Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **34 (1925)**

Heft 31

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SCHWEIZER HOTEL-REVUE
REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 31
BASEL, 30. Juli 1925

Nº 31
BALE, 30 juillet 1925

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Zuschlag für Postabonnemente 30 Cts. AUSLAND: jährlich Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

Organe et propriété de la Société suisse des Hôteliers

Erscheint jed. Donnerstag

Vierunddreissigster Jahrgang
Trente-quatrième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1,50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois, fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Abonnements par la poste en Suisse 30 cts. en plus. Pour l'ÉTRANGER, 1 an, 15 fr.: 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85.

Redaktion und Expedition: Aeschengraben No. 35, Basel.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TÉLÉPHONE Safran No. 11.52

Rédaction et Administration: Aeschengraben No. 35, Bâle.
Gedruckt beim Verlag Otto Walter, A.-G., Olten.

Compte de chèques postaux No. V, 85.

Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung, dass unser Mitglied

Frau Wwe. L. Kluser-Schwarz

Besitzerin des Hotel Drei Tannen
Leubringen

am 25. Juli nach langem Leiden im Alter von 55 Jahren gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, der Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes:
Der Zentralpräsident:
H. Haefeli.

Wegleitung für die Verteilung der Trinkgelder und Bedienungszuschläge.

Separatabzüge der „Wegleitung", soeben in zweiter Auflage erschienen, sind zum Preise von 20 Centimes beim Zentralbureau in Basel erhältlich. Wir bitten, den kleinen Betrag jeweils in Briefmarken den Bestellungen beizufügen.

Mitglieder-Bewegung
Mouvement des membres

Neuanmeldungen.
Demandes d'admission.

	Betten
Mme. Vve Adèle Joly, Hôtel Beau-Site, Aigle	30
Mr. Roland Pasche, Golf Hôtel & Pension de la Forêt, Chalet-à-Gobet, s Lausanne	50
Hr. H. Graessli, Hotel Pardenn, Klosters	50
Mr. Alfred Mézentin, Pension Belmont, Lausanne	30
Tit. Kraftwerke Brusio A.-G., Poschiavo, für Hotel Le Prese, Le Prese	50
Hr. Fred. Scheyer, Pension-Restaurant Aegeri-See, Ober-Aegeri	20
Hr. Friedr. Zahler, Dir., Hotel und Kurhaus Rigi-Scheidegg	P. M.
Tit. Familie Schriber, Kurhaus Waldheim, Risch	30
Hr. Valentin Candrian, Flr. Hotel Bernina, Samaden	P. M.
Hr. G. Schoenenberger-Kolli, Hotel Brocco und Post, San Bernardino	75

Vereinsnachrichten

Mitteilungen und Bitten.

Unser Zirkular an die tit. Sektionsvorstände betr. genaue Orientierung der z. Zt. gesetzlich und verordnungsgemäss geltenden Bestimmungen oder die Praxis hinsichtlich der Freizeit der verschiedenen Angestelltenkategorien ist bis zum Redaktionsschluss von 24 Sektionen beantwortet worden. Wir haben das Material an die gesuchstellende waadtländische Sektion weitergeleitet, bitten aber die noch rückständigen Sektionen dringend, auch ihrerseits zu antworten. Die demnächstige Behandlung dieser Frage im waadtländischen Grossen Rat ist von mehr als bloss kantonaler Bedeutung.

* * *

☛ Zuhanden unserer Abteilung Auskunft und Propaganda erbitten wir von Sektionen, Gruppen oder einzelnen Häusern schriftlichen oder telephonischen Bericht über Besetzung der einzelnen Plätze oder Etablissemente. Wir müssen alles tun, um der zurzeit im Aus- und Inland umgehenden, ausserordentlich schädigenden Behauptung von der Ueberfüllung der Schweiz entgegenzutreten. Steht es auch an einzelnen Orten mit der Besetzung gut, so fehlt es dafür vielfach anderswo in bedenklicher Weise, — an bestimmten Plätzen auch je nach der Kategorie der Häuser. Geben wir uns trotz der Stimmen der Tagespresse, der Stammtische und Kränzchen keiner Selbsttäuschung über die gegenwärtige Fremdenfrequenz hin. Benützen Sie aber die Institutionen unseres Zentralbureaus zuhanden der bei uns tagtäglich anfragenden Fremden, von denen die einen sich nach lautem Leben, die andern nach behaglicher Ruhe sehnen, um die gegenwärtige ungenügende, wider Erwarten nicht befriedigende Frequenz zu erhöhen.

* * *

Gerade in diesem Zusammenhang machen wir mit allem Nachdruck auf die unerbittliche Pflicht unserer Organisation und ihrer Funktionäre aufmerksam, den da und dort auftauchenden Absichten auf Neu- und Erweiterungsbauten von Hotels und Pensionen anhand der bestehenden Verordnung und des ab 1. Januar 1926 geltenden Bundesgesetzes entschieden entgegenzutreten. Ganz besondere Verumständungen und Verhältnisse ausgenommen, besteht sicherlich kein Bedürfnis nach irgendwelcher Vermehrung der Zahl der Fremdenbetten in der Schweiz. Das hat der Einzelne und haben auch die Architekten und Ausstattungslieferanten und — rücksichtsvolle Gemeinde- und Kantonsbehörden! — einzusehen. Die Aufgabe heisst heute: finanziell und technisch nachholen, anpassen und verbessern, nicht erweitern! Auch die Schweiz. Hoteltreuhandgesellschaft, die Oberländ. Hilfskasse und die Bündner Kreditgenossenschaft sind pflichtgemäss auf Posten zur Beobachtung und Abwehr!

* * *

Unsern verehrl. Bündner- bezw. Engadinersektionen sei mitgeteilt, dass, wie wir endlich in Erfahrung bringen konnten, Einsender des bekannten injuriösen Artikels in den „Schweiz. Republikan. Blättern" Lehrer Hans Staufacher in Schiers ist. Die Angelegenheit wird selbstredend weiterverfolgt!

* * *

Und nun — gerade wieder in einem gewissen Zusammenhang, aber auch in edlem Kontraste zu den oberflächlichen oder böswilligen Urteilen über Euern Stand:

Schweizerische Hoteliers und Pensionsinhaber mit Frauen und Töchtern, mit männlichen und weiblichen Angestellten,

Ausländer, die ihr in vollen Rechten des Gastgewerbes auf schweiz. Boden waltet,

zeigt in diesen Tagen der Bundesfeier, dass Ihr Alle aus Euch selbst den Vollinhalt der Pflicht werktätiger Humanitas und Charitas zu Gunsten unserer beklagenswerten Taubstummen und Schwerhörigen erkannt habt. Wirket und werbet für sie bei Eueren einheimischen und fremden Gästen. Diese alle werden Euer Gutsein ehren und achten!

☛ Verband schweizer. Badekurorte.

Die verantwortlichen Organe dieser Organisation erklären zuhanden ihrer Mitglieder, dass die im Verlag Julius Wagner, Zürich, erscheinende Broschüre „Sanatorien, Kurhäuser und Privat-Heilanstalten der Schweiz" weder in ihrem Auftrage noch unter ihrem Patronat noch überhaupt in Verbindung mit der Leitung des Verbandes schweizerischer Badekurorte ediert worden ist. Diese Herausgabe widerspricht allen hinsichtlich der Edition eines schweizerischen Bäderbuches gehabten Besprechungen und bisherigen Unterhandlungen. Sollte versucht werden, auf Grund der Herausgabe dieser Broschüre irgendwie Inserate zu acquirieren, ersuchen wir um strikteste Zurückweisung und um sofortige Mitteilung derartiger Versuche an uns. Beim Verlag Julius Wagner ist bereits auf unser Ersuchen durch die Direktion des Zentralbureau S. H. V. die Zurückziehung bisher abgegebener Exemplare und die Unterlassung der weitern Drucklegung unter allen zivil- und strafrechtlichen Vorbehalten gegenüber der fehlbaren Firma verlangt worden.

Neuregelung des kleinen Grenzverkehrs.

Das eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement teilt mit:

Auf 1. August 1925 tritt folgende Neuregelung des kleinen Grenzverkehrs mit Deutschland in Kraft:

1. Schweiz-Baden.

a) Die „Dauerbewilligung" mit Photographie (der bisherige Dauerpassierschein) für die in der Grenzzone wohnhafte Bevölkerung ist gültig ohne den Anerkennungsvermerk des Zielstaates, wenn keine Arbeitsaufnahme beabsichtigt ist.

b) Personen, die sich vorübergehend in der Grenzzone aufhalten (Ferienaufenthalt, Besuch, nicht aber Durchreisende) erhalten die „Bewilligung zum einmaligen Grenzübertritt" (bisheriger Tagesschein) oder die neue „Ausflugs-Dauerbewilligung" zum beliebigen Grenzübertritt während der Dauer eines Monats, beide Ausweise ohne Photographie.

c) Alle Bewilligungen im kleinen Grenzverkehr berechtigen jeweils zu einem Aufenthalt von drei Tagen im Zielstaat.

d) Alle Bewilligungen im kleinen Grenzverkehr können von der zuständigen Amtsstelle des Ausgangsstaates auch durch Eintragung eines Sichtvermerkes in den Pass erteilt werden. Wer also im Besitze eines Passes ist, soll denselben für den kleinen Grenzverkehr benützen. Vor dem 1. August 1925 ausgegebene Dauerpassierscheine behalten ihre Gültigkeit bis zum Ablauf.

2. Schweiz-Deutschland.

Die bereits erwähnte „Dauerbewilligung" mit Photographie oder der entsprechende Sichtvermerk im Pass gelten für die ganze schweizerisch-deutsche Grenze, also für die Grenzzone von Baden, Württemberg und Bayern. Die „Bewilligung zum einmaligen Grenzübertritt" und die „Ausflugs-Dauerbewilligung" konnten im Verkehr mit Württemberg und Bayern nicht eingeführt werden, da diese Staaten keine Ausweispapiere ohne Photographie zum Grenzübertritt zulassen.

Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit wurden die Instruktionen für die Einführung der Neuerungen im Verkehr mit Baden sofort nach Abschluss der Vereinbarung mit diesem Staate erlassen. Die Verhandlungen mit Württemberg und Bayern werden weitergeführt.

* * *

Die Grenzkantone und namentlich die an der Beseitigung der so lästigen Formalitäten interessierten Verkehrszentren wie Basel sind von dieser Neuregelung und ihrem Ausmasse keineswegs befriedigt. So fasst die Basler „National-Zeitung" ihre Enttäuschung über den kleinen, kaum erwähnenswerten Fortschritt, den die Verordnung bringt, in einem geharnischten Artikel zusammen, der in der Forderung auf die Beseitigung der Passvisa überhaupt gipfelt. Wie wir erfahren, findet im Laufe der Woche eine Konferenz der meistinteressierten Kreise mit dem Chef des Justiz- und Polizeidepartements in dieser Angelegenstatt. Auf das Ergebnis dieser Besprechung kommen wir in einer nächsten Nummer zurück.

Nichtbezug vorausbestellter Zimmer.

Die schlechte Gewohnheit mancher Reisender, zum voraus bestellte oder reservierte Hotelzimmer entweder gar nicht oder verspätet zu beziehen, bildet namentlich in der Hochsaison den Gegenstand steter Klagen seitens der Hotels. Der Schaden, im einzelnen nicht sehr beträchtlich, summiert sich mit der Mehrung der Fälle und wirkt umso ärgerlicher, als sehr oft andere Anfragen abschlägig beschieden werden und Ersatz nicht beschafft werden kann, weil die Weitervermietung zugesagter Zimmer einem Vertragsbruch gleichkäme. Vertragsbrüchig wird natürlich auch der Gast, der bestellte Zimmer nicht bezieht. Er ist nach Art. 257 O. R. selbstredend auch schadenersatzpflichtig, allein wie soll sich der Hotelier in derlei Fällen Recht verschaffen, wo der wortbrüchige Besteller ambulant im Lande herumreist und mangels längerer Aufenthalte rechtlich nirgends zu fassen ist. Einem solchen Reisenden aber vielleicht an seinem Wohnsitz im Ausland einen Prozess, d. h. eine Schadenersatzklage anzuhängen, renliert erst recht nicht und wäre mit zuviel Zeitverlust verbunden. Der Hotelier bleibt also bei solchen Vorkommnissen regelmässig der Geschädigte und hat das Nachsehen, wenn es ihm nicht zufällig gelingt, den fehlbaren Fremden durch Nachfrage vielleicht in einem Nachbarhaus festzustellen und ihn zum sofortigen Schadenersatz zu zwingen.

Wie unsern Leser auf Grund eigener Erfahrung bekannt, mehren sich die Fälle von Nichtbezug vorausbestellter Zimmer vor allem in den Sommermonaten in oft unglaublicher Zahl. In letzter Zeit kommt nun aber, um die ohnehin leidige Situation noch mehr zu verschärfen, ein neues schädliches Moment hinzu: die eigenartige Manie gewisser Fremder, für den gleichen Zeitpunkt bei 3—4 Hotels Absteigequartier mit Zimmer und Pension zu bestellen! — Man ist vielleicht versucht, diese unsere Behauptung als Ulk anzusehen; allein es ist uns damit bitterer Ernst. Die Sache stimmt und ist dokumentarisch durch verschiedene Zuschriften aus dem Berner Oberland belegt. Danach gibt es also Reisende, die nach dem Prinzip „Doppelt genäht, hält besser" auf den „sauberen" Trick verfallen sind, sich gleich in mehreren Hotels Zimmer (mit Pension für einige Tage) zu reservieren, um im fraglichen Kurort totsicher unterzukommen.

Wir enthalten uns einer moralischen Beurteilung dieses sehr unmoralischen Gebarens, um dagegen in kurzen Zügen zu untersuchen, in welch geeigneter Form dieser neuen Schädigung der Hotellerie entgegengetreten werden kann. Denn dass diese wahllose und unsinnige Bestellerei, wenn sie grössern Umfang annehmen sollte, neben einer künstlichen Steigerung der Nachfrage nach Logiergelegenheit und damit vielleicht auch der Preise eine materielle Schädigung des Gastgewerbes und zugleich wohl auch des loyalen Reisepublikums zur Folge hätte, liegt auf der Hand. Darum heisst es gerade hier: wehret den Anfängen! — Damit dem Unfug ein Riegel gestossen werde, ehe der Schaden der Hotellerie einen zu grossen Umfang annimmt.

Welche Abwehrmassnahmen mögen den Hotelinhabern gegenüber diesem illoyalen Treiben gewisser Gäste zu Gebote stehen? Die Antwort auf die Frage liegt nicht fern! Sobald ein Hotelzimmer nicht auf den abgemachten Termin besetzt wird, empfehlen sich sofortige Erkundigungen bei den Nachbarhäusern, event. sogar bei sämtlichen gleichrangigen Hotels des eigenen sowie der benachbarten Kurorte. Noch besser wäre es, wenn der Präsident der lokalen Hotelsektion, der Sekretär des Verkehrsvereins oder ein sonstiger geeigneter Vertrauensmann, dessen Neutralität zweifelsfrei feststeht, auf einfache Anzeige des oder der geschädigten Hotels hin die Informationen vornehmen würde. Ist auf diesem Wege der Aufenthalt des gesuchten Gastes eruiert, so hätten die benachteiligten Häuser ihre Rechnung zu präsentieren und, sofern dieselbe nicht sofort beglichen wird, das Gepäck des Gastes mit Arrest belegen zu lassen. —

Dieses Mittel erscheint probat. Wenn es damit vielleicht auch nicht gelingt, jeden einzelnen der in Frage stehenden Sünder zur verdienten Verantwortung zu ziehen, so doch sicher eine Grosszahl derselben, mit dem Erfolg, dass jeder derart erledigte Fall als abschreckendes Beispiel auf andere wirken dürfte. Bereits hat sich das Mittel übrigens praktisch schon recht gut bewährt, indem es dank dieser Art Vorgehen gelang, in einem Kurort des Berner Oberlandes binnen einiger Tage nicht weiger als 14 Gäste, die sich des Tricks bedient, ausfindig zu machen und zur Schadloshaltung der genannten Hotels zu verhalten.

In jedem Falle muss in dieser Richtung etwas geschehen, um die Gesamthotellerie vor empfindlichem Schaden zu bewahren und die Reisenden, die sich derartige Handlungen glauben erlauben zu dürfen, zu strikter Loyalität im Bestellungswesen, gemäss den Maximen von Treu und Glauben, zurückzuführen. Die Frage der Abwehr solcher Schädigungsversuche berührt in weitem Masse auch das Gebiet der Kollegialität. Wenn die Hoteliers solidarisch zusammenstehen, einander das Wort gönnen und sich gegenseitig in den Nachforschungen unterstützen, so dürfte es nicht schwer halten, dem Unfug doppelter oder mehrfacher Bestellungen einen Riegel zu stossen, bevor der Schaden grössere Dimensionen angenommen. — Wir hoffen, gerade auf diesem Gebiete mit der guten Einsicht und dem solidarischen Zusammenwirken aller Vereinsmitglieder rechnen zu dürfen! Der Mitarbeit des Zentralbureau unseres Vereins wolle man allerorts versichert sein, — sofern wir belegte Berichte erhalten. —

Die Hochsaison.

Von verkehrswirtschaftlicher Seite wird uns geschrieben:

Die diesjährige Fremdensaison scheint für die Schweiz nicht zu halten, was sie ursprünglich versprochen hat; die rasche Frequenzzunahme, die letztes Jahr unsere Kurorte und Fremdenstationen erfreulicherweise verzeichnen konnten, ist nämlich in diesem Jahre eher einem Stillstand gewichen. Die sehr optimistischen Berichte, die in einem Teil der Presse über den Verlauf der Saison bereits erschienen, dürften sich der Wirklichkeit nicht nähern, es sei denn, dass plötzlich sich noch ein unerwarteter Andrang einstelle.

Bei diesem sehr zurückhaltenden Urteil stützen wir uns auf Verkehrsbeobachtungen in den Basler Bahnhofanlagen. Der Fremdenstrom, der sich in unsere Berge bewegt, konzentriert sich auch dieses Jahr in Basel. Nur drei Verkehrslinien lassen sich am goldenen Eingangstor der Schweiz nicht verfolgen. In erster Linie die Zureise aus Italien, die aber nach übereinstimmenden Rapporten der Kurverwaltungen leider immer noch schwach ist und kaum eine Erholung erfahren wird, bis die italienische Währung stabilisiert sein wird. Zum erstenmal verkehren sodann diesen Sommer direkte Schnellzüge Holland-Offenburg-Konstanz via Schwarzwald. Die deutsche Reichsbahn wollte den Fremdenverkehr, der sich nach Graubünden bewegt, möglichst lange auf ihren Schienen behalten und fährt so, über die Schwarzwaldbahn, Basel und die Schweiz ab. Ueber die Frequenzen dieser Züge kann man sich in Konstanz oder Chur informieren. Die Besetzung ist schlecht; die Erwartungen der Reichsbahn, das internationale Reisepublikum von der beliebteren Strecke via Basel wegziehen zu können, haben sich nicht erfüllt. Endlich wickelt sich der direkte Verkehr England-Berner Oberland von Belfort aus über Delle nach Bern ab. Diese Züge, die direkte Wagen nach Interlaken und Kandersteg führen, weisen nach den übereinstimmenden Berichten aus Belfort und Bern ebenfalls keine starke Besetzung auf. Ihre Frequenz bleibt hinter derjenigen des letzten Jahres ziemlich weit zurück. Praktisch kann so der Pulsschlag des schweizerischen Fremdenverkehrs in Basel zuverlässig kontrolliert werden.

Was diese Saison vor allem auffällt, ist der merklich schwächere Besuch aus England. An Tagen, die sonst einen Grossverkehr aus Boulogne und Calais nach Basel brachten, herrschte im Basler Bundesbahnhof nur ein mittlerer Betrieb. Es ist also nicht etwa das Berner Oberland allein, das einen fühlbaren Ausfall an englischer Klientele zu verzeichnen hat, sondern auch das Vierwaldstätterseegebiet und Graubünden haben einen reduzierten Zustrom aus England zu registrieren. Die Ursache liegt zweifellos in der englischen Wirtschaftskrisis, die einen schleichenden Charakter angenommen hat und vielleicht in diesen Tagen durch den Kohlenarbeiterkonflikt noch verschärft wird. Der Engländer, auf dem grössere Sorgen als im Vorjahre lasten, bleibt diesen Sommer zu Hause. Dass sich der Verkehr aus England noch erholen wird, ist unwahrscheinlich. Man wird sich diesen Sommer mit dem Ausfall abzufinden haben. Sehr bedauerlich ist dies für die Kurorte, die auf den englischen Verkehr besonders eingestellt sind. Es besteht nur die Hoffnung, dass sich die englische Konjunkturkrisis bis zum Winter bessere, sodass nicht auch die Wintersaison leiden muss. Die Erfahrungen mit England zeigen wieder einmal mehr, wie empfindlich unsere Fremdenindustrie auf Konjunkturschwankungen reagiert und wie dringend deshalb ein äusserst vorsichtiges Wirtschaften ist!

Einen erfreulichen Aufschwung hat dagegen der Verkehr aus Deutschland und Holland genommen. Der badische Bahnhof Basel, der diesen Verkehrsstrom aufnimmt, weist gegenwärtig eine etwas stärkere Fremdenfrequenz als im letzten Friedensjahre auf. Zeitweise stieg sie auf das Doppelte der Vorkriegsziffern; allein an diesen Tagen handelte es sich um das Eintreffen stossweisen Verkehrs mit den Sonderzügen der deutschen Reichsbahn. Wer also am badischen Bahnhof einmal ins Gedränge kam und bei Pass und Zoll Queue stehen musste, stelle sich ja nicht vor, dass ein solcher Massenzustrom die Regel bilde! Immerhin darf konstatiert werden, dass der Verkehr aus Holland gegenüber dem letzten Jahre weiter angezogen hat. Die Schweiz ist das beliebteste Reiseziel der Holländer geworden. Alle Schichten der Bevölkerung sind vertreten, die wohlhabendsten Klassen neben bescheidenen Mittelstandsleuten, die meist in Parties reisen.

Der Verkehr aus Deutschland darf als sehr gut angesprochen werden; er hat sich gegenüber dem letzten Jahre noch um etwa die Hälfte gehoben. Damit sind aber die Friedensfrequenzen noch nicht erreicht. 1924 konnte der Fremdenverkehr aus Deutschland nach den Erhebungen der deutschen Handelskammer in der Schweiz erst auf 50 % der Friedensziffer geschätzt werden. Heute wird er sich um 75 % bewegen. Mit dem Besuch aus Holland, der zu bedeutenden Teilen Neuverkehr darstellt, den man in ähnlichem Umfang vor dem Kriege kaum kannte, dürfte der Zustrom an Ferienreisenden an der Nordgrenze heute sich den Verhältnissen des letzten Friedensjahres wieder annähern oder sie etwas übertreffen.

Fast ganz zu versiegen droht die französische und belgische Kundschaft, die für eine Reihe von Kurgebieten unseres Landes eine nicht zu unterschätzende Bedeutung besitzt. In Frankreich speziell schreckt der hohe Stand des Schweizerfrankens im Verhältnis zur nationalen Valuta wohl weniger, als vielfach angenommen wird, vor den Reisen nach der Schweiz ab. Es ist die allgemeine Unsicherheit über die Gestaltung der wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse überhaupt, welche die Reiselust lähmt. Viele bevorzugte französische Kurorte sind, wenn man die Preise auf Schweizerfranken umrechnet und den Komfort berücksichtigt, der bei uns verlangt wird, sicherlich nur um Bruchteile billiger, oft sogar erheblich teurer, als schweizerische Fremdenstationen ähnlicher Lagen. Die französischen Kurgebiete klagen übrigens heute selbst über das Ausbleiben ihrer einheimischen Kundschaft. In Strassburg und in den Vogesen beispielsweise, wo sonst von Anfang Juli bis Ende August sozusagen kein Bett frei war, ist heute leicht Unterkunft zu finden. Noch vor zehn Wochen wurde dort schweizerische Kundschaft mit dem Hinweis auf die zu erwartende Ueberfüllung abgewiesen; heute wird sie wegen der ungenügenden Bettenbelegung wieder acquiriert! Es zeigt sich in Frankreich ein ähnliches Bild wie in England: Der Franzose reist diesen Sommer nicht — wegen der schwierigen wirtschaftlichen Aussichten!

Der erhöhte Zustrom deutscher Ferienreisender kann für das schweizerische Hotelgewerbe den Ausfall aber keineswegs ausgleichen, der durch das diesjährige teilweise Versagen anderer Alimentationsländer entsteht. Aber auch wenn rein zahlenmässig die Vorjahrssituation bestände, so würde dies keineswegs schon günstige Saisonabschlüsse bedeuten! Man darf bei der Beurteilung der Lage unserer Hotellerie nie vergessen, dass heute ganz anders gereist wird, wie vor dem Kriege. Speziell die deutsche Kundschaft hält sich nicht mehr, wie früher, im Durchschnitt drei bis vier Wochen in der Schweiz auf; die Aufenthalte werden vielmehr stark gekürzt, auf acht bis zehn bis vierzehn Tage konzentriert. Der Durchschnitt wird bei ungefähr zehn Tagen liegen. Dies bedeutet aber eine viel geringere Bettenbelegung, als man nach dem Reisendenzustrom voraussetzt. Der überall beobachtete starke Wechsel ist wohl vorteilhaft für die Transportanstalten, nicht aber für die Hotellerie, für die er erhöhte Spesen bringt. Auch die sehr günstigen Ausweise der Saisonbahnen, Dampfschiffverwaltungen usw. berechtigen deshalb noch lange nicht zu dem Schlusse, dass die Situation auch für die Hotellerie eine weitere Verbesserung erfahren habe!

Dass die einleitend erwähnten sehr optimistischen Stimmen über die Lage des schweizerischen Fremdengewerbes nicht auf direkten Erhebungen in den Kurgebieten basieren, sondern nur auf Gefühlsmomenten, und ohne eine nähere Analyse der beobachteten Faktoren zustandegekommen sind, wird auch durch die Erfahrungen der Grosszahl unserer Hotels belegt werden können. Die gegenwärtige Besetzung ist zwar nicht schlecht; in Friedenszeiten hatten wir aber in der Hochsaison eine Ueberfüllung! Die in der Auslandspresse veröffentlichten Mitteilungen, die Schweiz verfüge über kein freies Bett mehr, sind durchsichtige Manöver.

Bundesfeier 1925

Einmal im Jahre lodern auf Hügeln und ragenden Felsen mächtige Feuersäulen in die Erhabenheit des nächtlichen Himmels. Jauchzende Kinderscharen erklimmen die nächsten Anhöhen und über ihren Köpfen schweben unzählige leuchtende Kugeln. Der helle Schein all dieser Flammenzeichen dringt in jedes Schweizerherz und lässt es rascher schlagen. Die starken Bande der Zusammengehörigkeit aller zum Volksganzen werden uns dann so recht bewusst. Jahrhunderte gemeinsamen Schicksals haben sie stets enger und fester gespannt. Der Starke und Gesunde gedenkt des Schwachen und Kranken, von der Natur stiefmütterlich Bedachten. Wir erinnern uns der vielen Taubstummen, die schwer um ihren Platz an der Sonne ringen, denen der Genuss herrlichster Werke unseres Schöpfers und der Menschen verwehrt ist. Mehr als tausend taubstumme und schwerhörige Kinder bevölkern die zu ihrer Ausbildung geschaffenen Erziehungsanstalten und ebenso viele sitzen zu Hause oder in den öffentlichen Schulen, ohne eine ihren Gebrechen angemessene Schulung zu empfangen. Tiele Tausend erwachsener Taubstummer und Schwerhöriger leben zerstreut in den Dörfern und Städten unseres Landes und bedürfen ihres Leidens wegen fortgesetzter materieller, geistiger und seelischer Hilfe. Am 1. August wollen wir ihrer Not gedenken und ihnen ein Opfer bringen. Oeffnet Herz und Hand für die Sache der Taubstummen und Schwerhörigen! Jedermann, bis in den hintersten Winkel unseres schönen Vaterlandes, lege ein Scherflein auf den Altar des Mitleidens und der Nächstenliebe!

Bern, im Juli 1925.

Der Bundespräsident: Musy.

Feuilleton.

Gastgewerbe und Reisebetrieb im alten Rom.*)

Von Dr. S. Str.

(Nachdruck ohne Quellenangabe verboten.)

Nehmen wir den Beginn unserer Zeitrechnung. Wie eine schwere, reife und volle Frucht hängt Rom über den Völkern des Abendlandes, des Erdkreises. Der Name der Stadt schlägt gleich dem Klange von Erz und Eisen an das Ohr von Freund und Feind. Schon beginnen morgenländische Könige und die Sippen- und Stammeshäuptlinge nordwesteuropäischer Völker den Triumphzug heimkehrender Feldherren zu schmücken. Macht, Ruhm, Ansehen, unerhörter Glanz, masslose Verschwendung, Blut und Spiele, asiatische Wildheit und europäische Tatkraft — alles das liegt in den beiden kurzen Worten: Roma aeterna.

Eben hat Octavian mit dem Beinamen Augustus den neu errichteten Thron der Cäsaren bestiegen. Virgilius, der keusche, der Dichter des Hofes, hatte einen Gottgesalbten aus dem julischen Hause prophezeit, der Friede und Ruhe dem Erdkreis bringen werde. Noch weit ins Mittelalter glaubten fromme Mönche, die Weissagung habe jenem anderen Friedensfürsten gegolten, der eben das Licht der Welt erblickte — Jesus Christus. Aber wirklich, die Zeit eines ewigen Friedens schien gekommen. Die grauenvollen, mörderischen Bürgerkriege hatten aufgehört. Mit Karthago war ganz Nordafrika dem Reiche zugefallen. Syrien, Palästina, Kleinasien, Griechenland sind Provinzen geworden. Gallien bis an die Küsten Grossbritanniens und bis nach Holland hinunter hatte der grosse Julius Caesar unterworfen. Der römische Grenzwall ist tief in die Donauländer vorgeschoben gegen barbarische Völker, deren Name niemals bis anhin das Ohr eines gebildeten Menschen berührt hatte.

*) In der folgenden Schilderung wird in der Hauptsache auf Friedländers „Darstellungen aus der Sittengeschichte Roms" abgestellt. Abgesehen wörtlich übernommener Stellen wird der Verfasser daher nicht zitiert.

Der römische Bürger in der Provinz und im Mutterlande atmet auf. Industrie, Handel, Wohlstand, Kunst und Gewerbe heben sich tagtäglich. In mächtigen Strömen fliessen die Produkte aus allen vier Teilen der Welt der Stadt auf den Tiberhügeln zu: Aus Spanien und den Mittelmeerprovinzen Getreide, Wein, Oel, Wachs, Honig, Wolle, Pech und gesalzene Fische. Wilde Tiere, Elfenbein und numidische Sklaven aus Afrika, Edelfrüchte, Narden, kostbare Stoffe und Farben aus Kleinasien, Papier aus China und Bernstein von der Ostseeküste usw.

Es ist die Zeit, in der Rom sich entwickelt zur Königin des Erdkreises, aber auch zum Rom der Nero und Caligula, zu jener Stadt, die dem apokalyptischen Vergleiche von der babylonischen Hure nicht mehr ausweichen kann. Die Zeit, da der Luxus ins Ungeheure und Wahnwitzige sich steigert, die Zeit, da das Meer selbst, das Gebirge, die Wüste ihrer Schätze nicht mehr sicher sind. Es ist die Zeit, da der römische Bürger wie heute der Amerikaner und Engländer von einem Ende der Welt zum andern reisen wird. Und in diesen Jahren und Jahrzehnten mag auch das römische Gastgewerbe seinen Aufschwung genommen haben.

Es ist selbstverständlich, der Römer besass immer seine Taberne, seine Pinte, sein Absteigequartier. Herberge und Trunkstätte entspringen einem menschlichen Urbedürfnis. Das Gemälde „Römische Weinschenke" von Arnold Böcklin ist durchaus geschichtlich zu werten, nicht nur als ein malerischer Einfall des Meisters. Seit Augustus darf man von einem eigentlichen Gastgewerbe im alten Rom reden. Wer durch eine Gasse der Stadt schritt, konnte ein unerhörtes Gewirr von Buden, Läden, Werkstätten, Tabernen und Schenkstuben genugsam bewundern, wie etwa noch heute in einer orientalischen Stadt. Zu Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. nennt der Satyriker Martial ganz Rom eine einzige Taberne, worin alle Strassen von Krämern und Händlern, Fleischern, Schenkwirten und Haarschneidern in Beschlag genommen seien. Hier hängen am Pfeiler der Schenke angekettete Weinflaschen, dort schwang mitten im dichtesten Gedränge der Barbier sein Schermesser, dampfende, russgeschwärzte Garküchen nahmen die ganze Breite einer Strase ein . . . (Friedländer I). Später schränkte Domitian die Tabernen wieder ein.

Was den römischen Kleinbürger in seine Taberne trieb, blieb sich bis heute etwa gleich: der Drang nach Geselligkeit und Zerstreuung. Aber noch anderes: man vernahm das Neueste aus der Stadt und Provinz. Man berauscht sich am Erfolge einer fernen Legion gegen die widerspenstigen Germanen oder man gibt die Kunde von grauenvollen Verlusten gegen die Parther mit kritischer Bemerkung weiter. Dunkle Gerüchte über den Hof, über höchste Standespersonen machen die Runde. Alle Welt kennt das Verhältnis des Kaisers zur schönen Lepida. Man munkelt von Hochverrat des Praefekten der kaiserlichen Wache. Ein Frommer beschwert sich über den zunehmenden Unglauben. Die Götter zürnen. Da ist dieser neue Isiskult. Und noch schlimmer diese heillose Sekte der Christen! Jupiter möge sie mit dem Blitze treffen, diese Staatsfeinde. Die Stimmung wird erregter. Ein Ausrufer kündet neue Spiele an im Zirkus. Man geht unsinnige Wetten ein. Die letzten grossen Kämpfe waren unglaublich. Das Geschrei der Tausenden und Abertausenden von Zuschauern liegt noch in der Heftigkeit der Gebärde und im Auge des Berichterstatters. Neger beiderlei Geschlechtes hatten gefochten, Zwerge und Weiber. Der Sand ist rot vom Blut gefallener Gladiatoren.

Die Taberne ist nun gestossen voll. Gladiatoren, Sklaven, Legionäre, Soldaten der Stadtwache, Klienten, Bettler, Händler und Handwerker — ein Kunterbunt, Lärm und Geschrei ohnegleichen. Alle Nationen sind vertreten: behoste Gallier mit weit herabhängenden Seehundeschnäuzen, hochwüchsige, rotblonde Germanen, schwermütig und schweigsam der nordischen Heimat gedenkend; gepuderte Griechen, schönredend, lasterhaft und gleissnerisch, Syrer, anmutig, voll Scherz, Leichtsinn und Hinterlist und dicht dabei eine Horde finsterer Aegypter. Man versteht das eigene Wort nicht mehr. Der neueste Gassenhauer ertönt. „Eheu!" und „evoe, evoe!" belohnen den Witz eines Spassmachers. Dunkle Gestalten kommen und gehen. Banditen, Spione und tiefster Abschaum aus den Kloaken Roms. Das Geschrei der Spieler und Streitenden tönt weit in die Strassen hinaus. Eine halbnackte Orientalin ist auf den Tisch gesprungen und tanzt asiatische Wollust und Grausamkeit. Numidier stampfen den Takt und im nächsten Augenblick haben sich zehn begehrende Arme des kreischenden Weibes bemächtigt. Der Wirt, ein Freigelassener, weiss nicht mehr, wo wehren. Plötzlich erschallt die Tuba. Ein Trupp Prätorianer schreitet taktharten Schrittes vorüber. Der Centurio verliest das neueste Edikt des Caesaren. Im Nu ist die Taberne bis auf einige Betrunkene und Eingeweihte leer. Gabinius, der fette Besitzer, lächelt und sinkt erschöpft auf den nächsten Dreifuss. Und so geht es morgen und übermorgen und alle Tage.

Derart etwa sieht es in einer Wirtschaft zur Zeit des Kaisertums in Rom aus. In den besten Jahren der Republik, vielleicht noch unter Cicero (106—43 v. Chr.) trug sicher auch das Gastgewerbe etwas von der alten römischen Einfachheit und Gediegenheit. Der Gastwirt gehört wohl noch zu jener Gruppe arbeitsamer und staatstreuer mittelständischer Existenzen, derer Cicero in einer seiner Catilinarischen Reden so rühmlich gedenkt.

Von einem Gastgewerbe in modernem Sinne ist erst seit Augustus zu reden. Damals setzte der römische Weltverkehr ein, ein Verkehr von einem solchen Ausmass, dass er in einigen Mittelmeerländern noch im 19. Jahrhundert nicht wieder erreicht ward. Die Bedingungen zur Raschheit, Bequemlichkeit und Sicherheit des Reisens standen kaum hinter denen zu Anfang des genannten Jahrhunderts zurück. Und nur die modernen Verkehrsmittel haben hier den Sieg über das Altertum davongetragen. Die grösste Gewähr für eine so ausserordentliche Entwicklung im alten Rom lag in der langen Friedensdauer seit Augustus. Gekämpft wurde ja meistens nur in fernen und fernsten Provinzen. Das hob Sicherheit und Stetigkeit im Verkehrsleben in aussergewöhnlicher Weise. Der Smyrnäer Aristides schreibt in dieser Beziehung über die römische Weltherrschaft: „. . . jetzt können Hellenen und Barbaren ausserhalb ihres Landes überall hinwandern und ihr Eigentum mit sich führen, als wenn sie aus einer Heimat in die andere gingen, und weder die cilicischen Pforten sind jetzt furchtbar, noch die sandigen Wege durch Arabien nach Aegypten, nicht ungangbare Gebirge, nicht unermessliche Ströme, nicht unbesuchte Barbarenstämme; zur Sicherheit genügt es, Römer zu sein, oder vielmehr euer Unterta . . . Ihr habt die ganze Erde vermessen, die Ströme habt ihr überall überbrückt, Fahrwege in die Berge gehauen, die Wüsten mit Nationen gefüllt und alles durch Ordnung und Zucht veredelt . . ." (Friedländer, I/318). An anderer Stelle lesen wir: „. . . können nicht alle unbesorgt gehen, wohin sie immer wollen? Sind nicht alle Häfen überall voll Geschäftigkeit, haben nicht die Gebirge dieselbe Sicherheit für die Wanderer wie die Städte für ihre Bewohner? Hat

In allen schweizerischen Kurgebieten ist noch reichlich Platz vorhanden. Ganz speziell die Kundschaft, welche jene Ansprüche stellt, deren Befriedigung den Ruf der schweizerischen Hotellerie begründet hat, wird überall noch sehr günstige Unterkunftsmöglichkeiten finden.

So ist auch durch die Sommersaison 1925 das schweizerische Hotelgewerbe noch nicht aus dem Zeichen der Krisis getreten! Die krisenhaften Wirtschafts- und Finanzverhältnisse Europas haben die Hoffnungen auf eine endliche Gesundung unseres Fremdengewerbes nochmals geknickt, und erst wenn allerorten Friede und friedliche Arbeit wiederkehren, darf für diesen wichtigen Zweig unserer nationalen Wirtschaft die dauernde Erholung erwartet werden.

Eidgen. Automobilgesetz.

Die ständerätliche Automobilgesetzkommission, die letzte Woche in Bern versammelt war, hat laut Agenturmeldung beschlossen, bei der weitaus grössten Zahl der abweichenden Schlussnahmen des Nationalrates dem Ständerat Zustimmung zum Nationalrat zu beantragen. Immerhin bleiben noch in drei Punkten Differenzen wichtigerer Natur bestehen. Einmal bei der Frage des Ausschlusses und der Ermässigung der Unfallhaftpflicht des Automobilhalters. Hier hatte der Nationalrat bei auch nur leichtem Verschulden des Dritten, der den Unfall herbeigeführt hat, Befreiung vorgesehen. Die ständerätliche Kommission beantragt, grundsätzlich auf der früheren Regelung des Ständerates zu beharren, wonach die gänzliche Befreiung von der Haftung nur zulässig ist, wenn der Dritte durch grobes Verschulden den Unfall verursacht hat. — Die Verjährungsfrist für die Klage aus Automobilunfall hatte der Nationalrat auf ein Jahr festgesetzt. Die ständerätliche Kommission hält an ihrer ursprünglichen Forderung einer zweijährigen Frist fest. Schliesslich hat die ständerätliche Kommission einen Beschluss des Nationalrates abgelehnt, der den Bundesrat ermächtigen wollte, die Arbeits- und Ruhezeit der Berufschauffeure auf dem Verordnungswege zu regeln. Bekanntlich war letzterer Antrag bestimmt, eine Forderung der sozialistischen Fraktion zu erfüllen.

Der Ständerat wird in der Septembersession sich mit den Beschlüssen seiner Kommission zu beschäftigen haben.

Projekt einer Verkehrsausstellung in Lausanne.

Der Vorstand der Vereinigung «Pro Lemano» befasste sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage der Organisation einer internationalen Verkehrsausstellung in Lausanne. Gleichzeitig mit dieser Ausstellung, welche Stände der verschiedenen am Tourismus interessierten Länder umfassen würde, sollen eine Anzahl von Konferenzen stattfinden, an welchen Fragen betreffend den Verkehr, die Fahrpläne, den Güter- und Personentransport und die Zollabfertigung zur Behandlung gelangen sollen. Das Schweizerische Comptoir, dessen Programm u. a. auch die Förderung unserer Hotelindustrie vorsieht, hat die Frage der Uebernahme der Organisationsarbeit einer solchen Ausstellung bereits geprüft.

Der „Weisse Stern" der Automobilisten.

Wie bereits gemeldet wurde, beschäftigt man sich in automobilistischen Kreisen stark mit einer Sammlung bezw. Organisierung der anständigen, rücksichtsvollen und bei Verkehrsunfällen gegenüber dem Publikum und den übrigen Fahrern hilfsbereiten Automobilisten, die durch ein besonderes Zeichen erkenntlich gemacht werden sollen. Durch die Berner „Automobilrevue" wurde der Vorschlag der Gründung eines „Weissen Sternes", in Form eines Fähnchens auf rotem Grunde, als Erkennungszeichen Dieser Fahrer gemacht. Das gleiche Blatt führte eine Enquete über die ganze Frage bei den Mitgliedern des Bundesrates und kantonalen Magistraten durch und publiziert gegenwärtig die interessanten Antworten der Bundesräte, sowie von Professor Delaquis sind einhellig der Auffassung, dass die Anregung die weitere Entwicklung des schweizerischen Automobilismus im Einklang mit den Interessen sowohl des breiten Publikums, wie auch der Automobilisten selbst mächtig fördern würde. Bundespräsident Musy spricht sich in seinem Briefe an die „Automobil-Revue" dahin aus, dass eine solche Sammlung der hilfsbereiten und korrekten Fahrer unter den Prinzipien des „Weissen Sternes" die beste Massnahme für ein geregeltes Verkehrswesen darstelle und dass dieselbe überhaupt die Lösung des Verkehrsproblems der Zukunft zeige.

Teurer Wein.

(Mitget.)

Die in Zürich ansässige ausländische Firma K., die sich ausschliesslich mit dem Vertrieb von Tirolerwein befasst und die schon früher wegen falscher Deklaration gerichtlich gebüsst werden musste, lieferte im Dezember 1922 einem Wirt ein Fass Wein, deklariert „St. Magdalener". Der Empfänger, welcher dem Wein nicht recht traute, liess von der örtlichen Gesundheitskommission Proben entnehmen, welche ergaben, dass es sich im vorliegenden Falle nicht um einen St. Magdalener handeln könne. Der Stadtchemiker, die Kantonschemiker von Thurgau und Zürich, sowie verschiedene Weinkenner kamen auf Grund von Kostproben zum Ergebnis, dass der beanstandete Wein im Geschmack nicht dem echten St. Magdalener entspreche, sondern dass es sich um einen Tiroler von geringer Sorte handeln müsse. Daraufhin sprach das Bezirksgericht gegen den Lieferanten K. in Zürich wegen Uebertretung des Art. 173 der Verordnung betreffend den Verkehr mit Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen eine Busse von Fr. 200.— aus plus Kosten. Der Lieferant K. rekurierte an das Thurgauische Obergericht, das ein Gutachten der italienischen Untersuchungsanstalt in St. Michele einholte. Dieses Gutachten lautete dahin, der Wein habe wohl eine dem „St. Magdalener" ähnliche chemische Zusammensetzung, lasse jedoch geschmacklich als solcher sich nicht erkennen, sodass auf Grund der Kostproben die Bezeichnung „St. Magdalener" als nicht entsprechend beanstandet werden müsse. Die Rekurskommission des Thurgauischen Obergerichtes bestätigte deshalb die Bussenverfügung durch Urteil vom 8. November 1923. Natürlich sind auch hier dem Lieferanten K., abgesehen von seiner Advokatenrechnung, bedeutende Kosten entstanden.

Gegen dieses Urteil hat der Lieferant K. die Kassationsbeschwerde an das Bundesgericht erhoben, mit dem Erfolg, dass seine Kassationsbeschwerde abgewiesen wurde.

Nachdem der Lieferant K. somit in allen Instanzen in diesem Strafverfahren unter Auferlegung bedeutender Kosten abgewiesen wurde, versuchte er nun den betreffenden Wirt auf dem Zivilwege einzuklagen, aber auch hier mit negativem Ergebnis, denn das Bezirksgericht wies am 29. Oktober 1924 die Klage vollinhaltlich ab.

Der Lieferant K. scheint an dieser Lehre immer noch nicht genug gehabt zu haben, denn er rekurierte an das Obergericht des Kantons Thurgau, welches in längeren rechtlichen Ausführungen den Rekurs des K. am 22. Januar 1925 abwies, nicht nur unter Kostenfolge, sondern es hatte K. dem betr. Wirt ebenfalls noch rund 200 Franken an Prozessentschädigungen zu bezahlen.

Alles in allem ergab dies einen „teuren Wein" nicht für den Wirt, wohl aber für den Lieferanten K. in Zürich.

Es ist nur zu bedauern, dass solche gewissenlose Händler, die ihre Weine im seriösen Handel zu unmöglichen Preisen anbieten, immer wieder ihre Abnehmer finden.

Automobil-Tunnel durch den Jura.

Kürzlich ging durch die Presse eine Meldung, wonach man im Kanton Solothurn den Bau eines Automobiltunnels durch den Jura erwäge. Die in Frage kommende Automobilstrasse würde darnach in einem 800 Meter langen Tunnel zwischen Ramiswil und Neuhüsli durch die Jurakette geführt. Die Pläne hat Herr Ingenieur Rothpletz ausgearbeitet. Ein ähnliches Projekt soll schon zu Beginn der 50er Jahre ernstlich studiert worden sein. Der solothurnische Kantonsrat hatte indessen eine diesbezügliche Vorlage wegen verschiedener technischer Schwierigkeiten, die von der heutigen Technik spielend überwunden werden, im Jahre 1853 verworfen. Trotzdem kann man den damaligen Unternehmungsgeist, der uns heute, in dieser Beziehung so bitter nottut, nur bewundern.

In der Meldung spiegelt sich nun ein vollständiger Umschwung in der Auffassung und Einstellung verkehrspolitischer Probleme wieder. Fast möchte man ausrufen: es geschehen Zeichen und Wunder! Noch vor wenigen Jahren, schreibt die „Automobil-Revue", hätte keine Körperschaft und kein Verkehrsfachmann es unternehmen dürfen, einen solchen Gedanken öffentlich zur Diskussion zu stellen, frotzdem in der Verkehrspolitik dem Automobilismus die gleiche Bedeutung zukommt, wie dem Eisenbahnwesen. Wer vor einem Jahrzehnt noch eine solche Ansicht aussprach, war ein Rufer in der Wüste. Umso erfreulicher ist es nun, dass einmal eine solche Idee ventiliert wird; der Automobilismus kann ein solches Projekt, wie das jetzt in Frage stehende, nur begrüssen.

Wenn sich erst einmal bei unseren Verkehrswirtschaftern und Verkehrstechnikern die Anschauung durchgesetzt hat, dass das Automobil einen ebenso vollwertigen Verkehrsfaktor bedeutet, wie die Eisenbahn und das Dampfschiff, so werden sich aus dieser Einstellung heraus neue Gesichtspunkte ergeben, die gerade unserem Land als dem bevorzugtesten Touristengebiet der Welt trefflich zustatten kämen. Die schweizerische Alpenpost ist bereits eine dieser neuen Verkehrsinstitutionen geworden. Sie erfasst jedoch nur einen Teil des Problems. Viel wichtiger ist es, die vielen Tausende von privaten Automobilisten, die in den uns umgebenden Ländern zirkulieren, für einen Besuch unseres Landes zu interessieren. Italien hat in dieser Beziehung den richtigen Weg eingeschlagen, indem es dem Automobilismus für seinen Verkehr besonders geeignete Strassen erstellt. Man stelle sich einmal vor, welche gewaltige Befruchtung es für unseren Fremdenverkehr bedeuten würde, wenn von der Nord-, West-, Ost- und Südgrenze in das Zentrum unseres Landes hinein Automobilstrassen führen würden, die es dem Fahrer, befreit vom 18 Kilometer Ortstempo erlaubten, mühelos in das Herz unseres Alpengebietes zu dringen. Die Schaffung derartiger Spezialstrassen würde zweifelsohne — das beweist wieder das italienische Beispiel — auch eine gute Kapitalanlage darstellen. Sie ist mindestens ebenso wichtig als die Erschliessung der Rheinschiffahrt oder die Elektrifizierung der Bundesbahnen. Ihre finanzielle Grundlage fände sie gewiss in den eidgenössischen Benzinmillionen, deren teilweise Verwendung ja nun ohnehin für den Ausbau des dem Automobilismus dienenden Strassennetzes beschlossen ist.

Von dieser verkehrspolitisch höheren Warte aus ist also ein Plan, wie ihn Ingenieur Rothpletz mit der Führung einer Automobil-Jurastrasse vorlegt, von der Welt des Automobilismus besonders zu begrüssen. (Aus „Solothurner Zeitung").

Wirtschaftliche Massnahmen

Die Kohlensteuer.

Die Abgabe, die vom Bund zur Tilgung der Auslagen für die seinerzeitige Verbilligung von Kohle und Torf auf der eingeführten Kohle erhoben wird, betrug ursprünglich 50 Rappen per 100 Kilo. Sie ist nach und nach auf 20 Rappen herabgesetzt worden. Für dieses Jahr ist eine Veränderung des Ansatzes nicht vorgesehen. Dagegen wird im Laufe des Jahres 1926 ein weiterer Abbau und dann die vollständige Aufhebung erfolgen.

Alkoholmonopol.

Die eidgen. Alkoholverwaltung hat die Monopolgebühr für das aus dem Auslande eingeführte Mostobst mit Bezug auf dessen Trester für dieses Jahr auf Fr. 2.— per 100 Kilo festgesetzt. Auf Sendungen, die als Tafelobst erkennbar sind, wird dagegen eine Monopolgebühr nicht erhoben. Der aus den eingeführten Früchten gewonnene Most, sowie dessen Hefe, darf nur mit Bewilligung der eidgen. Alkoholverwaltung und nach Bezahlung der von der letztern zu bestimmenden Monopolgebühr zu Brennzwecken verwendet werden. Diese Verfügung tritt am 1. August 1925 in Kraft.

Wintersport

Eishokey. Im kommenden Winter wird bekanntlich auf der Eisbahn Davos die Europameisterschaft im Eishokey ausgefochten. Nach neueren Meldungen erscheint es wahrscheinlich, dass es nicht nur um die Europameisterschaft, sondern um die Weltmeisterschaft geht, da auch Canada (der beste Vertreter des Sportes) wahrscheinlich an dem Kampf teilnimmt. — Der Eishokey Club Davos, der die Organisation des Wettspieles leitet, hat beschlossen, eine grosse Tribüne auf der Eisbahn bauen zu lassen, deren Kosten auf Fr. 40,000.— veranschlagt sind.

Kleine Chronik

All about Switzerland. Die Juli-Nummer dieser von der Agentur der Schweizerischen Bundesbahnen in New-York herausgegebenen Reisezeitschrift ist besonders schön ausgestattet. Eine Plauderei über Lausanne mit aparten Bildern leitet das Heft ein. Dann folgen eine Abhandlung über das Romanische des Bündnerlandes, eine Ankündigung der schweizerischen landwirtschaftlichen Ausstellung in Bern, eine Skizze über die Kuhkämpfe im Wallis, sowie eine Reihe kleinerer Beiträge und Notizen. In einem sehr schmeichelhaften Beitrag „The Visitor's Paradise" erweist sich ein Amerikaner als begeisterter Freund unseres Landes.

Presse. Unter dem Titel „Zürcher Illustrierte" erscheint eine neue Zeitschrift, deren erste Nummer sich mit prächtigen Illustrationen aktueller Tages- und Sportereignisse (Schweizer. Turnfest in Genf etc.) gut einführt. Verlag: Conzett & Cie., Werdgasse 37, Zürich.

Natur- und Heimatschutz. Die Tessiner Heimatschutz-Gesellschaft richtete kürzlich an den Bundesrat eine Eingabe, mit der Bitte um Unterstützung ihres Projektes auf Schaffung eines Naturparkes in der Gegend von Castagnola und Gandria. Mit der Verwirklichung des Projektes erhoffen die Naturschutzkreise die Rettung und Erhaltung der bekannten Eigenart dieser Zone im derzeitigen Zustand. Gleichzeitig wird mit einer Serie prachtvoller Tiefdruck-Ansichtskarten dieser Gegend gegen die projektierte Automobilstrasse dem Seeufer von Gandria entlang Stimmung gemacht.

Pferdemarkt in Saignelégier. Am 8./9. August findet in Saignelégier (Freibergen) der 22. Pferdemarkt mit 6 verschiedenen Rennen statt, für die Barpreise bis zu Fr. 250.— ausgesetzt sind. Schluss des Meldetermins 5. August. — Aus Anlass dieser Rennen wird am 9. August ein Extra-Zug von Saignelégier abgefertigt.

---

nicht die Anmut alle Gefilde erfüllt, ist nicht die Furcht überall gelöst? Welche Bahnen der Ströme sind für den Uebergang gehemmt, welche Furten des Meeres geschlossen?" (Frl. ebenda).

Solche Worte mögen überschwenglich klingen, aber sie beruhten auf Tatsachen. Das Organisationstalent des Römers zeigte sich zuerst auf dem Gebiete des Heerwesens, des Verkehrs und des Strassenbaues. Die Grossartigkeit des römischen Strassensystems muss heute noch unsere restlose Bewunderung erregen. Seine Spuren finden wir noch zahlreich genug in unserem Lande, längs des Rheines bis in die Eiffel hinunter, in Frankreich, in Spanien, in Schottland, in den Donauländern, in Asien und Afrika. Die Via Appia, die Königin der Strassen, kommt an Glätte und Dauerhaftigkeit unseren modernsten geteerten und feingepflasterten Chausseen gleich. Es gab Strassen von über 1000 km Länge, wie diejenige von Dyrrachium nach Byzanz. Der Verkehr vollzieht sich zu Fuss, zu Ross und zu Wagen, zu Wasser und zu Lande. Auch die Alpen setzten dem Verkehr und der Reiselust kein Hindernis entgegen. Nicht weniger als 17 Alpenstrassen verbanden Italien mit dem Norden, wenn wir den Angaben P. H. Scheffels vertrauen. Wer nach Friedländer die Rundreise von Alexandria, Cadix, London, Köln, Strassburg, Sofia, Konstantinopel, Alexandrien wagt, hat gegen 15,000 km auf sich zu nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Appell ans Hotel . . .

Ein heikles Thema möchte ich, muss ich heute berühren, aus Humanitätsgründen, trotzdem es ein wenig entfernt vom Reiche der Aesthetik liegt.

Alle nur erdenkliche Bequemlichkeit ist für die „Upper ten thousand" in den Hotels ausgeklügelt und mit allem Raffinement des Luxus in die Wirklichkeit umgesetzt worden: an erster Stelle, die Badezimmer, mit dem Schlafgemach verbunden. Das hier ebenfalls vorhandene W. C. gehört aber nicht nur, wie das Bad, zu dem, was viele möchten, sondern zu dem, was jeder haben muss! Deshalb soll auch einmal erwähnt werden, dass es heute noch gute grössere Hotels gibt, wo nur ein W. C. für 20—25 Gäste pro Etage vorhanden ist. Das kann nicht nur in gewissen Fällen verhängnisvolle, sondern unter Umständen katastrophale Folgen haben, wenn man z. B. noch dazu am entgegengesetzten Ende des Korridors wohnt. Ich möchte die verschiedenartigen „Dramen in 5 Akten" nicht näher ausführen, die durch solche Entfernungen entstanden sind, sogar bei nur vorübergehend Leidenden! Wie oft schon dieser lange Korridor zur Tortur wurde, wenn womöglich nach erreichtem Ziele die Betreffenden bei dem haltgebietenden Riegel: „occupé" wieder kehrt machen mussten! Wie lästig ist es auch in solchem Fall, wenn man in höchster Eile aus dem Bett hinaus muss, sich erst einigermassen zivilisiert kleiden muss, um den Weg nach Canossa antreten zu können — an so vielen Zimmern vorbei muss, deren Türen sich just uns zum Possen in dem Moment öffnen und Bekannte heraustreten, an denen man gern so unbemerkt wie möglich vorbeigewutscht wäre! Eine peinliche genierliche Nebenerscheinung dieses Mankos! Das Schlimmste aber ist, dass die Menschheit nicht nur aus Gesunden besteht, und dass sich laut ärztlichen Mahnungen tagtäglich auf normale Funktionen gewisser Organe unsere Hauptaufmerksamkeit lenken soll. Wohl und Weh gewissermassen von der Nähe dieses intimen Möbels abhängt, das „Ever ready" stets zu unserer Verfügung stehen müsste. Das Bad dagegen gehört in den meisten Fällen zum Komfort der Reichen, Gesunden. Ich gönne ihnen den Luxus, quasi aus dem Bett ins Bad mit Retourbillett zu steigen, als einziges Gepäck ihre ganze „herrliche Nacktheit", um sich danach auf nächtlicher Ruhestätte das erste Frühstück königlich munden zu lassen — sie haben alles, was Herz, Gaumen und Verdauungsorgane begehren an gleicher Stelle! Aber für die „kompakte Majorität" des Mittelstandes sollte man jedenfalls bei Neubauten daran denken, diesen einen unentbehrlichen Bestandteil als einziges Aequivalent des übrigen Komforts in ebenfalls unmittelbare Nähe zu bringen.

In alten Häusern dürfte es wohl noch erschwinglich sein, ein paar Kammern pro Etage in W. C. zu verwandeln, während es den Herren Architekten gewiss ein Leichtes sein dürfte, an jedem Zimmer einen winzigen Raum für das W. C. zu erübrigen, ohne kostspielige Badeeinrichtung, bei deren naturgemäss beträchtlich hinaufgeschraubten Preisen nur der schmerbäuchige Nababbeutel erhaben, gleichgültig lächelt, während der des Proletariers sein Antlitz bereits in unkleidsame Falten zieht, wenn in kleineren Hotels für Toiletten mit fliessendem Wasser ein Aufschlag von einem Franken pro Tag Usus ist, zumal wenn das Wasser im besten Fall fliesst, aber seine Temperatur durchaus keine fiebrig erhöhte ist.

Bei der Gelegenheit möchte ich in Parenthese noch einen Uebelstand rügen, der die nicht hochgewachsene Menschheit oft recht nervös macht: Niemand denkt daran, dass der grosse Mensch sich ohne viel Mühe ein klein bisschen bücken kann, dass aber der unglückliche kleine dagegen, selbst wenn er im Fusspitzentanz ausgebildet wäre, meist auf den Anblick verzichten muss, sein holdes Bildnis im Spiegel beim Waschen oder Frisieren zu kontrollieren. Das ist keine Mehrausgabe, aber eine wohltuende Rücksichtnahme auf unverschuldete Unzulänglichkeit des Wachstums. (Gerade so, wie man noch immer, auch in den Hotelzimmern die Telephonkästen so ermüdend zum stehen und in unerreichbarer Höhe anmacht! Warum, wenn Sprech- und Hörapparat nicht in eins sind, wie es doch absolut allgemein sein sollte, werden dieselben nicht in Sitzeshöhe angebracht, damit sie für „Hoch und Niedrig" gleich bequem sind?) Und da wir nun bei dem Waschthema hielten, muss ich noch auf zwei Uebelstände zurückkommen, die hier an gleicher Stelle bereits kritisiert wurden: die in noch vielen Hotels bestehende Ersatzlosigkeit für die unsagbarschmerzlich vermissten alten Waschkommoden-Schubladen, die selbst bei Passanten zu einer Art Hülflosigkeit führt, die sogar bei Schwärmern für das Hotelleben oft kleine Sehnsüchtlein nach der eigenen Häuslichkeit aufsteigen lässt! Also bitte um Kommoden, selbst alte, falls keine Neigung zur Anschaffung irgend eines andern Ersatzes vorhanden.

Und dann noch eins: Gibt es keine Möglichkeit, den neuzeitlichen Toiletten, sofern sie im Schlafzimmer selbst untergebracht sind, den unauffälligsten Platz im Raume anzuweisen, nicht den Ehrenplatz, am Fenster womöglich, damit man auch ja den Eindruck gewinnt, sich in einem zahnärztlichen Operationszimmer zu befinden und so suggestiv wirkt, dass eine lebhafte Fantasie daneben noch den Folterschraubstuhl mit seinen geistigen Augen zu erblicken glaubt?

Auch Paravents gibt es oder sonstige Vorrichtungen zu Versteckzwecken, wie man sie bei Manifestationen von Medien (mit und ohne Schwindel!) anwendet! Das Ideal dieses Gedankens in die Wirklichkeit umgesetzt, fand ich im leider „im Kriege gefallenen" Riesenhotelkomplex Cumberland in Berlin (mit 600 Betten), wo ich in einem einbettigen Zimmer zwischen zwei kunstvollen Biedermeierschränken, mit Schubladen en gros versehen die weisse Waschtoilette mit einem meterhohen Spiegel darüber fand und davor eine schöne Portière zum auf und zuziehen (unter der Toilette Eimer und Bidet!) Man glaubte sich gradüber einer Bühne, theatralische Genüsse erwartend. Werden diese mit Herzblut niedergeschriebenen Anregungen wieder spurlos verrauchen? Ich fürchte es! Aber es musste einmal gesagt werden! Resp. noch einmal! Am Ende? Vielleicht? Chi lo sa?

Zum Schluss möchte ich noch eine andere delikate Frage berühren. Teilweise berechtigt, jedenfalls gestützt auf mein, bald einem stattlichen Jahresjubiläum zuschreitenden Leben in den Hotels. Die Fülle der Erfahrungen ist oft, wenn nicht immer, ein wertvoller Mitarbeiter bei Reorganisationen. Aber nach dem verwirrenden Tohuwabohu auf diesem Gebiet scheint mir die einzige „Lösung" der Trinkgeldfrage eine negative: keinerlei neue Paragraphen mehr aufzustellen. Sie zeitigen soviele Widersprüche, dass sich der moralische Standpunkt der Trinkgeldnehmer, z. B. bei prozentualer Berechnung derart verschoben hat, dass einer der Hauptgründe zur Reformation dieser Einrichtung in ein Nichts zerfällt. Ich darf nicht deutlicher sein. Aber ein modus vivendi, dass Hoteliers, wie Gäste und Angestellte gleich befriedigt werden, wird auf dieser Erde wohl kaum zu finden sein und an dieser Erkenntnis werden stets wieder die Projekte scheitern. — Und so tut man am besten, Friedrichs des Grossen unanfechtbare Maxime walten zu lassen: „In meinem Reich kann jeder nach seiner Fasson selig werden." Inzwischen einheitlich jedem die Wahl offen lassen, Trinkgelder persönlich oder prozentual auf der Rechnung zu begleichen. Vor allem störende Komplikationen vermeiden, die aus nicht ganz einwandfreien Handlungen entstehen, denen man die Spitze abbräche mit Beherzigung des alten Satzes: „On revient toujours à ses premières amours . . ."

A. Mx.

Club-Buch des Automobilclubs von Deutschland

(früher Kaiserlicher Automobilclub)

Dieser zuverlässigste Reiseführer für deutsche Automobilbesitzer erscheint in einer

Neuauflage von 15,000 Exemplaren

Jede Hotel-Direktion, die sich den Zuspruch gut situierter Gäste sichern will, benutze die hier gebotene hervorragende Gelegenheit, um auf die Vorzüge ihres Unternehmens durch eine Anzeige im Clubbuch hinzuweisen. Zielsichere, langanhaltende Möglichkeit zur Gästewerbung, bei mässigen Anzeigenpreisen, sind die Vorteile dieses Standardwerkes. — Mit dem Druck wird am 20. August begonnen.

Jede weitere Auskunft erteilt die Anzeigen-Abteilung:
Clubbuch des A. v. D. (Ala) Berlin NW 6. Am Zirkus 9

Vertreter für die Schweiz: A. Saurwein, Zürich VI, Ottikerstr. 24 P.

2982

Friturepapiere
Tortenpapiere

sehr vorteilhaft bei

Maison Wap
Lausanne

Fischkasten-
FEUMER
fabriziert als Spezialität
60 Cm. 17 mm Masch. Fr. 4.50
E. Denzler Sport
Abteilung Fischerei-Geräte
Rämistrasse 3
b. Bellevue, Zürich

F.C.W.

Bundesfeier 1. August

Feuerwerk

Raketen, röm. Kerzen, Sonnen, Feuerräder, kleines Feuerwerk. Bengalflammen für Villen- und Seebeleuchtung. Ganze Feuerwerksortimente von Fr. 5.50 bis 220.-

Beleuchtungsgläser
Papierlaternen
Kerzen

Fahnen, Flaggen, Wappen, Girlanden
Verlangen Sie Preisliste Nr. 224

Franz Carl Weber A.-G., Zürich
Abt. III: Dekorationen und Illuminationen
Zweiggeschäfte
in Bern Marktgasse 40 — in Genf Croix d'or 12

Inserieren bringt Gewinn!

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fliessendem temperiertem Wasser haben

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen

Votre hôtel sera toujours au complet

si des lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires

St. Moritz, Juli 1925.

P. P.

Wir beehren uns, unserer werten Kundschaft bekannt zu geben, dass wir

per 1. Oktober a. c. unsere Engros-Lager und Ausstellungs-Räume ausschliesslich nach Zürich Tödistrasse 61 Parterre

verlegen. Sowohl in Orient- und Perserteppichen, als auch in Fabrikteppichen, wie Rollenware, Läufer, Milieux und Vorlagen haben wir uns speziell den Bedürfnissen der Hotellerie angepasst und sind in der Lage, jeden Bedarf prompt und billig zu erledigen. –

Als Spezialfirma für Hotelteppiche bitten wir, uns im Bedarfsfalle anzufragen, und stehen wir mit fachmännischen Ratschlägen und Offertestellung gerne zu Diensten.

Hochachtungsvoll:

JAKOB FISLER & CO.
Teppiche gros & détail
ZÜRICH, Sonneggstr. 82 und St. MORITZ

Asti-Dettling

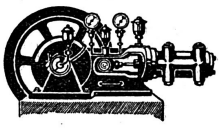
feinster Moskateller Traubensaft
nach Champagnerart sorgfältig auf dem Rüttelpult behandelt

Arnold Dettling, Brunnen

Feine Asti- u. Chiantiweine - Kirschdestillation
Gegründet 1867 Aelteste Spezialfirma Tel. 69

Kühlmaschinen

hochwertige, Kohlensäure- und Ammoniak-System für Metzgereien, Hotels, Molkereien und Lebensmittel-Industrie



L. A. RIEDINGER

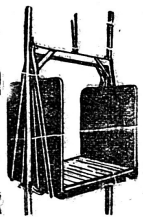
A.-G. für Kühlmaschinen
ZÜRICH, Sihlquai 65

Berücksichtigt die Inserenten der Hotel-Revue

Hotelsekretär-Kurse

Gründliche und praktische Ausbildung in allen kommerz. Fächern (Bureau- und Verwaltungsdienst) der modernen Hotel- u. Restaurantbetriebe. Alle Fremdsprachen. Freie Wahl der Fächer. Man verlange Prospekt H. — 110
Gademanns Fachschule, Zürich, Gessnerallee 32.

Spezialfabrik
für
Hotel-Aufzüge
jeder Art.
5 Patente schützen unsere Ausführung



Aufzüge-Fabrik

Schindler & Cie., Luzern
Gegründet 1874 10.

Feinste

Saft-Schinken

in Dosen

Grossmetzgerei

Th. Bircher, Zürich 1

Papier-Servietten
Trinkhalme
Zahnstocher

Caspar Studer & Co.
Papierhandlung
Winterthur

Offeriere Ia. küchengeräucherte

Winter-Schinken

à fr. 4.— per Kg., sowie küchengeräucherten Speck à Fr. 3.50 per Kilo, franko per Nachnahme. (P 2786 U) 5569

Metzgerei Ad. Guggisberg, Biel-Madretsch.

WEINE

Direkter Import

G. VASSALLI DELLA GADA & C°

CAPOLAGO

Erste schweizerische Eisrahmanlage

Auskunft über die Lieferung von Eisrahm (Ice-cream) geben die Fabrikanten

Gebr. BURGER, Rahmmolkerei, GISIKON (Luzern)

Stellen-Anzeiger / Moniteur du personnel — N° 31

Schluß der Inseratenannahme

Dienstag abend.

Offene Stellen :: Emplois vacants

Für Inserate bis zu 4 Zeilen werden berechnet	Mitglieder Spesen extra berechnet	Nichtmitglieder Mit Unter Chiffre Adresse Schweiz Ausland
Erstmalige Insertion	Fr. 3.—	Fr. 4.— Fr. 5.— Fr. 6.—
Jede ununterbrochene Wiederholung	Fr. 2.—	Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 4.50

Mehrzeilen werden pro Insertion mit je 50 Cts. Zuschlag berechnet. — Belegnummern werden nicht versandt.

Büglerinnen, zwei gute, für Herrenwäsche gesucht zu sofortigem Eintritt. Chiffre 1597

Bureaufräulein-Korrespondentin. Erstkl. Berghotel sucht per Anfang September, event. auch für sofort, tüchtiges Bureaufräulein, fähig die englische und französische Korrespondenz nach Diktat prompt zu erledigen. Jahresstelle. Nur sprachenkundige Bewerberinnen, die auf bleibenden Posten reflektieren, wollen sich melden unter Angabe von Referenzen, Zeugniskopien, Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen. Chiffre 1591

Chef de réception-Kassier von erstkl. Wintersport-Hotel per Anfang Dezember gesucht. Nur sprachenkundige, im Umgang mit engl. Kundschaft äusserst gewandte Herren wollen sich melden. Bevorzugt wird Bewerber, der auf denselben Posten auch im Sommer reflektiert. Referenzen und Zeugniskopien, Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen erbeten. Chiffre 1592

Economat-Gouvernante gesucht auf Mitte September in grosses, erstklassiges Passantenhotel der Zentralschweiz. Nur tüchtige und bestempfohlene Bewerberinnen wollen sich melden mit Zeugniskopien, Photo, Referenzen und Angabe der Gehaltsansprüche. Chiffre 1602

Elektriker. Gesucht tüchtiger, selbständiger Hotelelektriker. Gründliche Kenntnisse in Schwach- und Starkstromanlagen unerlässlich. Jahresstelle. Franz. Schweiz. Chiffre 1569

Gesucht: Sekretär-Kassier auf Mitte September in erstklassiges Haus. Jahresstelle. Nur tüchtige, bestempfohlene und sprachenkundige Bewerber wollen sich melden. In gleiches Haus ein **Sekretär-Volontär.** Ausführliche Offerten mit Photo und Zeugnisabschriften erbeten. Chiffre 1600

Gesucht: Saaltochter, deutsch und franz. sprechend; **Kaffeeköchin**, durchaus tüchtig, nach Lugano in Hotel ersten Ranges auf Anfang September. Offerten mit Photographie und Retourmarke erbeten. Chiffre 1601

Achtung! Beilage des Briefportos zur Weiterbeförderung der eingegangenen Offerten gefl. nicht vergessen. Bei Nichtbeachtung treten in der Weiterleitung der Offerten oft unliebsame Verzögerungen ein. Die Expedition.

Gesucht in erstklassiges Wintersporthotel des Engadins für die Wintersaison: 1 **Chef de réception**, 1 **Sekretär**, 1 **Etagen-Gouvernante** und 1 **Office-Gouvernante.** Chiffre 1593

Gesucht in erstklassiges Kurhotel nach Graubünden per Mitte August: 1 **Sekretärin-Kontrolleuse**, 1 **Kaffeekoch-** oder **-Köchin**, 1 **Personalköchin**, mehrere sprachenkundige **Serviertöchter.** Jahresstellen.

Gouvernante gérante für grosses, feines Hotel Italiens gesucht. Jahresstelle. Verlangt wird allererste Kraft, welche nur in besten Häusern gearbeitet hat. Offerten mit Photo, Zeugniskopien, Alter und Lohnansprüchen erbeten. Chiffre 1599

Gouvernante-Stütze per September gesucht nach Graubünden für gutes, mittelgrosses Kurhaus (Jahresstellung). Offerten mit Zeugnissen und Photographie erbeten. Chiffre 1577

Handwäscher, tüchtiger, solider, in Passantenhotel in Basel gesucht. Gutbezahlte Jahresstelle. Eintritt sofort. Chiffre 1595

Kaffeeköchin, prima, für Ende August in Jahresstelle gesucht. Offerten an Kursaal **Locarno.** (1590)

Köchin gesucht, zur Vertretung der Alleinköchin für ca. 5 Wochen August-September, von Sanatorium im Tessin mit 160 Betten. Offerten von Bewerberinnen, die ähnliche Küchenbetriebe selbständig geleitet haben, unter Beifügung von Zeugniskopien und Photo, sowie Angabe der Gehaltsansprüche erbeten. Chiffre 1589

Office-Gouvernante, tüchtige, zuverlässige Tochter, zum sofortigen Eintritt in Jahresbetrieb gesucht. Ausführliche Offerten mit Bild und Kopien an Bahnpostfach 20967, **Zürich.** (1598)

Wäscherin, tüchtige, solide, für Passantenhotel in Basel gesucht. Gutbezahlte Jahresstelle. Eintritt sofort. Chiffre 1596

Stellengesuche :: Demandes de Places

Bureau & Reception

Bureaustelle. Junger, gebildeter Mann, 22 Jahre, gut präsentierend und durchaus seriös und arbeitswillig, mit guten Sprachvorkenntnissen, sucht per sofort oder später geeigneten Posten im Hotelfach, Saison- oder Jahresstelle. Tessin, Engadin, Westschweiz oder Ausland bevorzugt. Chiffre 290

Bureaustelle. Junger, tüchtiger Mann, Deutsch und Französisch in Wort und Schrift, gute Kenntnisse im Engl. und in der Buchhaltung perfekt, sucht Stelle in Hotelbureau. Chiffre 361

Bureauvolontär. Junger Mann, 23jährig, helle Erscheinung, deutsch und franz. sprechend. Kenntnisse im Englisch u. Italienisch, mit guter Allgemeinbildung, abgeschloss. Matura, momentan eine Hotelfachschule besuchend, sucht auf 1. August oder später Volontärstelle in ein Hotelbureau der franz. Schweiz. Chiffre 337

Caissier - main-courantier, 28 ans, anglais, français, libre fin septembre, cherche place année ou saison, Suisse, France ou Algerie. Chiffre 300

Directeur, Français, 36 ans, marié, meilleures références, cherche direction pour la saison d'hiver. Chiffre 255

Direktor, Leiter eines grösseren Berghotels, sucht Engagement auf den Winter, event. mit fachkundiger Frau. Chiffre 169

Direktor. Internationaler Hotelfachmann, vier Hauptsprachen, grosse, repräsentable Erscheinung, 1,85 m, ausgezeichneter Restaurateur und Organisator, 36 Jahre, seit 7 Jahren Leiter von Grossbetrieben mit nachweisbarem Erfolge und prima Referenzen, Kaufmann, in ungekündigter Stellung, sucht selbständigen, leitenden Posten in A.-G. oder Leitung von Grossbetrieb. Chiffre 217

Geschäftsleitung. Besitzer eines Sommergesch., mit tüchtiger Frau, sucht Leitung eines Geschäftes im Süden, Besch. Anspr. Kautionsfähig. Chiffre 260

Hotel-Direktion gesucht für kommende Wintersaison (event. Jahresstellung) von erfahrenem Fachmann, Schweizer, erstkl. Referenzen, z. Zt. in leitender Stellung. Chiffre 340

Secrétaire. Dame sérieuse, 3 langues, comptab., sténodactylo, cherche place comme demi-volontaire dans bureau d'hôtel. Montagne exclue. Chiffre 341

Secrétaire. Jeune homme, 21 ans, parlant couramment les 4 langues, cherche place comme secrétaire ou main courantier de préfér. à l'étranger. Chiffre 353

Secrétaire-Caissier. Aide de reception, libre vers le 15 août, désire employ. Connaissance à fond des trois langues principales. De références en Suisse française. Chiffre 306

Secrétaire-Caissier, Suisse français, 30 ans, expérimenté, anglais à fond. Bonnes connaissances d'allemand et d'italien, cherche place saison d'hiver ou à l'année. Bonnes références. Chiffre 292

Sekretär. Junger Mann, mit absolvierter kaufmännischer Lehre und Sprachkenntnissen, sucht Stelle als Hotelsekretär bei bescheidenen Ansprüchen. Chiffre 332

Sekretär-Aide-Chef de réception. Junger Mann mit bester Allgemeinbildung, Deutsch, Französisch und Englisch, auch im Service bewandert, sucht Engagement auf Oktober für Schweiz oder Ausland. Zeugnisse, Referenzen, Photo. Chiffre 319

Sekretär-Journalführer, sprachenkundig, sucht passende Anstellung auf Mitte September. Chiffre 370

Sekretär-Kassier - Chef de Recéption sucht Jahresstelle. Chiffre 231

Sekretär-Kassier, Holländer, sprachenkundig, mit guter Praxis in Holland und der Schweiz, sucht Jahresstelle, event. Saison per Mitte Sept. Gute Referenzen. Chiffre 338

Sekretär-Kassier, 30jährig, der 3 Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, bilanzsich. Buchhalter, guter Maschinenschreiber und Stenograph, sucht wo möglich Jahresstelle. Antritt anfangs September. Chiffre 322

Sekretär-Volontär, 20 Jahre, sucht Stelle per sofort in grösseres Hotel in der Westschweiz. Bureaukenntnisse, Deutsch und Franz. in Wort und Schrift, Vorkenntnisse der ital. und englischen Sprache. Chiffre 344

Sekretärin-Volontärin, m. absolviertem Hotelfachkurs, Deutsch, Englisch und Französisch, sucht Engagement auf September. Referenzen zu Diensten. Chiffre 347

Sekretärin-Volontärin, m. absolviertem Hotelfachkurs, Deutsch, und Französisch, sucht Engagement in Hotel. Zeugnisse zu Diensten. Eintritt sofort. Chiffre 285

Vertrauensposten als Leiterin, Gouvernante-générale sucht gesetzte Frau, tüchtig im Hotel und Spitalbetrieb, Jahresstelle mit baldigem Eintritt in grösseres Haus. Vorzügliche Zeugnisse und Referenzen. Offerten an Frau R., Neues Schloss, **Bümplitz-Bern.** (352)

Volontaire de bureau, 21 ans, cherche engagement pour l'automne, préférence Suisse romande, 3 langues, comptabilité, correspondance, sténographie allemande et française ainsi que le dactylo. Chiffre 286

Volontärin, junge, gebildete Tochter, gut präsentierend, deutsch, franz., italienisch sprechend, mit prima Referenzen, sucht Stelle in Hotelbureau. Eintritt nach Uebereinkunft. Chiffre 268

Salle & Restaurant

Barmaid, gute Mixerin, in ersten Häusern tätig, sucht Engagement auf Herbst oder Winter. Chiffre 336

Buffet-Anfängerin. Energische, seriöse Tochter sucht Anfänger-Posten in grösseres Restaurant oder Bahnhofbuffet, verlangt französisch; Vorkenntnisse im Englischen. Gute Empfehlungen. Chiffre 304

Buffetdame. Wirtstochter sucht Stelle als Buffetdame oder als Stütze der Hausfrau in Hotel. Offerten an Meta Hejnzmann, Gasthaus z. „Löwen", **Möhlin** (Aarg.) (328)

Kellner (Holländer und Däne), mit besten Erfahrungen, suchen Winterstellen in erstklassiges Hotel-Restaurant als Chef de rang oder Demi-Chef. Französisch, englisch und deutsch sprechend. Erste Referenzen. A. Scheffel, Hotel Château d'Ardennes, **Houyet** (Belgique). (329)

Oberkellner, Schweizer, 37 Jahre, 4 Hauptsprachen, im Service und Umgang mit den Gästen gut bewandert, gut präsentierender, solider, energischer Mann, sucht Wintergengagement. Chiffre 297

Oberkellner, mit internationalen Erfahrungen und prima Referenzen, sucht Herbst- oder Jahresstelle. Eintritt kann eventuell sofort geschehen. Chiffre 295

Oberkellner, Schweizer, 35 Jahre, sprachenkundiger, erstklassiger Restaurateur, zur Zeit in führendem Engadiner Hotel als solcher tätig, sucht Stelle auf Anfang September. Chiffre 343

Obersaaltochter, tüchtig, vertraut mit dem Hoteljournal, sucht Engagement auf 1. Sept. Chiffre 363

Obersaaltochter, tüchtig und erfahren, 3 Hauptsprachen sprechend, sucht selbständigen Posten in gutes Haus. Chiffre 350

Obersaaltochter, seriöse, tüchtige, perfekt englisch, französisch und etwas italienisch sprechend, sucht Herbstsaison- (Tessin) oder Jahresstelle in kleineres, best renomiertes, gutgehendes Haus (Tea Room nicht ausgeschlossen). Offerten an Rosa Lang, Bäckerei, **Neudorf** (Luzern). (350)

Saaltochter, gewandt im Table d'hôte und Restaurantbetrieb, sucht Stelle auf kommende Herbstsaison nach Lugano. Spricht französisch, italienisch und ziemlich englisch. Alter 22 Jahre. Chiffre 359

Saaltochter, tüchtige, selbständige, sucht Stelle für Sept. Tessin bevorzugt. Beste Referenzen. Chiffre 366

Saaltochter, 22 Jahre, im Service bewandert, 3 Sprachen mächtig, Deutsch, Franz., Englisch, sucht auf Herbstsaison Engagement in Saal oder Restaurant, Tessin oder Graubünden bevorzugt. Offerten an M. Felder, Lebensmittelgeschäft, Bruchmatt 16, **Luzern.** (358)

Saaltochter sucht Stelle in Herbstsaison, Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 280

Attention!

Prière de joindre à chaque offre un timbre-poste pour sa transmission par l'administration du journal; l'oubli de cette formalité peut entraîner de grand retards.

Saaltochter (bezw. Hotelsekretärin) mit engl. und franz. Sprachkenntnissen und besten Referenzen, sucht Stelle für Herbst- oder Wintersaison. Chiffre 281

Saaltochter, die im September die Lehrzeit beendet, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 289

Saaltochter sucht Stelle, event. als Zimmermädchen, Berner Oberland, Interlaken oder Spiez bevorzugt. Chiffre 291

Saaltochter, gegenwärtig im Berneroberland in Stellung, sucht gute Saisonstelle. Chiffre 351

Servier-Lehrtochter. Seriöse, hübsche Tochter, 20 Jahre, deutsch und italienisch sprechend, sucht Lehrstelle zur Erlernung des Services in gutes kl. Restaurant oder kleineres Hotel. Familiäre Behandlung Bedingung. Offerten unter Chiffre Z. J. 2199 befördert Rudolf Mosse, **Zürich.** (Z. 2247 c) [349]

Serviertochter, junge, freundliche, seriöser Charakter, sucht Stelle in gutgehendes Hotel-Restaurant. Eintritt könnte sofort erfolgen. Chiffre 222

Serviertochter, deutsch, englisch und franz. sprechend, sucht Saisonstelle für 15. September in erstklassigen Tea room nach Lugano oder Umgebung. Gute Zeugnisse. Chiffre 335

Serviertochter, gewandt im Service, mit guten Zeugnissen, deutsch, franz. und ital. sprechend, sucht Stelle auf 15. Sept. in gutes Hotel. Chiffre 330

Serviertochter, seriöse, sucht Stelle auf kommenden Herbst, in grösseres Hotel-Restaurant oder Bahnhofbuffet zur Weiterausbildung. Spricht französisch. Chiffre 305

Serviertöchter. Zwei Töchter im Alter von 26 und 29 Jahren suchen irgend eine Stelle in Hotel oder Privat. Ausland bevorzugt. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 345

Serviertochter, sprachenkundige, sucht Stelle für September, Tessin bevorzugt. Beste Referenzen. Chiffre 367

Cuisine & Office

Chef de cuisine (Suisse), connaissant toutes les parties, cherche engagement dans hôtel ler ordre en Suisse ou à l'étranger. Libre à partir du 15 septembre et bonnes références à disposition. Chiffre 348

Chef de cuisine. Umständehalber habe ich für meinen derzeitigen Küchenchef für den Winter nicht Verwendung und suche für denselben passenden Posten. Ist in jeder Beziehung sehr zu empfehlen. Näheres durch **M. Zurbuchen, Regina Hotel, Adelboden.** (365)

Chef de cuis., alsacien, 42 ans, sér., bon caract., excell. réf. Anglet., Belg., France, Italie, Allemagne, actuellement 2e saison grande ville d'eau hôtel renom., cherche sit. mais. ler ordre avec brig. pour sais. hiv. ou à l'année. S'adresser à Ed. Bacher, Ritter's Park Hotel, **Bad Homburg v. d. Höhe** (Allemagne). (295)

Chefköchin, mit guten Zeugnissen, sucht Engagement auf 15. August, event. später, bei gutem Lohn. Chiffre 313

Kochlehrling, 16½ Jahre, gesund, gross und kräftig, sucht Lehrstelle in gutem Hotel. Anfragen sind zu richten an Wirth Jakob, in **Rapperswil (St. Gall.).** (334)

Konditor, tüchtiger, selbständiger, 26 Jahre, auch in Entremets bewandert, sucht für anfangs September Engagement in Hotel oder Confiserie. Prima Zeugnisse. Chiffre 282

Kontrolleuse. Suche für meine treue Office-Gouvernante leichtere Stelle, event. als Kontrolleuse für den Winter. Offerten erbeten an Grand Europe Hotel, **Luzern.** (362)

Küchenchef, erstklass., mittlern Alters, Franz., m. Referenzen v. nur ersten Häusern des Inl. u. Ausl., sucht Jahresstelle für sofort od. später. Chiffre 371

Küchenchef, Deutscher mit Ia. Referenzen des In- und Auslandes, sprachgewandt, 35 Jahre, firm in jed. Beziehung, sucht ab 1. Sept. Position. Herbst- od. Wintersaison. Chiffre 258

Küchenstelle. Gastwirtstochter, welche schon Kenntnisse der Küche hat, sucht Stelle auf kommende Wintersaison neben Chef zur Ausbildung in der feinern Küche. Offerten an Rosa Teker, Alt-Bechburg, **Holderbank** (Soloth.). (372)

Patissier, junger, tüchtiger, sucht auf Mitte September Stelle als Commis. Offerten an Hans Sigrist, Patissier, Hotel Schweizerhof, **Engelberg.** (339)

Etage & Lingerie

Etagengouvernante, tüchtig und sprachenkundig, sucht selbständige Vertrauensstellung in Haus 1. Ranges in Jahresstelle. Chiffre 357

Glätterin, junge, sucht auf Anfang September Saisonstelle. Gute Zeugnisse. Chiffre 342

Glätterinnen, zwei tüchtige, suchen Stellen für Monat September. Chiffre 323

Gouvernante de lingerie sucht Engagement auf Ende Sept.-Okt. in erstklassiges Hotel zur selbständigen Leitung der Lingerie und Glätterei. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre 321

Gouvernante für Etage und Economat, sprachenkundig, gesetzten Alters, sucht Engagement auf 10. oder 15. September. Event. auch als I. Saaltochter. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre 326

Lingère, gesetzten Alters, im Weissnähen, Flicken, Maschinenstopfen, auch Bügeln perfekt, sucht selbständigen Jahresposten in kleineres Hotel oder sonst passenden Betrieb per sofort oder später. Chiffre 373

Zimmermädchen, gewandtes, deutsch und franz. sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle auf Anfang oder Mitte Oktober. Chiffre 359

Zimmermädchen, 25 Jahre, mit guten Zeugnissen, sucht auf 1. September Stelle in Hotel der Westschweiz. Chiffre 301

Zimmermädchen, tüchtiges, sucht Stelle in erstklassiges Haus. Saison- oder Jahresstelle. Adr. R. Baumann, Alpenstr. 32, **Bern.** (324)

Zimmermädchen, tüchtiges, beider Sprachen mächtig, welche auch bewandert ist im Service, sucht Engagement auf Schweiz. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 333

Loge, Lift & Omnibus

Chauffeur, tüchtiger, zuverlässiger, gelernter Mechaniker, sucht Jahresstelle auf 15. Sept. in grosses Haus oder zu Privat. Chiffre 354

Chauffeur-Conducteur, sprachenkundiger, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 325

Concierge, 36 Jahre, rout. Internat. Fachmann, nüchtern und sehr zuverlässig, gute Garderobe, sucht gestützt auf beste Empfehlungen Winter-Engagement, auch Ausland. Frei ab November. Chiffre 215

Concierge, Suisse, 39 ans, capable, énergique, sachant les langues à fond, possédant références de premier ordre, cherche engagement pour saison d'hiver ou à l'année. Chiffre 287

Concierge-Conducteur, 4 Hauptsprachen, gut präsentierend, zuverlässig, mit prima Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle, Schwarze Livrée. Offerten unter Chiffre Z. H. 2160 befördert Rudolf Mosse, **Zürich.** (Z 2210 c) [348]

Concierge oder **Concierge-Conducteur** sucht Jahres- oder Saisonstelle ab Ende August, In- oder Ausland. 4 Hauptsprachen, schwarze Livrée und servicegewandt. Alter 27 Jahre. Chiffre 244

Concierge oder **Concierge-Conducteur,** 43 Jahre, deutsch, franz., engl. und ital. sprechend, mit prima Zeugnissen, sucht Herbst- oder Winterengagement. Chiffre 360

Conducteur oder **Portier-Conducteur,** Deutsch, Englisch und Französisch, sucht Stelle für Herbstsaison nach Tessin. Prima Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 314

Liftier oder **Conducteur,** 23 Jahre, tüchtig, deutsch, franz., englisch sprechend, sucht Herbstengagement ins Tessin. Ia. Referenzen. Eintritt Mitte September. Eigene Livrée. Chiffre 315

Liftier, 25½ Jahre, gut präsentierend, sprachenkundig, sucht Saison- oder Jahresengagement. In- oder Ausland. Prima Referenzen stehen zur Verfügung. Chiffre 349

Liftier-Chasseur oder **Allein-Portier,** 21 Jahre, solid und zuverlässig, deutsch, franz. und etwas englisch sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht ab 1. Oktober Engagement in Saison- oder Jahresstelle. In- od. Ausland. Chiffre 374

Portier cherche place, évent. comme Chasseur dans la Suisse française. Entrée septembre. Offres à E. Hübscher, portier, Hotel Europe, **Interlaken.** (OF. 4608 B.) [645]

Portier, 25 Jahre, solid und tüchtig, gut präsentierend, sucht auf 1. oder 15. September Saison- oder Jahresstelle als Etagenportier oder allein. Gute Zeugnisse. Chiffre 364

Portier, in ungekündigter Stelle, 26 Jahre, deutsch, franz. und englisch sprechend, sucht Stelle in Passantenhotel oder erstklassigem Hause. Gute Zeugnisse von grossen Häusern. Chiffre 318

Portier, tüchtig und zuverlässig, sucht Stelle als Portier-Conducteur, allein oder Etage auf Anfang September. Chiffre 375

Portier-Conducteur, 25jährig, selbständig und sprachenkundig, sucht Jahresstelle. Etage oder allein. Ia. Referenzen. Offerten unter W. H., Postfach 15856, **Bern.** (276)

Bains, Cave & Jardin

Krankenpflegerin - Masseuse - Bademeisterin, deutsch, franz., englisch und ziemlich italienisch sprechend, sucht Stelle. Ia. Referenzen. Chiffre 331

Divers

Ehepaar, Concierge und Gouvernante d'étage, beide in den 30er Jahren, mit prima Zeugnissen, sprachenkundig u. gut präsentierend, suchen Stellen für den Winter, wenn möglich im gleichen Hause. Fr. W., Postfach 12 488, **Thun.** (355)

Ehepaar, junges, tüchtig und erfahren, sucht für die Herbstsaison Stelle als **Portier** und **Glätterin.** Tessin bevorzugt. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 346

Hotel-Tapezierer, durchaus tüchtig auf seinem Beruf, beider Sprachen mächtig, sucht Engagement in gutes Haus. Referenzen. Chiffre 302

Maschinist-Mechaniker, guter Elektriker, mit sämtlichen Anlagen eines Hauses vertraut und selbständig, sucht Stelle, event. sofort oder später. Chiffre 368

Portier, solider, tüchtiger, im Fache erfahren, mit guten Zeugnissen, und ein **Zimmermädchen,** treu und fleissig, mit mehrjährigen prima Zeugnissen, suchen Engagement in Sanatorium, Hotel oder Kuranstalt, für Jahresstelle event. Saison. Sprachenkundig. Alter 33 und 28 Jahre. Stelle als Portier-Conducteur bevorzugt. Offerten an Fritz Wicki, Portier, **Palace-Hotel, Maloja.** (327)

Fachgewandtes

Hotel-Personal

aller Berufsarten, wird rasch und gut plaziert durch das

HOTEL-BUREAU

Aeschengraben 35 **BASEL** Tel.: Safran 27.38

(Offiziell. Stellenbureau des Schweizer Hotelier-Verein.

Keine Plazierungsgebühr.

Praktische

Küchen-Rapport-Formulare

offeriert ab Lager

Buchdruckerei Müller, Gstaad

Bitte Muster verlangen.

HOTELFACHMANN

mit Weltkonnexionen, Ende 40er, gesund, arbeitsfreudig mit äusserst tüchtiger Frau, kinderlos, sucht per November

erstklassige Direktion

Kaution. — Offerten unter Chiffre K. G. 2996 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Lieferanten fast sämtlicher Schweiz. Einkaufsgenossenschaften.

Alleinfabrikanten

J. Arni & Söhne Lyss

Hotel- u. Restaurant-Buchführung

Amerik. System Frisch

Lehre amerikan. Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbriefe. Hunderte von Anerkennungsschreiben. Garantiere für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein. Ordne vernachlässigte Bücher. Gehe auch nach auswärts.

Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.

H. Frisch, Zürich I Bücherexperte

Ältestes Spezialbureau der Schweiz gegr. 1899 156

Inserieren bringt Gewinn!

Stellen - Gesuche

und Angebote, sowie andere ins Hotelfach einschlagende Inserate in der „Schweizer Hotel-Revue" werden selten erfolglos bleiben.

Hotels und Restaurants

in allen Grössen und Preislagen vermittelt diskret und vorteilhaft die altbekannte Firma MACEK - KÖSSLER. Liegenschaftsbureau in Olten, Schweiz. Verbandsmitglied. Bestand 500 bis 600 Aufträge zur Auswahl und wird jedem Käufer sowie Verkäufer korrekte Behandlung zugesichert. Auswahlliste gratis. Aufnahmen von allen Liegenschaften werden prompt besorgt und versäume niemand bei An- und Verkauf sich direkt an unsere Firma zu wenden. **MACEK-KÖSSLER, Olten,** Ziegelfeldstr. 5. Tel. 261. 79k

Chalet-Käse

Erste Weltmarke wegen der hochfeinen Qualität, der idealen Packung und der bewährten grossen Haltbarkeit.

Alpina Käse A.-G. Burgdorf

A vendre

Château de Monnetier-Salève (Hte Savoie), 35 lits, belle restauration, clientèle riche. Garage - Parcs, tennis. Vue incomparable, la plus belle excursion de Genève. Prix modéré. On céderait l'immeuble si acquéreur désire.

S'y adresser **Gadet,** prop. 2975 s

NEUCHÂTEL

CHÂTENAY

Fondé 1796

HORS CONCOURS — MEMBRE DU JURY

Berne 1914

Schuster's Teppiche sind gut!

Erfahrener, tüchtiger und gewandter Hotelfachmann, 43jährig, mit prima Zeugnissen und Empfehlungen mit oder ohne Frau, sucht Stelle als

DIREKTOR

oder Vertreter des Patrons, per ca. Mitte Oktober. Vorzugsweise Aegypten, Süden oder Wintersportplatz. Offerten erbeten unter Chiffre **M. G. 2981** an die **Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.**

On cherche pour Paris très bonne

première femme de chambre

stylée, Suissesse connaissant bien le français, ayant de l'expérience et de très bonnes références. — On demande entretien des vêtements d'une famille, couture et entretien du linge; personne très soigneuse, sachant voyager. Excellents gages suivant capacités. Adresser offres au **Concierge Grand-Hôtel Victoria, Interlaken.**

A vendre en France Hôtel premier ordre

90 chambres avec tout confort. Fonds de commerce et immeuble indivisible. Prix: 1,600,000 frs. 1/3 comptant. S'adresser au Palace Hôtel à Royan (Charente-Infre).

Hôpital cantonal Fribourg

engagerait immédiatement une

bonne cuisinière

S'y adresser.

Fettpressen

sehr vorteilhaft, empfehlen
Schwabenland & Co. A.-G., Zürich

Internationaler

Hotelfachmann

verheiratet, 42 Jahre alt, 4 Hauptsprachen, grosse Auslandspraxis, Besitzer eines erstklassigen Saisonhotels an der Ostsee, **sucht,** da derselbe sein Wintergeschäft in Oberbayern abgegeben hat, für die Monate Oktober bis Mai ein erstklassig modern eingerichtets **Hotel** zum Kauf, Pacht, Beteiligung oder Direktion. Beste Referenzen zur Verfügung. Grösseres Kapital vorhanden. Schweiz oder Riviera bevorzugt. Angebote erbeten unter Chiffre **F. R. 29.86** an die **Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.**

Méditerranée

A vendre Terrain planté de Pins pour Hôtel. Idéalement situé, front à mer. Route Corniche d'or environ 2½ hectares dans endroit le plus romantique de l'Esterel entre Cannes et Saint-Naphaël. Eau et électricité. Prix environ frs. 215,000 suisses Ecr. sous **B. K 2994 à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2.**

Unterzeichnete sucht für ihren

Küchenchef

passende Stelle für die Herbstsaison mit Eintritt 15 Sep. event. früher. Hotel Schweizerhof A.-G., Pontresina.

Zu verkaufen:

Hotel-Pension

in bevorzugter Lage eines vielbesuchten Kurortes im Berner Oberland. 70 Fr.-Betten. — Grosse Restaurationsräume. Anfragen unter Chiffre **G. R. 2957** an die **Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.**

Vertrauensposten

Gebildete, repräsentierende Schweizerin gesetzten Alters, tüchtig im Fach, wünscht selbständigen Wirkungskreis als **Gouvernante générale, Stütze des Prinzipals.** Erstklassige Referenzen vom In- und Ausland. Offerten und Angaben der Verhältnisse sind erbeten unter Chiffre **A. L. 2952** an die **Schweizer Hotel-Revue, Basel 2**

Alle frischen

Gemüse und Früchte

bezieht der **Hotelier** durch das **Spezialhaus**

Bühler & Co., Zürich I

Uraniastr. 14. Telephon S. 3845. Telegramm-Adr. Bühlerco.

HOTEL-EINRICHTUNGEN

IN TEPPICHEN - WÄSCHE-VORHÄNGEN

Möbel

liefert einzeln und komplett

mit ausserordentlicher, bequemer Zahlungserleichterung

FERD. BERNET * ST. GALLEN

BRÜHLGASSE 29 / TELEPHON 27.96

Nach Schweden gesucht

von bedeutendem Hotelunternehmen der Hauptstadt, mit sehr grossem, erstkl. Restaurationsbetrieb, wird junger, gut präsentierender

Sous-chef de restaurant

Verlangt werden neben guter allgemeiner und fachmännischer Bildung Befähigung zur Leitung und Kontrolle des gesamten Küchenwesens (inkl. Küchenkalkulation), sowie des Restaurant- und Etagenservice. Gehalt je nach Fähigkeiten 800—1000 schwed Kr. pro Monat, nebst Verpflegung. Es wird nur auf allererste Kraft reflektiert. Bewerber, welche die schwedische, dänische oder norwegische Sprache beherrschen, erhalten den Vorzug. — Ausführliche Offerten unter Beilage von Zeugnisabschriften, Referenzenliste und Photo erbeten unter Chiffre **G. D. 2978 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.**

Vente d'immeubles

Hôtel Grammont entièrement meublé

SECONDE ENCHÈRE

Jeudi 20 août 1925, à 16 heures, en Maison de Ville, aux Planches-Montreux, l'office des faillites de Montreux procédera à la vente aux enchères publiques des immeubles ci-après désignés provenant de la faillite de la succession de Lina MULLER, à Montreux:

Commune du Châtelard

En Vignex (Avenue Belmont) Hôtel-Pension Grammont de 22 chambres, 32 lits, entièrement meublé, perron, places, jardins, le tout d'une superficie de 18 ares 16 centiares.
Estimation officielle et de l'office fr. 220,000.—.
Mention d'accessoires soit mobilier d'hôtel, taxé séparément fr. 54,695.—.
En Vignex, vigne de 6 ares 91 ca.
Estimation officielle et de l'office fr. 6900.—.
En Vignex, vigne de 3 ares 17 ca.
Estimation officielle et de l'office fr. 3100.—.
Les conditions de vente sont déposées au bureau de l'office.

Montreux, le 7 juillet 1925.

L. Rapaz, préposé.

(P 14090 M) 5572

Réalisation forcée de l'Hôtel Cécil, Lausanne

Première enchère

Mercredi 26 août prochain, à 15 heures, en salle de justice de paix 1 rue Madeleine, à Lausanne, l'Office des poursuites procédera à la vente des immeubles que la Société Immobilière Ben Posta possède à Lausanne, soit l'Hôtel Cécil, avec ses dépendances, bordereaux industriels, mention d'accessoires, jardins et divers, le tout d'une superficie de 3876 mètres. — Taxe vénale et estimation de l'office Frs. 1,150,000.— bordereaux industriels et d'accessoires compris. Les conditions de vente et tous renseignements sont à disposition au bureau de l'Office, rue Neuve 1. Vente requise par les créanciers hypothécaires en 1er et 2ème rangs.

Lausanne, le 14 juillet 1925.

Pour l'office des poursuites: **J. Rey,** préposé.

An- und Verkauf von Hotels

Pensionen, Sanatorien etc.
sowie Pachtungen vermittelt das

Spezialbureau

W. GIESELER, BASEL

Mitglied des Schweizer Hotelier-Vereins

Spalenberg 23. — Teleph. Birsig 6402

Zur Leitung eines mittleren Hotels

tüchtiger Fachmann gesucht

Beteiligung mit 30—50 Mille erwünscht. Offerten unter Chiffre **T. 2088 On an Publicitas Olten.** 5571

In grösserem Industrieort der Ostschweiz zu verkaufen ein

Hotel

mit grossem Konzert- und Theatersaal

heizbare Kegelbahn, Stallung und Remise. Es ist der einzige Saal in der Ortschaft und wird derselbe von sämtlichen Vereinen benützt. Das Hotel ist seit 1892 im Besitze der gleichen Familie und wird nur infolge Todesfall verkauft. Nötige Anzahlung Fr. 50,000.—, inkl. einem Inventar von ca. Fr. 42,000.— Wert. Nähere Auskunft erteilt unter Nr. 171 und gegen Rückporto:

W. Wyss, Notar, Olten
Ringstr. 14.

(P 2060 On) 5570

Menuisier-ébéniste, polisseur, capable ayant travaillé dans premiers hôtels, cherche place pareille, si possible de suite. Ecrire sous G. 5223 L Publicitas Lausanne. 5564

Tel. 7.87

A. & W. RAMP

Eierengros

CHUR

Beste Bezugsquelle für Hotels.

(OF 1857 Ch.) 427

Ehepaar

Concierge, erfahrener, gewandter Fachmann, sprachenkundig, mit guten Empfehlungen (Frau kaufmännisch gebildet, für Bureau oder Economat) **sucht passendes Engagement** in nur erstklassiges Haus für Winter-Saison oder Jahresstelle, frei ab 1. November. Gefl. Offerten unter Chiffre **S. Z. 2965** an die **Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.**

Junger strebsamer 5574

Jüngling

der kaufmännischen Lehre entlassen, **sucht Stelle** auf ein **Hotelbureau,** um sich später der Hotellerie widmen zu können. Referenzen und Zeugnisse gerne zu Diensten. Diesbezügliche Offerten sind erbeten unter Chiffre **Y 2109 On an Publicitas Olten.**

WEINBAU WEINHANDEL

J. G. MATHIS-OLGIATI

MALANS DAVOS-PLATZ

HOTELIER

mit eigenem Sommergeschäft, **sucht Direktorstelle** für Wintersaison. Offerten unter Chiffre **S. L. 2949** an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Fernrohr

der französischen Marine, 60-fach, mit gradierter Bronze-Unterlage auf Dreifuss, in bestem Zustand, Fr. 150.—, Verpackung inbegriffen, franko Grenze. Photo auf Verlangen. **Vormus,** 3, Boulevard St-Martin, **Paris.** 2950s

---

Zu verkaufen:

in schönstem Kurort des

Tessins

gut frequentierte, feine

Fremden-Pension

Offerten unter Chiffre **O. R. 2937** an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtels office S. A.

Genève

Bureau international, fondé en 1902, pour

Achats, Ventes

et Locations d'hôtels, Expertises, Comptabilités, Directions.

Adresser offres et demandes au Directeur **J. Blumenthal,** Hôtel La Roseraie.

Suche Engagement für mein

Orchester

(Trio) für anfangs September. Bestens zu empfehlen für Konzert als auch für rassige Tanzmusik. Wiener Solisten. Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst die Direktion **Hotel Barblan, Sils-Maria.** 2993k

---

Zu verkaufen:

In ostschweiz. Kantonshauptort mit grösserem Passanten- und Fremdenverkehr altershalber das erste

Hotel

mit Saal und vielen Fremdenzimmern, wo sich tüchtige, jüngere Fachleute, spez. Koch, katholischer Konfession, entfalten und prima Existenz schaffen können. Preis Fr. 165,000.—, bei 30—40 Mille Anzahlung.

Rosenberger-Grabher, Romanshorn. 2990s

Heirat

Im Hotelwesen sehr tücht., jüngere Witwe, gute Erscheinung, sehr gesund und unabhängig, z. Z. Zimmermädchen, wünscht sich wieder zu verehelichen, wenn mögl. mit seriösem, liebenswürdigem, besserm Angestellten, um noch einige Zeit zusammen zu arbeiten und dann später ein eig. Geschäft zu übernehmen. Ernstgem. Briefe mit Bild erbeten unter Chiffre **F. I. 2988** an die **Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.** Diskretion.

---

12 Hotel-Betten

weisse, eiserne, hübsche Modelle sind complet à Fr. 130.— und 165.— zu verkaufen. Offerten unter Chiffre **M 3145 Z** an Publicitas **Zürich.** 5536

ZELLWEGER·AG~USTER

Gesucht

auf September

I. Sekretär-Kassier

vier Hauptsprachen

I. Kassier-Chef de Reception

vier Hauptsprachen, sowie eine

Dispensière

Detaillierte Offerten mit Photo an:

Grand Hotel Florenz — **Excelsior Hotel de la Ville Florenz**

Direktion

Langjähriger, tüchtiger, fachkundiger Oberkellner, Schweizerbürger, solider, energischer Mann, gut präsentierend, mit geschäftstüchtiger Frau, wünscht die Direktion eines erstklassigen Hauses zu übernehmen. Prima Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten. Auch Ausland, event. Uebersee. Gefl. Offerten unter Chiffre **M. N. 2972** an die **Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.**

Zu verkaufen

schönes, sehr gut frequentiertes

Sommer-Hotel

in bedeutendem Touristenhochtal Graubündens gelegen. Sehr lohnend für den Winterbetrieb einzurichten — Anfragen unter Chiffre 2974 befördert die **Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.**

Directeur

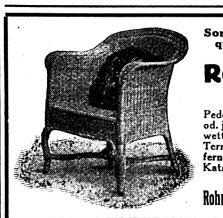
Suisse Romand, 47 ans, marié à femme du métier, sans enfants, cherche engagement dans maison de 1er ordre, Suisse ou étranger. Bonnes références à disposition. — Offres sous **C. N. 2941** à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2.

Chef de réception-Sous-Directeur

31 ans, depuis quelques saisons comme tel dans un des plus grands Hôtels de Luxe en Suisse, cherche position pour l'hiver prochain. Meilleures références et certificats à disposition. Prière écrire sous chiffre **K 1319 L à Keller Annoncen, Lucerne.** 2929

Affaire exceptionnelle

A cause de maladie à vendre Hôtel important dans ville très industrielle dans le Jura français. Installation moderne. Chauffage central. Eau chaude et eau froide. Electricité et téléphone dans chaque chambre. Salle de bains et W. C. à chaque étage. 58 chambres dont 40 avec grand lit. Restaurant de 100 couverts. Grande terrasse avec toit. Salle de dancing pour 200 personnes. Blanchisserie mécanique très moderne. A fait 700.000 francs en 1924. S'adresser sous **Z. L. 2961** à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2.



Sorgen Sie für die Bequemlichkeit Ihrer Gäste

Rohr-Möbel

Peddigmöbel in naturweiss od. jede Nuance geräuchert; wetterfeste Garten- und Terrassenmöbel „India" liefern zu Fabrikpreisen nach Katalog oder gegebenen Modellen

Rohr-Industrie Rheinfelden

Hotel Bahnhof, Dachsen am Rheinfall

Grosse und kleine Säle, gedeckte Trinkhalle, prächtige Parkanlagen, besonders für Schulen, Vereine und Anlässe zu empfehlen. Vorzügliche Küche und Keller. Pensionspreise nach Uebereinkunft.

Höflich empfiehlt sich 2813 **Fritz Büchert.**

Restaurations- u. Hotel-Herde

jeder Grösse mit und ohne Warmwasserbereitung
Grösste Leistung garantiert.
Höchste Auszeichnung Schweiz. Landesausstellung in Bern

SARINA-WERKE A.-G., FREIBURG (Schweiz)

Aus andern Vereinen

Davos. Einen Blick in einen modernen Kurortbetrieb lässt der jüngst vom Kurverein Davos erstattete Bericht tun. Ein paar Zahlen mögen darlun, um welch respektablen Apparat es sich da handelt; für Desinfektion werden Fr. 37,000.— ausgegeben, für den Verwaltungsbetrieb (Löhne, etc.) 60,000.—, für den Tramverkehr (Dorf und Platz) 39,000.— (Zuschuss 12,000.—), Strassenbesprengung 12,000.—, Strassenunterhalt 70,000.—, Kurgartenbetrieb 30,000.—, Schmuckplätze 6000.—, Spazierwege 6000.—, Abfuhrwesen 81,000.—, Kurkapelle 120,000.—, Eisbahn 37,000.—, Bobbahn 16,000.—; Diesen Ausgaben stehen bei einzelnen Posten entsprechende Einnahmen gegenüber, die Mehrausgaben müssen durch die Kurtaxen gedeckt werden, die für das laufende Jahr auf Fr. 400,000.— budgetiert sind. Im Berichtsjahr konnten eine Reihe von Rückzahlungen gemacht werden und wenn nichts die Geschäftslage trübt, so kann der Kurort aus den Schulden, in die ihn die Krisenjahre brachten, innert wenigen Jahren wieder herauskommen. — In der Generalversammlung, die Bericht und Rechnung anstandslos genehmigte, wurde die Anregung angenommen, ein Projekt über die Verbesserung der Promenadenstrasse ausarbeiten zu lassen.

Autotourismus

Graubünden. Der Regierungsrat hat die Vollziehungsverordnung zum Automobilgesetz in Graubünden zufolge zahlreicher Eingaben und der bisher gemachten Erfahrungen ergänzt. Während nach der bisherigen Verordnung die Einreisegebühr für Personenautos zu zweitägigem Aufenthalt Fr. 10.— und zu einem Aufenthalt bis zu einem Monat Fr. 40.— betrug, wird nun für die Einreise zu dreitägigem Aufenthalt Fr. 10.— erhoben. Sodann wird neu eingeführt eine Einreisebewilligung für einen zehntägigen Aufenthalt zu Fr. 20.—. Die bisherige Gebühr von Fr. 40.— für einen Aufenthalt bis zu einem Monat wird beibehalten.

Eine originelle Idee. In Plaffeyen hat sich, nach den „Freiburger Nachrichten", ein Verkehrskomitee gebildet, das eine Sammlung durchführt, um zehn Preise an diejenigen Autofahrer auszurichten, die im Sommer 1925 am langsamsten durch das Dorf fahren; an den Sonntagen werden die Fahrzeiten notiert. Man hegt in Plaffeyen die Hoffnung, dass damit dem schnellen Autofahren durch die Ortschaft gesteuert werden könne.

Direkte Automobilverbindung Garmisch-Landeck-Schuls. (S. V. Z.) Durch eine Vereinbarung zwischen der deutschen, österreichischen und schweizerischen Postverwaltung ist zwischen den bekannten Fremdenzentren und Kurorten Garmisch, Landeck und Schuls eine direkte Automobilverbindung geschaffen worden. Günstige Verbindungen mit den elektrischen Anschlussbahnen ermöglichen ferner, die Strecke München-St. Moritz in einem Tage auszuführen.

9.20	ab München	an	20.31
11.20	„ Garmisch	ab	18.25
16.30	„ Landeck	„	13.40
18.25	„ Pfunds	„	11.20
20.40	„ Schuls	„	8.30
22.50	an St. Moritz	„	5.55

Zur Erleichterung des Reiseverkehrs ist ferner zwischen Garmisch und Schuls, sowie zwischen Landeck und Schuls die direkte Reisenden- und Gepäckabfertigung eingeführt worden, sodass sich die Reisenden auf den Zwischenstationen weder um Fahrkarten noch um die Weiterbeförderung des Gepäcks zu bekümmern haben.

Ausdehnung des schweizerischen Triptyque-Regimes auf französische Mietautomobile. Bekanntlich hat die französische Zolldirektion es vor kurzem gestattet, dass die Anwendung des Triptyque - Regimes und die Ausstellung von Grenzpassierscheinen auch auf grösse schweizerische Tourenwagen, die an Privatpersonen ausgeliehen werden, ausgedehnt wird. — Wie nunmehr der Schweizerische Automobil-Club mitteilt, hat die eidgenössische Oberzolldirektion die reziproke Verordnung für französische Miet-Automobile erlassen, die an Einzelpersonen vermietet wurden, die nicht in der Schweiz wohnhaft sind, sich jedoch vorübergehend nach der Schweiz begeben wollen. Mieter solcher Wagen können also in Zukunft mit Triptyques oder Passierscheinen die schweizerischen Grenzstationen passieren. Die Mietwagen dürfen jedoch während ihres Aufenthaltes in der Schweiz nur für die Bedürfnisse der Touristen, die die Wagen gemietet haben, verwendet werden. Jede andere Verwendungsart bleibt weiterhin strenge untersagt. Die Grenzpassierstellen können die Vorweisung des Mietvertrages verlangen. Ebenso müssen die Mieter die Zollpapiere und polizeilichen Ausweise bei sich tragen.

Uebereinstimmend mit der französischen Verordnung bleibt diese Verbesserung im Verkehrswesen auf Automobile ohne Stundenkilometerzähler beschränkt.

Radio

Internationale Ausstellung für Radio und Kinematographie in Genf, 9.—20. September. Die Radioausstellung wird sechs Abteilungen enthalten: a) Sendeapparate und ihre Elemente, einschliesslich Telegraphie-Sender und Sender für Amateure; b) Empfangsapparate, vollständig, Bestandteile und Zubehör, sowie Rahmen, Fernsprecher, Lautsprecher usw. inbegriffen; c) Kraftquellen: Stromanlagen und Umformer, Akkumulatoren, Batterien, Gleichrichter usw.; d) Ausstellung: Isolatoren, Isolier-Material, Draht und Kabel, Schutzvorrichtungen usw.; e) Drathlose Telegraphie für Handelszwecke; f) Ausdehnung und Verbreitung des Radiowesens usw. — Die Ausstellung wird begleitet von zahlreichen Vorträgen und Demonstrationen. Mehrere Hörposten vermitteln die wichtigsten europäischen Emissionen.

Ausstellungswesen

Ausstellung Schweizer Graphik in Frankfurt a. M. Die Schweiz. Zentralstelle für das Ausstellungswesen, die Schweiz. Verkehrszentrale, das Kunstgewerbe - Museum der Stadt Zürich und der Kunstverein Winterthur veranstalten vom 12. September bis 10. Oktober 1925 im Hause des Werkbundes in Frankfurt a. M. unter Zuziehung der Kupferstichsammlung der Eidg. Technischen Hochschule eine Ausstellung von Schweizer Graphik im Dienste von Reise und Verkehr, die auch eine Abteilung für modernes Verkehrswesen umfassen wird. — Der schön illustrierte Ausstellungskatalog vermittelt ein umfassendes Bild von der Art und dem Ausmass der Veranstaltung und orientiert in fachmännisch geschriebenen Aufsätzen über wissenswerte Gebiete, wie: „Die Kunst der Schweizer Kleinmaler", „Die Lithographie in der schweizerischen Verkehrsgraphik", „Schweizer Graphiksammlungen" etc. Der Katalog ist gratis erhältlich bei der Schweizer. Verkehrszentrale in Zürich, welche die Abteilung „Modernes Verkehrswesen" organisiert und durchführt.

Verkehrswesen

Aufhebung der Distanzzuschläge für den Güterverkehr auf den S. B. B. Die Generaldirektion der Bundesbahnen hat dem Verwaltungsrat die Aufhebung der Distanzzuschläge für den Güterverkehr nicht nur auf der Gotthardbahn, sondern auch auf den übrigen mit solchen Zuschlägen noch belasteten Linien der Bundesbahnen, einschliesslich der Basler Verbindungsbahn beantragt. Die Durchführung dieser Erleichterungen soll mit tunlichster Beschleunigung, wenn immer möglich auf 1. Januar 1926 erfolgen. — Die Einnahmenausfälle aus dieser Massnahme hat die Generaldirektion früher wie folgt geschätzt: Brig - Iselle 250,000 Fr., Le Day - Le Pont 66,000 Fr., Neuenburg - Le Locle 272,000 Fr., Rickentunnel 111,000 Fr., Giswil-Meiringen (Brünig) 106,000 Fr., Tösstalbahn 147,000 Fr., Wald - Rüti 33,000 Fr. und die Seetalbahn 145,000 Fr., zusammen Einnahmenausfälle 1,130,000 Fr.

Post- und Telegraphenverkehr im Juni. Die schweiz. Postverwaltung hat den Monat Juni glänzend abgeschlossen: Der Betriebsüberschuss ist im Vergleich zum Juni 1924 von 172,908 auf 660,000 Fr. angestiegen, eine um so erfreulichere Tatsache, als sie fast ausschliesslich auf einer Steigerung der Einnahmen beruht, die von 9,67 Millionen Franken im Juni 1924 auf 10,14 Millionen Franken angestiegen sind. Auch die Telegraphen- und Telephonverwaltung hat mit einem Betriebsüberschuss von 2,49 Millionen (im Vorjahr 2,06 Millionen) gut abgeschlossen. Sowohl Telephon wie Telegraph haben steigende Betriebsergebnisse zu verzeichnen.

Ein neuer Lokomotivtyp der S. B. B. Im Geschäftsbericht der A.-G. Brown, Boveri &Co. in Baden wird u. a. erwähnt, dass dieses führende Unternehmen der schweizerischen elektro-technischen Konstruktionsfirmen im vergangenen Jahre für die Bundesbahnen in der Hauptsache weitere Schnellzugslokomotiven mit dem bewährten Einzelachsantrieb gebaut hat. Die technische Leitung der Werke kann konstatieren, dass dank der fruchtbaren Zusammenarbeit mit den Organen der S. B. B die elektrischen Lokomotiven nun einen hohen Grad der Vollkommenheit erreicht haben. Ebenfalls mit Einzelachsantrieb sollen in Zukunft noch grössere elektrische Lokomotiven gebaut werden. Diese werden vier Triebachsen aufweisen, während die grössten Modelle bisher mit drei Triebachsen erstellt wurden. Dies werden die stärksten Lokomotiven der Bundesbahnen sein, welche dank ihrer vielseitigen Verwendbarkeit den zukünftigen Normaltyp der elektrischen Lokomotiven der S. B. B. darstellen dürften.

Furka-Oberalp-Bahn. (S. V. Z.) Am 4. April wurde die ehemalige Furkabahn einer neuen Gesellschaft zugeschlagen, welche den Betrieb der verkehrsfähigen Strecke Brig-Oberwald, resp. Brig-Gletsch sofort übernahm und unverzüglich Vorkehrungen traf, die bisher unbrauchbaren 51 Kilometer Gletsch - Andermatt - Disentis auszubauen. Trotzdem an diesem Teil der Linie seit zehn Jahren kein Spatenstich gemacht wurde und der Bahnkörper, infolge seiner Höhenlage zwischen 1200 und 2100 M. ü. M., unter der Ungunst der Witterung und besonders des Winters sehr viel leidet, wird die Instandstellung mit überraschender Eile durchgeführt. So konnte schon am 17. Juni eine Materialfahrt von Disentis aus über Oberalp, Andermatt und Realp hinaus auf einer Ausdehnung von 40 Km. ausgeführt werden, und zwar ohne jede Störung oder Umladung. Wer die unvollendete Linie in den letzten zehn Jahren zu sehen bekommen hat, den wird die rasche, wenn auch noch nicht gründliche Nutzbarmachung überraschen, ebenso die Nachricht, dass die Zufahrt zum Furkatunnel seit einigen Wochen wieder frei ist und dass der Tunnel selbst keine ausserordentlichen Aufwendungen, weder an Zeit noch an Geld, braucht, um betriebssicher ausgebaut zu werden. Es herrscht somit die volle Zuversicht, dass die längst erwartete Schienenverbindung zwischen Wallis und Graubünden über das Gotthardmassiv, der direkte Anschluss von der Rhone zum Rhein, bis nächsten Sommer zweifelsohne verwirklicht sein wird.

Vom Personenverkehr der Bundesbahnen. (M.) Die S. B. B. beförderten 1924 insgesamt 96,486,306 Personen, gegen 86,777,657 im Vorjahre. Hievon entfielen 390,456 Reisende auf die I., 4,040,334 auf die II. und 92,055,516 auf die III. Wagenklasse. Von den Einnahmen im Betrage von 132,450,507 Franken entfielen Fr. 7,052,250.— (5,32 %) auf die I., Fr. 24,741,615.— (18,68 %) auf die II., und Fr. 100,656,642.— (76 %) auf die III. Wagenklasse. Zur gewöhnlichen Fahrtaxe, — mit Einschluss der Retourbillette — wurden 45,659,315 Fahrten ausgeführt, also noch nicht einmal die Hälfte aller Fahrten; bei den Fahrten zu ermässigten Taxen nehmen die Arbeiterabonnemente mit zusammen 30,670,100 Fahrten die erste Stelle ein; für Generalabonnements sind 1,490,833 Fahrten verrechnet, die zusammen Fr. 6,728,471.— eingebracht haben, für Strecken - Coupons für Reiseunternehmer 771,248 Fahrten mit einer Einnahme von Fr. 7,843,809.—, für Strecken - Coupons der schweizerischen zusammenstellbaren Billetts 729,287 Fahrten und Fr. 2,659,174.—, für solche des internationalen Verbandes 132,636 Fahrten und Fr. 1,180,654.— Einnahmen. Die Verwaltungs- und Extrazüge beförderten insgesamt 255,371 Reisende und ergaben Fr. 869,941.—. — Quartalweise ergaben die Einnahmen aus dem Personenverkehr Fr. 25,774,356.—; 34,752,307.—; 42,785,413.— und Fr. 29,138,431.—; hieraus erhellt ohne Weiteres die Notwendigkeit vermehrter Sommer- gegenüber den Fahrleistungen der verkehrsschwächeren Monate.

Fremdenfrequenz

Graubünden. Die offizielle Fremdenstatistik des Kantons Graubünden weist für die Zeit vom 4.—10. Juli die Anwesenheit von insgesamt 19,464 Gästen auf gegenüber 14,774 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Seit Ende März 1925 sind im Bündnerland 42,030 Fremde abgestiegen gegen 31,669 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Das Hauptkontingent stellt Deutschland mit 8760 Gästen, dann folgen die Schweizer mit 6464 usw. Diese Zahlen dürften sich in den letzten zehn Tagen noch bedeutend erhöht haben, so dass die diesjährige Sommersaison voraussichtlich einen Höchststand an Besuchern aufweisen wird.

Wallis. Nach den statistischen Enqueten der Genossenschaft zur Hebung des Hotelgewerbes im Kanton Wallis beherbergten die dortigen Hotels am 14./15. Juli 1925 7123 Gäste gegenüber 5567 am 15. Juli letzten Jahres. Nach Nationalität ausgeschieden steht die Schweiz mit 3767 Personen (53 %) an erster Stelle. Es folgen England mit 1173 (16,5 %), Frankreich mit 257 (3,6 %), Holland mit 289 (4 %), Deutschland mit 1014 (14 %), Belgien mit 185 (2,6 %) und Amerika mit 154 Personen. Die verfügbaren Fremdenbetten waren im Durchschnitt zu 45 Prozent, im Oberwallis zu 54 Prozent besetzt.

Vermischtes

Das Einklassen-Schiff der Zukunft. Die Klassen-Unterschiede auf den transatlantischen Dampfern weichen mit überraschender Geschwindigkeit der neuen „Demokratie zur See". Die heutigen Dreiklassen-Dampfer werden mit der Zeit durch die Einklassen-Schiffe oder „Hotelschiffe" ersetzt werden, auf denen jeder Reisende seinen Mitteln entsprechend untergebracht ist, aber jedem die Benützung sämtlicher Räume freisteht. Ueber die Möglichkeiten dieser Entwicklung äusserte sich neuerdings Edward E. Filene, der bekannte Bostoner Kaufmann, der sich seit Jahren mit der Anknüpfung engerer Beziehungen zwischen Europa und Amerika beschäftigt, folgendermassen: „Die neue Entwicklung der Ozeandampfschiffahrt ist zum grossen Teil durch die amerikanischen Gesetze zur Einschränkung der Einwanderung hervorgerufen, in deren Folge die bestehende dritte Klasse verödete, zum Teil aber auch durch die Forderung des Publikums nach neuen Bequemlichkeiten. Es ist an der Zeit, die Klassenunterschiede zur See aufzuheben, so wie sie in der Eisenbahn und in den Hotels bereits abgeschafft sind." Die Anpassung an diese neuzeitliche Forderung wird durch den Umbau der vorhandenen und durch den Bau ganz neuer Dampfer erfolgen müssen. Das wird nach Filenes Ansicht zu einer starken Steigerung des Touristenverkehrs führen, hauptsächlich von seiten der Amerikaner mit bescheidenen Mitteln, welche die heutigen Preise der ersten Klassen nicht erschwingen können, aber in der dritten Klasse nicht fahren möchten. Es wird dann die verschiedensten Ansprüche geben, darunter bequeme Dampfer, auf denen die Fahrt nach Europa und zurück nur 125 Dollar kostet. Voraussichtlich wird es nach Filene schon im kommenden Jahre möglich sein, einen fünfundzwanzigtägigen Ausflug nach Europa, einschliesslich einer Woche an Land, für 175 Dollar zu machen. Eine solche Umstellung wäre wohl geeignet, den Schiffahrtslinien über die durch die Einwanderungsbeschränkung entstandene Krise hinwegzuhelfen.

Literatur

Tausend und ein Schweizer Bild. Die Hefte 15, 16 und 17 dieses prächtigen Werkes führen ins Berner-Oberland. Wir streifen Thun und gelangen dem See entlang nach Interlaken. Die Schönheit der Landschaften wird auf wunderbare Weise durch die Firma Rotogravure A.-G. in Genf im Tiefdruck wiedergegeben und die zahlreichen Bilder werden durch den begleitenden Text sehr gut erklärt. Das Werk darf als Zierde jeder Bibliothek bezeichnet werden.

„Kochkunst und Tafelservice" mit „Weinkunde und Kellerwirtschaft". Soeben erschien das Juli-Heft als Spezialnummer zum VI. Schweiz. Comptoir, verbunden mit Kolonial-Messe. Die vorliegende Lieferung, die schon äusserlich sehr ansprechend wirkt, zerfällt in das übliche Hauptblatt, in die zweite technische Sonderbeilage und in die, diesmal sehr umfangreich und illustriert erschienene oenotechnische Beilage. Das Hauptblatt, in dem diesmal vorwiegend westschweiz. Autoren (z. T. in deutscher Uebersetzung) zu Worte kommen, enthält verschiedene Menus mit Rezepten und dazugehörenden Illustrationen, z. B. ein Hochzeitsmenu aus dem Hotel des Bergues in Genf und aus dem gleichen Hause die Speisekarten vom jüngsten Besuch der Königin von Holland, ein Bundesfeier-Menu aus dem Grand-Hotel des Bains in Yverdon und einen Bericht (mit ganzseitiger Illustration des Tafelservices) über das offizielle Bankett von der letzten Tagung der Alliance Internationale de l'Hôtellerie in Rom. An fachtechnischen Studien erwähnen wir eine französische über Langenthaler-Porzellan und eine deutsche über die Fabrikation des bei uns neuen, milchwirtschaftlichen Produktes Rahmeis. Die zweite technische Sonderbeilage führt uns in einem interessanten Streifzug durch das VI. Schweiz. Comptoir in Lausanne. — Die weintechnische Beilage enthält literarische und fachtechnische Arbeiten über westschweizerische und französische Weingebiete, mit schönen Holzschnitten aus den Waadtländer-Rebbergen durchsetzt, ferner eine Abhandlung von Th. Bucher, über Kohlensäure-Imprägnierungsverfahren für Wein, eine Anzahl erprobter Rezepte für erfrischende Getränke von Hans Steiger, sowie weitere nützliche Winke für den Keller. — Die Hefte sind im Einzelverkauf an allen schweizer. Bahnhof- und Zeitungskiosken erhältlich oder direkt zu beziehen bei der Administration in Luzern.

Jahrbuch des Schweizer. Wirte - Verein. Zum ersten Mal tritt der Schweizer. Wirteverein mit einem Jahrbuch vor die Oeffentlichkeit. Und schon dieser erste Wurf ist gelungen! Das Jahrbuch bringt in flotter Aufmachung eine Reihe ausgezeichneter Aufsätze aus der Feder tüchtiger Fachleute und erfüllt damit die dem Werk gestellte Aufgabe, Behörden und Publikum über die Notwendigkeit der Schaffung und Erhaltung eines gesunden Wirtestandes vor Augen zu führen. Dieser Aufgabe dienen vor allem Artikel wie „Die Förderung der Rentabilität im Wirtschaftsgewerbe", „Die Schäden des Wirteberufes und ihre Heilung", „Förderung der Wirteorganisation und deren Stellung zu Gewerbe und Industrie" etc., alles gutdurchdachte Arbeiten, die eine Fülle von Anregungen und Wegleitungen zur Diskussion stellen und ein klares Bild vermitteln von den seriösen und unermüdlichen Bestrebungen des S. W. V., den Stand der Wirte auf eine höhere Stufe beruflicher Vollendung zu stellen. — Im zweiten Teil enthält das Jahrbuch ein Bezugsquellenregister von Lieferantenfirmen, ein Verzeichnis der Vereinsbehörden, Sektionen und Vereinsmitglieder nebst einem reichhaltigen Inseratenteil. —

Wir gratulieren dem Schweizer. Wirte-Verein zu diesem seinem Jahrbuch und wünschen dem Werk recht viele und aufmerksame Leser auch aus Kreisen der Hotellerie.

Briefkasten der Direktion

An H. in E. Ihre Mitteilungen sind leider sehr zutreffend. — Ausserordentlich zu begrüssen ist es, dass Sie sich die Verdächtigung durch einen Angestellten, als ob Ihre Aufzeichnungen betr. Trinkgelder nicht stimmen, nicht gefallen liessen und dafür Satisfaktion verlangten. Die unparteiische Feststellung gab Ihnen recht, wie nicht anders zu erwarten war.

An R. in G. Ganz zweifelsohne genügen die Bestimmungen über den Verein nach Artikel 60 u. ff. des Schweiz. Zivilgesetzbuches für Wesen und Bedeutung der Berufsverbände nach deren notwendigen Tätigkeit nicht mehr. Die Frage wurde anhand des Ergebnisses der Beratungen der Expertenkommission für die Revision des Obligationenrechtes auch in der Direktion des Schweiz. Gewerbeverbandes einlässlich behandelt. Der Schweiz. Handels- und Industrieverein teilt die Auffassung.

An G. in M. Besten Dank! Die so notwendige Verbindung zwischen den Organisationen von Gewerbe, Handel und Gastgewerbe mit denjenigen für Berufsberatung und Lehrlingswesen ist nunmehr hergestellt. Wir waren letzte Woche beieinander.

An K. in A. und M. in Z. Raummangel verbietet uns heute den Druck der bundesrätlichen Antworten auf die Eingaben der schweiz. Exportindustriellen betr. Lebensmittelzölle etc., sowie des Arbeitgeberverbandes, des Handels- und Industrievereins und Schweiz. Gewerbeverbandes betr. Fleischversorgung. Bitte schauen Sie in der Tagespresse nach.

An Verschiedene. Adressen des Bundesfeiercomité für Nachbestellungen von Abzeichen, Listen und Kärtchen: Telegr.: Bundesfeiercomité Zürich. — Telephon: Zürich-Hottingen 9202.

Redaktion — Rédaction:
A. Kurer
A. Matti Ch. Magne

Einzelverkauf der Hotel-Revue

durch die Bahnhofbuchhandlungen und Zeitungskioske der grössern Städte und Saisonplätze.
Preis pro Nummer: 40 Cts.

Während der Reisezeit

wird der coffeinfreie Kaffee **Hag** ganz besonders bevorzugt. Das Publikum weiss, dass es ein reiner, aber unschädlicher Bohnenkaffee feinster Qualität ist. Ein solcher Genuss für Ihre Gäste ist die beste Empfehlung für Sie. Achten Sie auf den Namen: Nur Kaffee **Hag** verbürgt Qualität u. geschäftlichen Erfolg. Verlangen Sie heute noch Spezialofferte von der **Café Hag S. A. Feldmeilen** (Zch.)

Todes-Anzeige

In tiefem Schmerze setzen wir Freunde und Bekannte vom Hinschiede unserer

Frau Wwe.

Luise Kluser-Schwarz

Besitzerin des Hotels „3 Tannen" in Leubringen

in Kenntnis. Sie verschied heute Morgen nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, in ihrem 55. Altersjahre.

Leubringen, den 25. Juli 1925.

Die trauernden Hinterlassenen.

Diese Anzeige dient als Leidzirkular.

Champagne Ayala

Château d'Ay

FOURNISSEURS

de la COUR D'ANGLETERRE et de la COUR D'ESPAGNE

Otto Bächler, Zürich Turnerstrasse 37 Teleph. Hott. 4805

Generalagent für die Schweiz

SPEZIALSEIFE
SPEZIALSEIFENSPAENE
SPEZIALSEIFENMEHL

mit SALMIAK- u. TERPENTIN-Gehalt sind unübertroffen.

Prima Referenzen, höchste Auszeichnungen. — Man verlange Offerten

CHEMISCHE FABRIK STALDEN
(Emmental)

Gut gepflegte, weisse und rote

Ostschweizer Weine

empfiehlt höflich in Fässern und Flaschen

Verband ostschweiz. landwirtschaftl. Genossenschaften (V. O. L. G.) **Winterthur**

A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen

*

Vorteilhafteste Bezugsquelle in

MOBILIAR

für Restaurants, Cafés, Speise-Säle, Vestibules etc.

52

ANGLO DUTCH FISH CO YMUIDEN (Holland)

Telephon 297. Telegramm-Adresse Goldenstar

Täglich frische Seefische

Das Feinste der Saison.
Eigene Fischerei.

In

10 Sekunden

ohne Mühe **Glace**

mit der **Island**

„Ich bin begeistert" schreibt einer von Basler Ausstellungs-Besuchern. „Die Island ist wirklich etwas Wunderbares": Verlangen Sie Gratisprospekt und Vorführung.

Rickert, Dintl & Co., Zürich

Stampfenbachstrasse 69

Sehr geschätzt

ist feine

Butterküche

Tafel- und Kochbutter in vorzüglicher, frischer Qualität zu niedrigsten Tagespreisen; en gros und migros; Postcolli-Versand

Heinrich Stünzi
Horgen
Telephon Nr. 37

Englisch in 30 Stunden

geläufig sprechen lernt man nach interessanter und leichtfasslicher Methode durch brieflichen

Fernunterricht

Erfolg garant 500 Referenzen.

Spezialschule für Englisch „Rapid" in Luzern 80. Prospekt gegen Rückporto.

Süssmost

Meilener Apfelmousseux

Oppliger Apfelsaft

Pommousseux Morges

Alkoholfreie Weine Meilen A.-G.

Prima

Salami

in ganzen Stücken per Kilo Fr. 6.40.

Prima

Speck

geräuchert bei Abnahme von 5—10 Kg. per Kilo Fr. 3.20.

Ochsenbrust

geräuchert per Kilo Fr. 3.60

Gross-Metzgerei

MERZ

ZÜRICH

Hauptgeschäft: Löwenstr. 65

Prompter Versand auswärts gegen Nachnahme.

Import-Eier

Emil Meier-Fisch
Winterthur. 3k

Pasteur Anglais

reçoit jeunes gens. Vie de famille. Bonnes leçons. Beau quartier de Londres. 73

Rev. C. Merk
5 Roland Gardens
S. W. 7, London.

1er Août

FEUX D'ARTIFICE

Articles d'illumination. Expéditions promptes et soignées depuis fr. 10.—

Petitpierre Fils & Co., Neuchâtel

Téléphone 3.15. Conditions spéciales à la clientèle hôtelière.

Der Gast

ist entzückt über

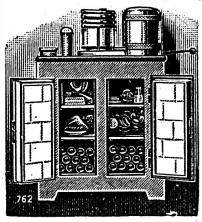
Ringli No 111

gleich vorzüglich zu Wein, Liqueur, Kaffee, Tee, feines Zitronen-Gebäck, honiggleich, knusperig und ergiebiger im Gewicht als andere Ringli, weil handgearbeitet. - Monatelang haltbar. Probesendung von 100 Diten à 4 Stück zu Fr. 13.- netto, franko, p. Nachnahme

Zwahlen & Co., Ringlistube
Willisau (Kant. Luzern)

Gebrüder Bayer, Fil. Luzern

Tel. 2208 · Industriestr. 5



Kühl-Schränke POLARIS

automatisch, ohne Motor, ohne Eis. Sehr niedrige Betriebskosten. Mehr als 1500 Apparate im Betrieb.

Goldene Medaille der I. Schweizer. Kochkunstausstellung Luzern. 102

WOHNLICH'S

MÖBEL-POLITUR

RADIKAL

das beste zur Reinigung, Auffrischung und Erhaltung aller polierten, lackierten und gebeizten Möbel.

Preis bei 1—2 Liter . . per Liter Fr. 12.—
bei minimal 3 Liter . . per Liter Fr. 10.—
Musterflasche 200 Gramm . . . . Fr. 3.50

Erhältlich in Drogerien u. Farbwarenhandlungen oder direkt durch Chem. techn. Laboratorium **G. Wohnlich, Zürich 6.** J. H. 4510 Z.

REICHART & MAUERHOFER

VORMALS SCHAUWECKER, REICHART & CIE. A.-G.

WEINHANDEL SCHAFFHAUSEN

Telephon Nr. 293

Spezialität: 119

FEINE LANDWEINE

offen und in Flaschen. — Tiroler Qualitätsweine.

Es gibt keine Zugabe,

die Ihren guten Weinen irgendwie gerecht wird, mit Ausnahme unserer **„Schaffhauser Mandelschnitten"**, seit 80 Jahren die Spezialität der Conditorei **Rohr-Habicht** in Schaffhausen 8. Schachteln von 12 und 24 Stück à Fr. 2.40 und 4.80. Ernsthaften Interessenten stehen Gratismuster zur Verfügung.

Frituren- und Spitzenpapiere

Papierservietten, Chalumeaux
Lunchsäcke und Lunchpapiere
empfiehlt

Fritz Danuser

vormals Schöpf & Cie.

Zürich 6

Office Fiduciaire Ch. Légeret

Montreux

Grand Rue 73. Tél. 9.61

Bureau spécial de comptabilité pour l'hôtellerie. Installation, revision périodique, bilan, Assainissement. Prix modérés.

Dörner & Co., Basel

vormals Kaufmann & Dorner — Gegründet 1882

Weine, Spirituosen
Olivenöl

Telephon 4026 89

Schweizer

Hotel-Fachmann

(Mitglied des Schweizer. Hotelier-Vereins) Seriöse, präsent., sehr tüchtige, energ., organ., auch kaufmännisch gebildete Kraft, welche den

Hotel- wie Restaurant-Betrieb

durchaus kennt, in der einfachen, wie Feinschmecker-Küche à jour und vorzügl. Weinkenner ist, sucht mit seiner geschäftstücht. und liebensw. Frau (ohne Kinder) passendes Engagement als

DIREKTOR

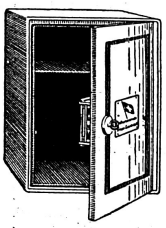
in ein in- oder ausländisches Saison- oder Jahres-Hotel II. Ranges, Kurhaus, Gross-Restaurant etc. Ia. Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung.

PACHT

eines wirklich guten Objektes mit eventl. Kaufsrecht auch nicht ausgeschlossen. Gefl. Offerten erbeten unter Chiffre **K. R. 2984** an die **Schweiz. Hotel-Revue, Basel 2.**

Hotelzimmer-Tresor

Mit Versicherung gegen Einbruchdiebstahl von 5—50,000 Franken.



Seit 10 Jahren in ersten Häusern bestens eingeführt.

Schweizerische Tresor-Gesellschaft, Zürich

Kochfett und Vitamine

Sie kennen zweifellos die Bedeutung der *Vitamine*, jener Ernährungssubstanzen, die die heutige Wissenschaft als unentbehrlich für eine gesunde Ernährung erkannt hat. Ein Mangel an diesen *lebenswichtigen Stoffen* bewirkt schwere Erkrankungen oder Unterernährung.

W. D. Hallington und J. C. Drummond kommen in ausgedehnten Untersuchungen über den Gehalt an „fettlöslicher Wachstumssubstanz" (Vitamine A) zu folgendem Ergebnis:

1. Das Vitamin A ist vorhanden in Rinderfett und Oleomargarin und demgemäss in Margarine und Kochfett, die hauptsächlich aus diesen Bestandteilen hergestellt sind. Derartige Speisefette sind der Butter an Nährwert gleichwertig.
2. Cocosnussöl, Baumwollsamenöl, Erdnussöl und gehärtete Oele und Fette enthalten sehr wenig oder kein Vitamin A; Margarine und Kochfett ausschliesslich aus diesen Bestandteilen haben daher nicht denselben Nährwert wie Butter.
3. Schmalz (Schweinefett) enthält kein Vitamine A.

Unser Delikatess-Kochfett „KRAFT" ist ausschliesslich aus tierischem Fett (Rinderfett erster Qualität) mit reiner Butter und einem Zusatz feinsten Arachid-Oels hergestellt.

Die Vertilgung

von Russen u. Schwabenkäfern ist Vertrauenssache

Wenden Sie sich an uns. Wir übernehmen volle Garantie für unser Präparat. Preis per kg Fr. 8.50 plus Porto.

Otto Schnyder, Chem. Produkte Reinach (Aarg.) Tel. Nr. 7.

Revue - Inserate

sind selten erfolglos!

Ein guter Koch

verwendet 153

Saxon-Konserven

REVUE SUISSE DES HOTELS · SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Bâle, le 30 juillet 1925 | **No. 31** | **Basel, den 30. Juli 1925**

Directives pour la répartition des pourboires et du pourcentage de service.

Deuxième édition.

En vente au Bureau central à Bâle au prix de 20 centimes l'exemplaire. Prière de joindre ce montant à la commande au moyen d'un timbre-poste.

Nouvelles de la Société

Communications et sollicitations.

Jusqu'au moment de la clôture de la rédaction pour le présent numéro, 24 sections avaient répondu à notre circulaire demandant aux comités de nous renseigner exactement sur les conditions actuelles, telles qu'elles sont déterminées par des lois, par des règlements ou simplement par l'usage, des congés et des vacances pour les différentes catégories d'employés d'hôtels. Nous avons envoyé cette documentation à la section vaudoise qui avait demandé l'enquête. Nous prions instamment les comités qui n'ont pas encore répondu de le faire au plus tôt. La prochaine discussion de cette matière au Grand Conseil vaudois a une importance qui dépasse les limites cantonales.

* * *

☞ A l'intention de notre département de renseignements et de propagande, nous invitons les sections, les groupements et les membres isolés à nous communiquer des rapports écrits ou téléphoniques sur l'affluence de la clientèle dans nos stations d'étrangers, nos villes et nos divers établissements. Nous devons faire tout notre possible pour réagir contre l'assertion, extraordinairement préjudiciable à nos intérêts, répandue actuellement en Suisse et au dehors, suivant laquelle les hôtels de notre pays seraient tous bondés de visiteurs. Si l'affluence est satisfaisante dans certaines localités, elle est insuffisante dans d'autres jusqu'à donner de réelles inquiétudes; ailleurs la pénurie d'hôtes se manifeste particulièrement dans certaines catégories d'établissements. Ne nous laissons pas illusionner par les notes de presse et les conversations de café. Sachons tirer parti des institutions de notre Bureau central, où des étrangers viennent s'informer chaque jour, les uns demandant des lieux de séjour offrant des occasions de vie animée et de plaisirs, les autres des asiles de calme et de bienfaisant repos. Nous contribuerons ainsi à améliorer une situation qui, en ce qui concerne l'affluence attendue, est une déception pour beaucoup dans l'hôtellerie suisse.

* * *

Dans le même ordre d'idées, nous attirons expressément l'attention sur le devoir strict de notre organisation, de nos sections et de nos fonctionnaires de réagir énergiquement contre les intentions qui se manifestent déjà ici et là de procéder à des constructions nouvelles ou à des agrandissements d'hôtels et de pensions; il faut veiller pour cela à l'observation de l'ordonnance encore en vigueur et de la loi fédérale qui sortira ses effets à partir du 1er janvier 1926. Exception faite pour certaines circonstances spéciales, il est absolument sûr, en particulier, que le besoin ne se fait nullement sentir d'augmenter en Suisse, de n'importe quelle façon, le nombre des lits d'hôtel. Chacun a pu faire cette constatation, comme l'ont faite les architectes, les fournisseurs de mobilier hôtelier et les autorités communales et cantonales conscientes de la situation. Le mot d'ordre doit être aujourd'hui de réparer tout d'abord les conséquences de la crise dans les domaines financier et technique, d'améliorer nos installations et de les adapter aux goûts de la clientèle, et non pas d'agrandir! — La Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, la Caisse de secours de l'Oberland bernois et la Coopérative grisonne de crédit, fidèles à leur devoir, sont elles aussi à leur poste de surveillance et de défense!

* * *

A nos sections des Grisons, respectivement de l'Engadine, nous communiquons que nous avons enfin réussi à connaître l'auteur de la correspondance injurieuse que l'on sait publiée dans les « Feuilles républicaines suisses ». Il s'agit du maître d'école Hans Staufacher, à Schiers. Il est évident que cette affaire sera poursuivie.

* * *

Et maintenant, pour faire un agréable contraste avec ces jugements superficiels ou malintentionnés portés sur votre corporation, encore un chaleureux appel:

Hôteliers et propriétaires de pensions, femmes et filles d'hôteliers suisses, employés des deux sexes,

Etrangers qui usez de votre droit de jouir de l'hospitalité helvétique sur notre sol suisse,

Montrez, en ces journées de notre Fête nationale, que vous avez tous compris de vous-mêmes et complètement le grand devoir d'humanité et de charité à remplir à l'égard de nos malheureux frères affligés de mutisme et de surdité. Hôteliers suisses, recommandez cette belle œuvre à vos hôtes du pays et de l'étranger. Tous ils sauront apprécier et honorer cet acte méritoire de solidarité patriotique!

☞ Union des stations balnéaires de la Suisse.

Les organes responsables de cette association déclarent, à l'intention de ses membres, que la brochure « Sanatorien, Kurhäuser und Privatheilanstalten der Schweiz », publiée par la maison Julius Wagner à Zurich, n'a été éditée ni après commande, ni sous le patronage, ni au surplus du simple consentement des organes dirigeants de l'Union des stations balnéaires de la Suisse. Cette publication est en contradiction avec tous les pourparlers qui ont eu lieu jusqu'à présent et les préparatifs qui ont été faits en vue de l'édition par l'Union d'un ouvrage spécial donnant la liste de nos stations balnéaires. Si la publication de cette brochure devait donner lieu à un courtage d'insertions, les organes susdits demandent que l'on y réponde par un refus catégorique et qu'on les avise immédiatement de cette tentative. En ce qui concerne la maison Julius Wagner, la Direction du Bureau central de la S. S. H., sur leur demande, a déjà réclamé le retrait des exemplaires déjà répandus jusqu'à présent et la cessation des travaux d'impression. Toutes réserves civiles et pénales ont été faites en outre vis-à-vis de la maison fautive.

Trafic frontalier.

Une nouvelle ordonnance du Département fédéral de justice et police relative au petit trafic frontalier avec l'Allemagne entrera en vigueur le 1er août. Les légères améliorations qu'elle comporte ne satisfont nullement les régions intéressées et notamment un centre de trafic comme Bâle. La « National-Zeitung » de cette ville exprime son désappointement et son mécontentement dans un article qui conclut à la nécessité de la suppression du visa des passeports. — Nous apprenons à ce propos que dans le courant de la semaine des représentants des milieux intéressés au régime frontalier conféreront à Berne avec le Chef du Département de justice et police. Nous aurons donc l'occasion de revenir sur ce sujet si important pour l'industrie hôtelière.

Office suisse du tourisme.

La lecture du septième rapport annuel (année 1924) de l'Office suisse du tourisme (Zurich et Lausanne) permet de se rendre compte du travail considérable qu'accomplit notre Office national du tourisme.

Ses publications ont été particulièrement nombreuses et intéressantes en 1924. L'œuvre maîtresse publiée par ses soins est sans conteste «Peasant Art in Switzerland» («Art rustique en Suisse»), paru à Londres dans la collection des numéros spéciaux de la revue «The Studio». Le succès de cet ouvrage a été considérable, puisque les deux éditions anglaise (3.500 exemplaires) et française (1.500 exemplaires) ont été épuisées en souscription. Une édition allemande paraîtra en 1925.

Mentionnons encore les deux éditions (été et hiver) du «Swiss Travel Almanac», de 3.000 exemplaires chacune; le Calendrier illustré à effeuiller «La Suisse» (en trois langues); le guide illustré „Die Schweiz" (30.000 exemplaires); le «Programme des manifestations sportives et mondaines pour la saison d'été (26.000 exemplaires) et pour la saison d'hiver (30.000 exemplaires), en trois langues; le dépliant illustré „Winter in der Schweiz" (40.000 exemplaires); réédition de la carte du tourisme en 100.000 exemplaires; l'Atlas de poche à l'usage du touriste (20.000 exemplaires) en quatre langues; quatre affiches pour la saison d'hiver, etc.

L'Office a assuré l'organisation de l'Exposition des arts décoratifs à Paris. Il a participé à la Foire d'Echantillons de Bâle, au Comptoir suisse de Lausanne, ainsi qu'à de nombreuses foires de l'étranger (Prague, Vienne, Milan, Zagreb, Utrecht, Bruxelles, Barcelone, Riga, Lemberg, Lyon, etc.

Les 67 films cinématographiques de l'Office ont passé en Hollande, Allemagne, Tchécoslovaquie, Belgique, Canada, Amérique du Sud, Australie, etc. L'Office a distribué 339 agrandissements photographiques, 412 clichés d'impression et il a remis 239 photographies avec droit de reproduction à des journaux étrangers.

D'entente avec les intéressés, l'Office a fait paraître 159 insertions dans 98 journaux étrangers et il a effectué de la publicité générale suisse dans 34 périodiques de la plupart des pays d'Europe.

L'Office continue à s'occuper activement de toutes les questions relatives au trafic ferroviaire et automobile: horaires, correspondances, trains de luxe et trains de saison avec wagons directs, trafic et horaire du Simplon, circulation des automobiles le dimanche, loi fédérale sur la circulation automobile, taxes de passage des routes alpestres, etc. L'Office a réédité le «Résumé des dispositions cantonales touchant le trafic automobile et le cyclisme». Il publie en outre un « Bulletin périodique d'informations », en quatre langues, qui est expédié en plusieurs milliers d'exemplaires en Suisse et à l'étranger.

L'Office est intervenu au sujet de la taxe de 500 marks or imposée aux touristes allemands et s'est occupé de l'établissement de cartes de touristes de 5 jours et d'un mois pour le trafic italo-suisse. Il a travaillé à l'abolition du visa des passeports.

L'activité du bureau de Lausanne embrasse les domaines de la publicité, du trafic et de l'économie publique, notamment en ce qui concerne la Suisse romande et les relations avec les pays latins. Comme le siège de Zurich, il s'occupe de la propagation à l'étranger du matériel de publicité de l'Office et de tous les intéressés. Il coopère à l'étude et à l'exécution des tâches relatives au trafic, telles que: développement du trafic des voyageurs, projets d'horaires, création de nouvelles correspondances ferroviaires, étude des mesures propres à développer et améliorer la circulation routière, etc.

C'est au bureau de Lausanne qu'incombent les travaux relatifs à l'établissement de la statistique du mouvement touristique suisse. Les résultats de ces travaux ont été résumés dans une brochure publiée à Lausanne: «Le mouvement touristique en Suisse pendant la saison d'hiver 1923/24 et pendant l'été 1924». La presse en a reproduit des extraits.

Au nombre des principaux travaux exécutés par le bureau de Lausanne, citons les suivants: envoi de matériel de publicité à l'étranger; réponses aux demandes d'informations; établissement d'itinéraires; traduction en langue française de requêtes et circulaires du siège central; rédaction d'articles destinés à la presse suisse et étrangère; organisation du Congrès de l'Association internationale des Hygiénistes et Techniciens municipaux; organisation de la quatrième Conférence de l'Alliance internationale contre la tuberculose et organisation du voyage d'études à travers la Suisse entrepris par les participants à cette Conférence; élaboration et présentation d'un rapport à la deuxième conférence d'Expansion économique, à Lausanne, sur «Les possibilités de collaboration entre les organisations de l'industrie et du tourisme»; exposition du matériel de propagande de l'Office suisse du tourisme au Comptoir de Lausanne et à l'Exposition des produits valaisans, à Genève.

Pendant l'année 1924, les bureaux de Zurich et de Lausanne ont expédié 431.585 brochures et prospectus, 14.516 affiches, 17.660 lettres, 37.142 circulaires, etc. dans la plupart des pays du monde.

L'Office suisse du Tourisme a eu la satisfaction de constater que ses efforts sont appréciés et qu'ils ont l'approbation des autorités. Les chambres fédérales ont décidé de porter la subvention fédérale à l'Office de 120.000 à 200.000 francs dès et y compris 1925.

Feuilleton.

Le tourisme à l'Exposition de Grenoble.

Maintenant est ouverte à Grenoble l'Exposition de la houille blanche et du tourisme. Les différentes constructions couvrent une vingtaine d'hectares. Tout autour, comme toile de fond, les montagnes. Le spectacle ne manque pas de grandeur.

Comme la section de la houille blanche, celle du tourisme a été divisée en groupes. Ils sont au nombre de neuf; en voici la liste:

1. Organisations touristiques nationales: Office national du tourisme, administrations publiques, grands réseaux de chemins de fer.

2. Aspect de la France et mise en valeur de ses stations hydrominérales, climatiques et de tourisme (associations touristiques de 23 régions de la France et de l'Afrique du nord).

3. Tourisme dans les colonies: Indo-Chine, Afrique occidentale et équatoriale, Cameroun, Togo, Madagascar, Martinique, Guadeloupe, Réunion, Guyane, etc.

4. Section rétrospective de l'alpinisme, du tourisme et du thermalisme: pièces historiques, anciens moyens de transports individuels et collectifs, accessoires de tourisme, moyens de logement.

5. Bureau de renseignements, vente de billets, bureaux commerciaux, services financiers.

6. Eléments touristiques des transports: matériel des grands réseaux de chemins de fer, chemins de fer locaux, transports routiers, construction des routes, transports aériens, automobiles, cycles, transports par mer, canaux et rivières.

7. Thermalisme, climatisme et tourisme: équipement spécial des stations climatiques, balnéaires et d'héliothérapie et des centres de tourisme; médecine, chirurgie, arts chimiques et pharmaceutiques.

8. Industrie hôtelière: organisation syndicale, enseignement hôtelier, opérations financières et de crédit, coopératives d'achats en commun, mobilier et autres éléments d'installation; expositions individuelles d'hôtels, agences de location; commerces se rattachant au tourisme.

9. Vêtement et équipement de tourisme, matériel pour la chasse, la pêche, le tourisme nautique, les jeux de plein air, l'alpinisme, l'automobile et les sports en général, le camping, les articles de voyage, la librairie, les instruments d'optique et de précision, les médailles, la peinture, la gravure et le dessin, la photographie et la cinématographie, la publicité, l'horlogerie et la bijouterie, la bimbeloterie, l'architecture et la décoration, les assurances.

Ces diverses expositions sont logées dans le Grand Palais du Tourisme, immense construction en béton armé, dont l'architecture est pour le moins énigmatique, apparentée en tout cas à celle qui est chère à certaine colonie de Dornach. C'est là que triomphent l'Office national du tourisme, le Touring Club de France, le Club Alpin français, l'Automobile Club de France, les syndicats d'initiative, l'industrie hôtelière, les stations thermales et climatiques. L'intérieur vaut décidément mieux que l'extérieur.

Un compte-rendu de tous ces groupes nous mènerait trop loin. L'une des expositions les plus curieuses, celle du Tourisme d'autrefois, mérite cependant une mention spéciale.

Elle offre tout d'abord une particularité remarquable: tous les objets qui y figurent sont présentés en des décors appropriés, animés par des personnages tellement vivants qu'on a l'impression d'une scène réelle et non point de voir des mannequins de cire. Le Touring Club de France a composé là une merveilleuse reconstitution, telle qu'on n'en avait jamais vue encore et qu'on n'en reverra peut-être jamais.

L'exposition commence par l'homme des cavernes, muni de sa hache de silex. Elle se continue par les voyages de l'époque romaine et du moyen-âge, par les chaises à porteur, les patâches-diligences, les cavaliers, les berlines, les primitives bicyclettes à grandes roues de fer, avec rayons épais et pédales pleines. Puis c'est une amusante, mais fidèle reconstitution du groupe Perrichon devant la « mère » de glace. M. Perrichon, que l'air salubre des Alpes rajeunit, tient la plume à la main et risque un postulat sentencieux et lapidaire que Madame son épouse lit et médite par dessus son épaule, tandis que Mademoiselle, souriante, détachée, semble suivre, à l'abri d'un soupçon d'ombrelle, les évolutions de quelque rêve aérien

Voici l'aimable peintre de 1860, touriste voyageant à la manière de Jean-Jacques, sans préoccupation de l'indispensable bagage qu'il porte allègrement.

Et voici derrière ces personnages trois véhicules symbolisant, à plus de cent ans d'intervalle, trois époques bien différentes: un fort joli cabriolet à pompe de 1800, retour de la Louisiane, une des premières voitures automobiles et un des derniers cars alpins.

Plus loin, après avoir aperçu de beaux traîneaux, dont l'un appartint à la reine Hortense et l'autre à l'impératrice Eugénie, voici, au centre du palais, devant nous et de profil, un imposant attelage: une berline que tirent deux chevaux conduits au poste et dans laquelle voyagent l'empereur Napoléon Ier et le maréchal Bertrand; assis à l'arrière se voit Roustan, le fidèle mameluck du monarque. Les costumes, depuis les coiffures jusqu'aux bottes, sont rigoureusement de l'époque et valent, à eux seuls, un long examen. Le hasard, qui fait parfois bien curieusement les choses, a permis de placer dans cette vieille berline une malle en fer qui servit à l'empereur lors de son retour de l'île d'Elbe, en 1814.

Dans une chaise à porteur sourit, ailleurs, une délicieuse marquise du temps de Louis XV, chargée d'imposants falbalas. Non loin d'un cavalier touriste du XVIIme siècle, descendu momentanément d'une superbe monture, voici un élégant carosse du XVIIIme siècle, puis plus loin, la chambre d'hôtel de 1840 et — l'un des clous de l'exposition — la salle d'auberge 1800, magistralement reconstituée, enfumée à souhait et délicieusement pittoresque. Le bon hostelier Romestain, rougeaud et pansu, y reçoit, avec un empressement du meilleur aloi, un couple charmant de jeunes voyageurs tout nouveaux

Séjours d'été et culture physique.

On lit dans la Liste des Etrangers de Montreux-Vevey » :

Si j'en crois les échos qui m'arrivent de tous les coins de la Suisse, nombreuses sont les stations qui, à la pratique des sports d'été, ont adjoint l'enseignement d'un professeur de culture physique, dont les fonctions ne se confondent plus avec celles de maître à danser . . . ou à flirter.

C'est le cas pour Villars et pour Caux, par exemple, pour ne parler que de deux stations voisines.

L'innovation est heureuse et portera des fruits. Je suis persuadé qu'elle augmentera le nombre des villégiatures estivales et qu'elle finira par en donner le goût à ceux qui ne l'avaient pas encore.

On me demandera pourquoi?

D'abord parce que la culture physique, qui est la préparation et la synthèse de tous les sports, est infiniment moins coûteuse à pratiquer que ces derniers ; ensuite parce qu'on peut s'y adonner chez soi ou en plein air, dans la solitude, à deux, à trois, en société, à volonté ; enfin parce qu'on peut la doser mieux que n'importe quel sport, que partant elle est plus directement utile, et aussi parce que c'est le plus malléable des exercices corporels, qui s'adapte à tous les individus et à toutes les constitutions.

Il suffit de l'adopter après s'être renseigné auprès d'un professeur compétent.

Les directeurs qui eurent cette initiative ont fait preuve d'adresse et de perspicacité. Les places de jeu sont souvent chères à entretenir ; le temps d'ailleurs n'est pas toujours favorable à la pratique des sports, tandis qu'une séance de culture physique peut se convoquer n'importe où, dans un local de gymnastique, par exemple, ou même dans une simple chambre d'hôtel.

Le tout maintenant est d'y conduire les hommes et les jeunes gens. Ces derniers, à part quelques rares exceptions, y vont d'eux-mêmes, comme aux sports. Les hommes de 30 à 40 ans et au-dessus auront besoin de sollicitations fréquentes. Avec un peu d'éloquence, soyez certains qu'il y viendront.

Et comme ils s'en trouveront beaucoup mieux et qu'ils attribueront cet état de santé au séjour fait dans telle ou telle station, cette dernière récupérera au centuple les frais que lui aura occasionné l'introduction de la culture physique dans son programme d'été.

C'est là, je le répète, une innovation fort heureuse, qui mérite d'être suivie attentivement.

* * *

La même revue écrit à propos de l'application de cette innovation à Caux :

On sait l'importance que donnait la Grèce, dans l'éducation, à la culture physique et aux jeux artistiques. L'harmonieuse beauté dont les statues de la belle époque de l'art hellénique portent le témoignage, les Grecs l'avaient acquise grâce à un entraînement progressif et rationnel. Mais ce n'est point de beauté seulement qu'il s'agit. La santé aussi trouve son compte dans la pratique de la gymnastique ; par cette pratique les muscles s'assouplissent et se développent, le bon équilibre de l'organisme s'établit et toutes les fonctions vitales s'en ressentent.

La direction des Grands Hôtels de Caux, désireuse d'offrir à sa clientèle le maximum des avantages qu'on peut retirer d'un séjour à la montagne, a engagé cette année le professeur. Charles Voney, bien connu dans le monde sportif suisse. La grande patinoire, sur laquelle évoluent en hiver des couples gracieux de patineurs, a été aménagée en stade athlétique. Petits et grands trouvent à exercer leurs forces au grand air le plus grand plaisir, sous une direction toujours adaptée à leurs tempéraments et à leurs besoins.

Aux exercices de gymnastique respiratoire, avec et sans haltères, succèdent des jeux variés d'athlétisme léger : lancement du boulet et du disque, traction à la corde, saut en hauteur et en longueur, courses diverses, etc., ainsi que des jeux en plein air pour enfants.

* * *

Cette innovation est certainement appelée à rendre non seulement plus agréable, mais aussi plus utile le séjour dans les stations qui l'ont introduite. On peut s'attendre, dans un avenir prochain, à voir organiser des cours méthodiques de culture physique dans la plupart de nos centres d'étrangers. Ce sera pour tous nos hôtes une très intéressante attraction, et pour beaucoup d'entre eux, qui manquent de mouvement en dehors des vacances, une bonne action.

Fête nationale de 1925

Appel du Comité de la Fête nationale suisse

(Traduit de l'allemand du Dr Rod. de Tavel, Berne)

Bientôt la voix des cloches va de nouveau se faire entendre, bientôt les feux vont illuminer nos montagnes pour rappeler au peuple suisse cette nuit mémorable où nos pères, réunis dans une sombre clairière au bord du lac d'Uri, se donnèrent la main pour secouer le joug des dominateurs étrangers. Ce fut le premier geste, peut-être le plus audacieux, de l'histoire glorieuse de ce peuple auquel nous sommes fiers d'appartenir.

De quoi sommes-nous fiers?

De l'esprit d'abnégation des générations passées qui ont risqué leurs biens et leur sang, non seulement pour maintenir les avantages acquis, mais aussi afin de rendre possible la réalisation, dans l'avenir, de grandioses espérances. Ces espoirs n'étaient pas encore exactement définis pour les premiers Confédérés, qui en étaient néanmoins animés déjà. Leurs sacrifices nous imposent des devoirs. L'indépendance politique d'une nation n'atteint son complet perfectionnement que dans l'accomplissement de ses grandes tâches morales parmi lesquelles, en tout premier lieu, il faut citer les secours aux affligés, aux malades, aux indigents.

Rien ne peut mieux honorer le souvenir des premiers Confédérés, rien ne peut rendre plus digne la célébration du 1er août que la participation généreuse à un acte de bienfaisance en faveur des déshérités de la nature.

Comme les années précédentes, le Comité national recommande en 1925 de consacrer le produit de la vente des cartes postales et des insignes de fête à une œuvre spéciale de charité, cette fois-ci aux écoles et autres institutions d'assistance pour les sourds-muets et les sourds.

Chers Confédérés, quand sonneront les cloches pour notre Fête nationale, songez donc à ceux qui n'entendent pas leur appel émouvant, pas plus que le gazouillement des oiseaux, ni le murmure de l'onde, ni les sonnailles des troupeaux! Songez à ceux auxquels est fermé le monde des harmonies qui embellissent notre existence! Songez à vos frères condamnés à suivre le chemin de la vie sans jamais ouïr une voix amie, sans pouvoir traduire par la parole et par le chant les mouvements de leur âme! Songez à ceux qui sont au milieu de vous et qui cependant sont de malheureux isolés!

Le Comité de la Fête nationale suisse.

Dans l'hôtellerie belge.

Le Comité de la Fédération nationale de l'industrie hôtelière de Belgique, réuni à Gand le 25 juin, a eu à procéder à l'élection du président, d'un vice-président et de deux membres du Bureau exécutif.

La présidence a été confiée, à l'unanimité et par acclamations, à M. Marquet père, l'une des personnalités les plus en vue de l'hôtellerie belge.

Voici, d'après la « Belgique hôtelière », un résumé du discours qu'il a prononcé après son élection.

« M. le président Marquet père remercie l'assemblée des marques de vive sympathie qui lui sont témoignées. Rendant hommage aux qualités de son prédécesseur, il craint de n'avoir ni le temps, ni l'expérience nécessaires pour remplir son mandat avec toute l'assiduité qu'il comporte ; cependant, fort de l'aide qui lui a été promise, il s'efforcera de donner à la Fédération un essor nouveau, une force plus grande, tout en lui attirant la considération officielle qu'elle mérite par l'importance des intérêts qu'elle représente.

« L'orateur rappelle ses débuts dans la carrière. Il est fier d'avoir passé par la filière des divers emplois que comporte l'hôtellerie. Il revoit même, avec un sensible plaisir, parmi les membres de l'assemblée, M. Wiser, un de ses anciens patrons.

« La Fédération, dit-il, peut compter sur mon concours absolu. Il faut que la corporation devienne une force consciente car, jusqu'à présent, elle semble ne pas s'être rendu compte de la place importante qu'elle occupe dans l'économie de la nation. Les pouvoirs publics paraissent jusqu'à présent l'avoir ignorée. Il faut que cela cesse. L'hôtellerie est une industrie, et non des moindres, qui répand la prospérité autour d'elle et contribue puissamment à l'enrichissement de la nation en favorisant le tourisme et en attirant les étrangers. Le temps est venu de revendiquer notre place au soleil. Nous ne nous contenterons plus de vagues promesses, mais nous exigerons la reconnaissance, par la pouvoirs publics, de nos justes revendications. Pour atteindre ce résultat, le groupement de toutes nos forces s'impose.

« Abordant la question du crédit hôtelier, M. Marquet estime que l'industrie hôtelière belge est assez riche et assez puissante pour créer elle-même une Banque nationale de l'hôtellerie. Il suffira de trouver l'homme qui doit la réaliser et la diriger. N'oublions pas qu'il vaut souvent mieux prêter sur des garanties morales et personnelles que sur d'autres. En terminant, M. Marquet déclare que dès à présent il s'inscrit pour un million dans le capital de la Banque à constituer. Ce sera, dit-il, un stimulant pour les confrères.

« D'autres questions encore sont à l'ordre du jour, notamment la réception des hôteliers américains en avril prochain. Une souscription devra être ouverte pour en couvrir les frais. Je m'inscris sur la liste, dit le nouveau président, pour un premier versement de 100.000 francs. Enfin, pour permettre à la Fédération nationale d'être libérée de tout souci financier, ma cotisation volontaire annuelle sera portée à 25.000 francs. J'espère que mon exemple sera suivi, proportionnellement aux moyens de chacun ».

On se figure aisément avec quels applaudissements enthousiastes de pareilles déclarations furent accueillies.

Le comité s'est occupé ensuite de la taxe professionnelle, imposant aux chefs d'entreprises la tenue d'une fiche pour chacun des membres de leur personnel ; de la taxe de 7 °/₀₀ sur le mobilier, qui peut faire l'objet d'un arrangement à forfait avec le fisc; de l'admission dans la Fédération nationale de la Ligue hôtelière du littoral belge et de la région, organisation récemment fondée, qui comprend quinze sections ; de la pension des employés, qui constituera une nouvelle et lourde charge pour l'industrie hôtelière ; de la réception des hôteliers américains au printemps 1926 ; de la désignation de deux délégués à l'Alliance internationale de l'hôtellerie et enfin de diverses questions spéciales : prix de l'acide carbonique, cercles privés et concurrence déloyale, certificats uniformes pour le personnel, indiquant simplement les dates d'entrée et de sortie, service téléphonique et appareils à paiement préalable, contrat d'emploi des musiciens.

On voit par cette simple et sèche nomenclature combien l'on travaille ferme et pratiquement dans la Fédération nationale de l'industrie hôtelière de Belgique.

Voici les grandes lignes de la réception des hôteliers américains en Belgique :

Le 22 avril, visite de Bruxelles, thé à l'Hôtel de Ville, réception à la cour royale, déjeuner dans les hôtels respectifs, promenade en automobiles dans les environs, représentation de gala au théâtre de la Monnaie.

Le 23 avril, départ en autos-cars pour Anvers, visite de la ville, du port et des musées, déjeuner, retour par Louvain, grand banquet officiel à Bruxelles.

Le 24 avril, départ en train spécial pour Jemelle, déjeuner au Château d'Ardenne, visite de la grotte de Han ; vers 18 heures, départ pour la Suisse.

Quelques délégués belges accompagneraient les congressistes américains jusqu'en Suisse. Il se pourrait que ce projet fût quelque peu modifié par suite de l'entrée de l'Allemagne dans l'Alliance internationale de l'hôtellerie.

Au cours de la réception offerte par les hôteliers de Gand, leur président, M. Roufosse, porta un toast au nouveau président de la Fédération. Il dit notamment :

« Gand, la ville glorieuse des comtes de Flandre et des Van Artevelde, est doublement flatté de l'honneur qui lui est fait. C'est dans ses murs, en effet, qu'aura été effectuée l'installation du nouveau président de notre groupement central.

« En acceptant de prendre la direction de nos travaux, M. Georges Marquet donne à l'hôtellerie belge le plus éclatant témoignage de sa sollicitude et de sa solidarité professionnelles. En n'hésitant pas à mettre sa puissante personnalité, sa grande expérience des affaires, ses aptitudes professionnelles hors pair à la disposition de la Fédération, M. Marquet s'est acquis des titres à notre inaltérable gratitude. Sous son irrésistible impulsion, la Fédération nationale de l'hôtellerie belge est appelée à renforcer puissamment son influence et à occuper la place qui lui revient dans les corps constitués, ainsi que

---

mariés. Rien ne manque au tableau, pas même la servante indiscrète et délurée.

A droite, une amusante confrontation oppose la chambre 1800, avec sa minuscule table de toilette et son microscopique pot à eau, son lit étroit surmonté d'un volumineux édredon rouge, à l'élégante chambre Touring-Club de 1920, triomphe du confort, de l'hygiène et de la lumière; on peut ainsi se rendre compte des progrès accomplis dans l'art de loger le touriste. On a également réuni ici les chars à banc, les pousse-pousse, les palanquins, les vinaigrettes, les mail-coaches, les troïkas, les vélocipèdes de toutes les époques et les voitures automobiles. C'est là qu'on voit l'« Ancêtre », vénérable automobile datant de 1891, propriété de l'abbé Gavois, curé de Rainneville dans la Somme; elle est à vendre au profit des œuvres des pays dévastés. Et enfin, en passant par toutes les marques intermédiaires, nous aboutissons à la plus moderne limousine.

L'hygiène et la rapidité sont aujourd'hui inscrites en tête des programmes touristiques Mais l'automobile n'est pas le moyen de locomotion le plus rapide et c'est pourquoi l'on voit à Grenoble un stand entièrement consacré à l'aviation, avec un appareil moderne comprenant salons de luxe, munis de confortables fauteuils, compartiment pour bagages, et, à l'arrière, des W. C. aérés sur les espaces infinis, une menace perpétuelle pour le piéton et pour l'homme des champs, comme pour les élégants voyageurs des autos découvertes. De nouvelles inventions préservatrices semblent ici tout indiquées . . .

Des tableaux font ressortir l'importance de l'aviation, dont le rôle déborde évidemment le tourisme. Ceci dépend d'ailleurs des lignes. C'est ainsi que sur Paris-Londres 90 % des passagers sont des touristes; sur la ligne Paris-Bruxelles, 42 % sont, au contraire, des hommes d'affaires. En totalisant le mouvement général sur les lignes aériennes françaises en 1924, on aboutit au très beau résultat de 11.638 passagers, 969.000 kilos de messageries et 328.440 kilos de poste. Rien qu'en 1924, les avions français ont couvert plus de douze fois une distance équivalente à celle de la terre à la lune.

Passons maintenant au Village alpin, un autre clou de la grande exposition. Rien du chromo classique. Autour d'une place, des maisons de bois rustiques, à l'air vétuste, couvertes de chaume. L'église romane aux murs frustes se dresse sans orgueil au milieu du petit cimetière verdoyant et ombreux. Entre les maisons, des rues tortueuses avec une rigole au beau milieu. Partout l'eau chante sa chanson monotone et rêveuse. Dans un chalet où sont rassemblés les étendards des bataillons de montagne, un chasseur alpin veille, en écrivant à sa payse. Plus bas, dans une rocaille à cascade, deux ours gris, des loups et autres animaux sauvages des hautes régions. Ce village est habité; des artisans et des artisanes authentiques y exécutent leurs travaux ingénieux pour l'instruction et le plaisir du visiteur.

La maison moderne de l'électricité élève au-dessus d'une façade riante une terrasse fleurie; c'est ici qu'on voit combien l'électricité est la digne collaboratrice du cuisinier et de la ménagère.

A côté, c'est le palais de l'industrie hôtelière; il permettra à tous les hôteliers qui visiteront l'exposition d'apprendre ce que c'est que la bonne « hostellerie », accueillante sans rien avoir du grand luxe ultra-moderne,

Et puis ce sont d'autres palais. Ce sont les pavillons des nations étrangères, l'Italie, la Suède, la Norvège, la Pologne, la Tchécoslovaquie, les Etats-Unis, l'Espagne, et même l'Allemagne. La Suisse, qui se dit le pays par excellence du tourisme, se fait remarquer de tous les visiteurs par son absence, laquelle est interprétée de diverses manières. Il est fort à craindre que cette absence nous cause un tort moral et économique beaucoup plus important que les sommes épargnées à Grenoble pour pouvoir aller à Paris obtenir les résultats que l'on sait. L'Exposition de Paris, très probablement, avec ses nouveautés abracadabrantes, n'aura pas le succès de celle de Grenoble, toutes proportions gardées.

N'oublions pas les attractions, les restaurants régionaux et mille autres fantaisies qui plaisent toujours aux passants. C'est notamment l'inévitable Village africain ainsi que les Souks algériens; ils constituent dans toutes les expositions l'attraction goûtée des militaires, des bonnes d'enfants et de la marmaille en quête d'imprévu et de nouveauté.

Pour admirer le panorama grandiose des montagnes, on gravit une tour, dont le sommet domine de 80 mètres l'esplanade de l'exposition. Une table d'orientation indique tous les sommets environnants. Cette attraction a été construite en matériaux définitifs et la ville l'entretiendra dans l'avenir.

Un autre charme encore est offert au visiteur; ce sont les services d'auto-cars du P.-L.-M., qui peuvent le conduire très rapidement, sûrement et régulièrement dans tous les buts d'excursions ou les lieux de séjour du pays, où l'on trouve le calme et le grand air qui reposent.

Terminons par une petite citation de la « Vigie Marocaine », de Casablanca:

« Du point de vue touristique, il n'est pas douteux que Grenoble, qui s'honore de beaux sites et d'un actif syndicat d'initiative, le premier créé en France, était tout indiquée pour résumer dans ses murs l'histoire du tourisme et pour encourager les efforts dans une branche qui doit devenir toujours plus profitable au pays. Chaque région de France a exposé des photographies, des affiches, des cartes, des dioramas; certaines y ont joint des scènes locales, telles d'Auvergne ou de la Bretagne. D'une façon générale l'on sent un grand effort en vue de faire connaître les beaux sites de France. Mais là se borne l'exposition régionale. En dehors de la recherche de l'attrait, il n'est rien dit de questions intéressantes cependant pour le touriste, à savoir l'organisation des transports régionaux, la situation en ce qui concerne l'industrie hôtelière, les fêtes locales, etc. Rien n'indique les progrès accomplis ou prévus par telle ou telle région au point de vue touristique. Sous ce rapport on ne peut tirer aucune leçon des expositions régionales de Grenoble.

« Cependant il est nécessaire de marquer que ce trou a été bouché autant que possible par l'Office national du tourisme qui, en des tableaux bien approprié, s'est exercé à inciter les communes à mieux aménager le pays pour le plus grand agrément des touristes. C'est l'aménagement perpétuellement perfectionné d'une ville ou d'une station de tourisme qui attire pour beaucoup l'étranger, il ne faut pas l'oublier, car l'étranger qui voyage dispose de moyens de comparaison terribles si une cité, si une bourgade n'est ni bien entretenue, ni accueillante. »

dans l'organisation économique et sociale du pays. »

M. Wiser, de Liége, souligne que c'est par son intelligence, son travail et sa volonté opiniâtre que le nouveau président est arrivé, après des débuts modestes, à la situation considérable qu'il occupe aujourd'hui. M. Raick, d'Ostende, se plaît à rappeler que c'est au temps où M. Marquet avait des intérêts à Ostende que la reine des plages connut ses plus belles années de prospérité.

Enfin M. Marquet lui-même souligne encore une fois les droits que confère à l'hôtellerie sa haute importance économique et déclare que, quel que soit le parti politique auquel appartienne l'hôtelier, il en est un qui doit primer tous les autres : c'est le parti de l'hôtellerie.

Sixième Congrès International des Antiprohibitionnistes.

La Ligue Internationale des Adversaires des Prohibitions a tenu dernièrement sa sixième Conférence à Paris dans la salle des Congrès du Grand Palais.

Dix-sept nations y étaient représentées par cent et soixante-dix délégués. Elle eut l'honneur de recevoir plusieurs hautes personnalités parmi lesquelles nous ne citons que Sir Alfred Bower, lord-maire de Londres, qui a assisté à une des séances ainsi qu'au banquet de clôture présidé par M. Charles Chaumet, Ministre du Commerce, de l'Industrie, des Postes et Télégraphes.

Dans un magnifique rapport général, le comte Bertrand de Mun, président de la Ligue, a condensé toute l'argumentation des défenseurs du vin et des boissons spiritueuses et enregistré les luttes persévérantes vaillamment soutenues par toutes les nations contre les Prohibitionnistes.

Une note réconfortante se dégage de l'ensemble des travaux ;c'est l'accroissement sensible des sympathies des plus Hautes Autorités recueillies dans beaucoup de pays.

Mais l'importance de ce sixième Congrès est surtout marquée par la communication du rapport de M. le docteur Doléris, président de l'Académie de Médecine de Paris.

Ce travail remarquable traite de l'usage rationnel du vin dans l'alimentation, la religion et la science. Le savant médecin conclut en ces termes:

« Maintenir l'usage libre des boissons hygiéniques, en contrôler la consommation, réprimer les excès et punir la manifestation scandaleuse de l'ivresse par des lois sévères et rigoureusement appliquées, enseigner la morale, prêcher la température et la modération, voilà la vraie sagesse.

Proscrire tout spiritueux, traquer ceux qui prétendent en user librement et modérément suivant leur besoin, leur profession ou leur goût, décréter l'abstention obligatoire, forcée, c'est un attentat stupide contre la liberté, c'est la négation de l'histoire et de la civilisation, c'est une atteinte à la morale, une impiété, une entreprise folle contre la religion et contre l'hygiène.

Comme toutes les hérésies sociales, la prohibition doit être condamnée. »

Enfin, sur la proposition du comte de Mun, les délégués adoptent à l'unanimité les résolutions suivantes:

1) La Sixième Conférence se déclare à nouveau opposée à toute atteinte portée au principe de la liberté individuelle;

2) Elle dénonce comme contraires à l'équité les charges disproportionnées qui écrasent les boissons alcooliques, charges qui ne sont qu'une prohibition déguisée et qui provoquent et encouragent la fraude;

3) Elle appelle l'attention des Gouvernements intéressés sur l'importance de la répression effective de la fabrication et de la mise en vente de toutes boissons malhonnêtes. (« Belgique Hôtelière ».)

Explication claire et nette.

En réponse à une lettre de M. E. H. Droz, publiée dans divers journaux et signalant que le pavillon du tourisme suisse à l'Exposition des arts appliqués, à Paris, ne contenait aucune propagande en faveur de la Suisse romande, le chef du bureau de Lausanne de l'Office suisse du tourisme donne les explications suivantes:

« Au début, la Commission suisse de l'Exposition des Arts Décoratifs à Paris avait décidé qu'on renoncerait à édifier une maison suisse et qu'on se contenterait d'exposer des produits de nos arts décoratifs dans les emplacements réservés à notre pays au Grand Palais et à l'Esplanade des Invalides.

« Puis, sur l'initiative de quelques personnalités suisses, le ministre Dunant, et M. Junod, directeur de l'Office National suisse du tourisme entre autres, on réussit à réunir les fonds nécessaires pour l'édification d'un pavillon du tourisme suisse. Une Commission spéciale du pavillon s'est constituée, dont faisait partie M. Baud-Bovy et dans laquelle étaient représentés les C. F. F., l'Office national suisse du Tourisme, l'Union des Sociétés de Développement, le Bureau suisse des Expositions, à Zurich, etc.

« Le pavillon fut aménagé en vue de la propagande en faveur du tourisme en Suisse. Toutes les principales villes et stations et leur société de développement furent invitées à envoyer du matériel de propagande. On plaça dans le pavillon, entre autres, de grands dioramas de Genève et de Lucerne, des panoramas de Lausanne et d'autres stations, un appareil « mirachrom » de Lausanne, des diapositives, des agrandissements et des affiches en couleurs et en héliogravure en grand nombre de toutes les régions de la Suisse. La Suisse romande notamment y était très largement représentée. A l'extérieur du pavillon, au moyen d'affiches en couleur, on constitua une frise du plus heureux effet.

« Le pavillon était terminé à la fin du mois d'avril et dès son ouverture il attira une foule de visiteurs.

« Mais aussitôt, un certain nombre de personnalités des milieux artistiques s'émurent, estimant que l'aménagement du pavillon suisse du tourisme, avec ses dioramas, panoramas et affiches, jurait avec le reste de l'Exposition de Paris, qui est de conception très moderne, et réclamèrent le retrait de tout le matériel de propagande exposé. A la suite de ces réclamations et ensuite surtout d'une instante démarche du Département fédéral de l'Intérieur, on décida de vider complètement le pavillon de son contenu. Seule la frise extérieure, constituée par des affiches en couleur de grand format (130 cm. × 90 cm.), fut maintenue. Cinq de ces affiches, placées au-dessus de la porte d'entrée, ont été éditées par l'Office national suisse du Tourisme et ont trait aux différentes saisons en Suisse en général; les autres affiches proviennent exclusivement de la Suisse allemande, aucune station de la Suisse romande n'ayant édité des affiches de ce grand format.

« Après le retrait du matériel de l'intérieur du pavillon, pleins pouvoirs furent donnés à l'architecte, M. Rittmeyer. M. Rittmeyer a aménagé le pavillon en salon de réception. Il y a fait installer des tables et des fauteuils et en a orné les murs au moyen de lithographies modernes et, malheureusement, aucune n'a trait à la Suisse romande. Mais la Commission spéciale et l'Office national suisse du Tourisme se sont complètement désintéressés de la chose et ne sont aucunement responsables de ce nouvel aménagement, qui est l'œuvre de M. Rittmeyer seul. »

* * *

Espérons qu'on appliquera ici l'adage: « Qui commande paie! »

Contre les moustiques.

Chaque été, le retour des chaleurs ramène les moustiques, toujours plus nombreux et de plus en plus gênants. Leur pullulation constitue une grave incommodité contre laquelle il importe d'organiser, surtout dans les hôtels, une lutte efficace.

Occupons-nous d'abord des insectes adultes.

Ce sont les moustiques femelles qui piquent l'homme, de préférence à la tombée de la nuit et à l'aurore: le souper et le petit déjeuner, donc! Dans la journée, ces amazones belliqueuses se retirent, « suivant un plan concerté d'avance », dans les coins sombres et abrités du vent.

Pour détruire cet ennemi dans sa retraite, il faut, tout comme à la guerre, avoir recours aux gaz. Le meilleur procédé, et le plus inoffensif pour l'homme, consiste à vaporiser du crésyl dans la proportion de cinq grammes par mètre cube de local à désinfecter. Le crésyl est chauffé dans un récipient métallique dont les bords doivent dépasser beaucoup la surface du liquide, pour éviter son inflammation. Dès que le crésyl bout, il dégage d'abondantes vapeurs, d'abord blanches, puis grises et bleuâtres, très toxiques pour les mouches et les moustiques, mais absolument inoffensives pour l'homme; de plus, elles ne détériorent pas les objets et l'ameublement des pièces.

Quand le local à traiter est rempli de vapeurs bleuâtres, on y pénètre pour éteindre le réchaud et on laisse les vapeurs agir pendant cinq ou six heures avant d'aérer. Il est bon de savoir, d'ailleurs, que les vapeurs émises dans ces conditions sont très lourdes et qu'il n'est pas besoin, pour pratiquer cette opération dans un local, que celui-ci soit hermétiquement clos; ceci a son importance lorsqu'il s'agit de remises, écuries ou hangars.

Dans les chambres à coucher, on emploie souvent, pour détruire les moustiques, des cônes à base de poudre de pyrèthre, qui sont connus dans le commerce sous le nom de « fidibus ». Avant de se coucher, on ferme les fenêtres et on allume, sur une plaque métallique, un de ces cônes, qui brûle en dégageant une fumée assez irritante; à la suite de cette opération, les moustiques sont seulement engourdis; ils tombent à terre et il faut avoir soin de les balayer et de les brûler, sans quoi ils se réveillent au bout de quelques heures. Pas de camps de concentration pour les prisonniers, mais la mort par le feu, sans pitié!

Un bon moyen de protection contre les insectes ailés à l'intérieur des habitations consiste à placer aux fenêtres, à celles des chambres à coucher principalement, des châssis garnis de tulle de moustiquaire ou de toile en fil de fer galvanisé, dont les mailles n'ont pas plus d'un millimètre.

Mais les meilleures mesures sont les mesures préventives; il faut attaquer les importunes amazones dans leur prime enfance.

Il importe de savoir que les moustiques, avant de devenir des insectes parfaits et ailés, ont une vie larvaire exclusivement aquatique. Les larves vivent et se développent de préférence dans les eaux stagnantes, les étangs notamment, et il est facile de les détruire en cet état. La guerre aux larves est celle qui prévient l'attaque, celle qui donne les meilleurs résultats.

La destruction des larves comporte la suppression de toutes les eaux plus ou moins stagnantes qui se trouvent dans le voisinage des habitations. Les petites collections d'eau, réservoirs, bassins, vasques, tonneaux d'arrosage, etc., doivent être vidées tous les huit jours, au moins deux fois par mois et complètement, les larves se trouvant surtout au fond. Les puits et puisards seront couverts hermétiquement. Les fosses d'aisance seront soumises périodiquement au pétrolage, au moins tous les mois pendant la saison chaude.

Mais il est des pièces d'eau que l'on ne veut ou ne peut pas supprimer. Il est néanmoins facile de détruire les larves qui s'y trouvent. Il suffit pour cela de répandre à la surface de l'eau dix centimètres cubes de pétrole ou d'une huile quelconque par mètre carré, soit un litre par are ou par carré de dix mètres de côté. Le pétrole ou l'huile restant à la surface de l'eau tue rapidement les larves en les empêchant de respirer. Cette opération, répétée tous les quinze jours, est extrêmement efficace.

Le crésyl à un pour 500 est également un excellent destructeur des larves de moustiques.

Sociétés diverses

L'Union suisse des services d'escompte a tenu les 19 et 20 juillet, à Baden, son assemblée annuelle. Dans son discours d'ouverture, le président, M. C. Olivier, a relevé le fait qu'à côté de l'Angleterre la Suisse est en tête du mouvement coopératif en proportion du nombre des habitants, bien que le chiffre d'affaires des coopératives de consommation atteigne à peine le 1/8 du chiffre total d'affaires de cette branche. Les classes moyennes du commerce doivent faire tous leurs efforts pour maintenir la situation actuelle. L'assemblée a voté une résolution protestant contre l'assertion, formulée en haut lieu, que le commerce intermédiaire est le facteur essentiel du renchérissement actuel. Les hautes taxes douanières, les obstacles opposés par l'Etat à la libre concurrence et la spéculation, voilà ce qui élève le prix des marchandises. Enfin l'assemblée a décidé de lutter énergiquement contre une nouvelle société d'escompte indépendante dont l'unique but est de se procurer un gain en s'immisçant dans les relations entre fournisseurs et clients.

Questions professionnelles

Pour le confort des étrangers. A Aix-les-Bains, avant l'ouverture de la saison, non seulement on fait la toilette des squares, des rues et des jardins, mais encore on rappelle sévèrement aux habitants certaines prescriptions hygiéniques et esthétiques que l'on entend voir appliquer avec rigueur. Des articles du règlement de police interdisent notamment aux habitants, du 1er mai au 15 octobre, de battre, nettoyer et refaire les matelas dans les rues et promenades, de secouer les tapis par les fenêtres donnant sur la voie publique, d'étendre du linge aux croisées, balcons, balustrades, grilles, barrières ou haies longeant les rues de la ville. Défense également de caler les bornes-fontaines, d'y laver des herbes, des voitures, du linge ou de la vaisselle, d'y jeter des ordures et même d'y abreuver des animaux. Ces dispositions sévères ne s'appliquent qu'à la période de la saison; une fois les étrangers partis, la sévérité se relâche, mais tant qu'ils sont là on leur doit respect et attentions délicates.

Informations économiques

On va payer en or. La Banque nationale va remettre l'or en circulation. Dès le mois de juillet, le personnel fédéral sera payé en or.

Le gaz à Genève. Le conseil administratif de Genève a diminué le prix du gaz de 35 à 32 centimes le mètre cube. Des prix spéciaux ont été établis également pour le gaz industriel.

Grand Hôtel des Avants. L'assemblée générale ordinaire du 3 juillet de la Société du Grand Hôtel des Avants, fréquentée par 16 actionnaires, porteurs ou représentants de 24.537 actions, a approuvé les comptes de l'exercice 1923/24. La saison d'hiver 1923/24 a été satisfaisante; par contre, la saison d'été, très pluvieuse, l'a été beaucoup moins. Le résultat de l'exploitation ne permet pas de payer un intérêt aux obligations de l'emprunt 1er rang à revenu variable.

Importation des fruits. En vertu d'une décision de la Régie fédérale des alcools, les pommes et poires à cidre importées de l'étranger sont soumises cette année à une finance de monopole de fr. 2 par 100 kg. poids brut. Les envois reconnus comme fruits de table sont par contre exemptés de la finance de monopole. La distillation du cidre, provenant des fruits importés, ainsi que de la lie, ne peut avoir lieu que sur autorisation de la Régie fédérale des alcools et contre paiement de la finance de monopole qu'elle fixera. Cette décision entre en vigueur le 1er août.

Maladie des pommes de terre. Il s'agira, cette année plus que jamais, d'observer la plus grande prudence lors des achats de pommes de terre. En effet, les champs de pommes de terre sont envahis dans certaines régions, en Allemagne notamment, par la galle variqueuse et le coléoptère du Colorado. Les intéressés peuvent se renseigner en se procurant une brochure publiée en 1923 par le Département fédéral de l'économie publique et l'affiche en quatre couleurs donnant une description illustrée de ces deux maladies. — Les envois de l'étranger seront visités et les tubercules contaminés seront refoulés.

Pas de baisse des droits d'entrée. Le correspondant de « La Suisse » à Berne écrit que plusieurs associations, notamment celle des industries d'exportation, l'Association patronale, le Vorort de l'Union suisse du commerce et de l'industrie, ont adressé à la commission parlementaire du tarif douanier des requêtes demandant la réduction des taux du tarif d'usage pour diverses marchandises, en particulier pour la viande. La commission a transmis ces demandes au Conseil fédéral. Ayant longuement délibéré, le Conseil fédéral a estimé qu'une acceptation entraînerait de graves conséquences et a décidé de répondre par un refus. — Et l'on s'étonne que la vie soit chère ..

Des richesses à faire valoir. Dans un remarquable article signé R. V., publié par la « Feuille d'avis de Montreux » et intitulé « Revenez à la terre » on lit notamment : « Il y a en Suisse de l'énergie à dépenser ; de vastes terrains restent à défricher ; 25.000 familles d'agriculteurs peuvent y trouver place, d'après les calculs de la Société suisse de colonisation intérieure. Des milliers d'hectares susceptibles de rapporter sont encore en friche (plaine de Magadino, vallées du Rhône, de la Reuss, de la Sihl, Rheinland, Seeland, etc.). Terres magnifiques, d'une fertilité reconnue, qui attendent les colons. Le bas Tessin, à lui seul, suffirait à ravitailler en primeurs et en fruits la moitié de la Suisse. Les expériences faites dans la plaine du Rhône sont concluantes. Le Valais peut rivaliser avec la Californie pour la richesse de ses produits; 2500 hectares y ont été livrés à la charrue et il en reste autant à gagner entre Monthey et le Léman. » — La réalisation de cette idée est d'un intérêt évident pour l'hôtellerie, laquelle dépense chaque année de fortes sommes pour des importations de fruits et primeurs, que les droits d'entrée renchérissent dans une trop forte mesure.

Hôtel Royal, Lausanne - Ouchy. A l'actif du bilan du 31 décembre 1924, figure un avoir en banque de fr. 49.359,45 à ajouter l'actif réalisable, soit encaisse et débiteurs courants fr. 4.703,76, soit au total fr. 54.068,21, montant qui est réduit à fin mai à fr. 25.267,02. La différence a été absorbée par le déficit des premiers mois de 1925 et les dépenses indispensables pour l'entretien de l'immeuble, mise en état du mobilier et achats indispensables de lingerie, vaisselle, etc. — En 1922 le déficit a été de fr. 34.353,28. Pour 1923, on enregistre un déficit de fr. 114.375,86, qui fut réduit en 1924 à 61.980,07. — Les 3 assemblées des porteurs de titres en 1er rang, de ceux du IIme rang et des actionnaires ayant eu lieu, les décisions suivantes ont été prises: Emprunt de 1er rang: 1036 titres étaient représentés, 1006 ont accepté les propositions. Pour que ces décisions deviennent exécutoires, il manquait 119 adhésions qui ont été recueillies depuis, de sorte que le projet de réorganisation passe en force. — Emprunt du IIme rang de fr. 102.500: A l'unanimité de plus des 2/3 du capital en circulation, présent à l'assemblée, les propositions de la société ont été acceptées. — Capital social: A l'unanimité également des actionnaires présents ou représentés, les propositions de réorganisation ont été acceptées. Le capital social sera donc réduit de fr. 800.000.— à fr. 320.000.— chaque action de fr. 500 étant elle-même réduite à fr. 200.—

Nouvelles diverses

Chiffres éloquents. Il y a en France, si l'on s'en rapporte aux chiffres fournis par la dernière loi de finances, 348.428 restaurateurs et débitants de boissons, soit, en chiffre rond, 350.000. Savez-vous combien ce seul groupe de commerçants verse annuellement dans les caisses du fisc? En 1924, ils ont payé près de onze milliards d'impôts. — Le gouvernement français n'est probablement pas partisan de la prohibition! ...

Illumination et coquille. Dans un article sur l'illumination qui a eu lieu à l'occasion de la Fête fédérale de gymnastique, le « Journal de Genève » disait : « Dès que la nuit fut tombée, les lanternes vénitiennes furent allumées et les façades des hôtels s'illuminaient de vers coloriés. » — Il s'agissait probablement de vers luisants, ou en tout cas des vers de poètes brillants! Les hôteliers genevois pourraient peut-être éclaircir cette illumination ...

La décoration des villages. L'assemblée générale de la Société cantonale valaisanne d'horticulture a décidé d'organiser un concours d'idées sur le sujet: « Comment orner et embellir le village valaisan? » — Ce concours sera ouvert à toutes les personnes habitant le Valais et aux personnes du dehors qui font partie de la Société susdite. Le comité est chargé de s'entendre avec l'Etat pour la diffusion et pour la réalisation des meilleures idées du concours. Par exemple, les sujets primés pourraient être publiés et distribués aux élèves des écoles. Des souvenirs valaisans, channes, plats d'étain, etc. récompenseront les meilleurs travaux. — Voilà un projet excellent; cet exemple devrait être suivi, avec des variantes appropriées aux circonstances particulières, dans toutes les régions touristiques de la Suisse On pourrait imiter aussi le concours du « Village coquet », tel qu'il est organisé en France.

La Fête de l'Alpe à Zermatt. Voici les grandes lignes du programme de la Fête de l'Alpe qui aura lieu à Zermatt les 15 et 16 août: Samedi 15 août: arrivée des envoyés du Haut et du Bas-Valais, des Confédérés, des bergers et lutteurs suisses; 14 h. 30: réception au buffet de la gare; 15 h.: départ du cortège pour l'emplacement de fête; 15 h. 30: concert, championnat de lutte suisse, concours de jet de pierres; 17 h.: gymkana d'enfants et farandole; 21 h.: grands bals officiels dans les principaux hôtels de Zermatt. — Dimanche 16 août: 14 h.: grand défilé des participants; 15 h. 30: fête alpestre, finale du championnat de lutte et de jet de pierres, couronnement des vainqueurs, anciennes danses valaisannes et suisses, concert par les chanteurs, la fanfare et les orchestres des hôtels, jeux et tournois divers, concours de ski sur terre, cours d'obstacles, de brouettes, etc.; 21 h.: illumination et bal champêtre.

A la cantine de la Fête fédérale de gymnastique, tenue par M. Gugoltz, de Zurich, il y avait 313 sommelières, 50 buffetiers, 20 cuisiniers, 45 laveuses (à la machine) 10 bouchers, 22 contrôleurs et 20 cavistes. On avait commandé de quoi servir 52.000 repas, 87.000 petits pains, 30.000 sandwichs, 12.000 kg. de bœuf à rôtir et 100.000 saucisses. Les boîtes de conserves emplissaient un vaste local. On avait réuni dans les caves de la caserne contiguë à la cantine 80.000 bouteilles de vin du canton, 12.000 bouteilles de vin vaudois et quantité de vins mousseux. Les brasseries genevoises de Saint-Jean et de l'Avenir devaient livrer au fur et à mesure des besoins 60.000 hectolitres de bière. A la cuisine se trouvaient 30 chaudières, placées sur des fourneaux chauffés au bois; plusieurs avaient une contenance de 800 litres. On a servi à la cantine 9.000 repas le vendredi 17 juillet, 9700 le 18, 21.000 le 19 et 15.000 le 20, soit au total environ 55.000 repas. Pour le seul repas du dimanche à midi, il a fallu griller

Dewar's
Verlangen Sie Ihn in allen guten Spezial-Geschäften.
„White-Label" Whisky
JEAN HAECKY Importation S. A. Bâle
Dépositaires pour la Suisse.

17.000 saucisses de veau. Il sera intéressant de connaître les statistiques de toutes les marchandises employées.

Saignelégier. Les 8 et 9 août 1925 auront lieu à Saignelégier le XXIIme marché-concours suisse de chevaux et des courses de chevaux civiles et militaires. Le marché-concours est ouvert le samedi 8 août de 7 h. à 19 h. et le dimanche 9 de 9 h. à 19 h. Les deux soirs, à 20 h., concert à la cantine. Le dimanche, de 10 à 12 h., les étalons et les collections d'éleveurs seront présentés sur la place de la Halle et les chevaux du marché-concours défileront à 14 h. sur le champ de courses. Les courses commenceront à 15 h. 30 par celle du Syndicat des Franches-Montagnes. Vient ensuite la course nationale pour chevaux résidant en Suisse depuis au moins six mois, trot attelé ou monté. La troisième course n'est pas la moins intéressante; c'est la course campagnarde, pour chevaux de tout âge nés en Suisse, allure libre, montée, sans selle, sans étriers, avec ou sans couverture. Puis ce sera la course pour jockeys au trot attelé ou monté, suivie du défilé et des courses de chars romains attelés de quatre chevaux. Les épreuves se termineront par une course militaire pour sous-officiers et soldats et par un cross country militaire. On ferait certainement plaisir à beaucoup d'étrangers en attirant leur attention sur ces manifestations.

La saison en Valais. Le 3me tableau du mouvement touristique en Valais pendant la saison actuelle donne le recensement des hôtes dans la nuit du 14 au 15 juillet. Il nous fournit les chiffres suivants: Suisse 3767 personnes, Grande-Bretagne 1173, Allemagne 1014, Hollande 289, France 257, Belgique et Luxembourg 185, Amérique (nord et sud) 154, Italie 82, Autriche 52, Grèce 22, Tchécoslovaquie 21, Russie 17, Espagne et Portugal 16, autres pays 74; total, 7123 personnes, au lieu de 5567 le 15 juillet 1924. Du 1er au 15 juillet 1925, l'augmentation a été de 4233 personnes. Si l'on compare les chiffres du 15 juillet 1924 et du 15 juillet 1925, on est frappé de voir que le nombre des visiteurs allemands a passé de 305 à 1014; les autres augmentations sont beaucoup moins considérables. Au 15 juillet 1925, la clientèle suisse représentait le 52,88 % du total, l'anglaise le 16,47 % et l'allemande le 14,24 %. Sur les 13.172 lits des 296 hôtels contrôlés, 5945 étaient occupés, ce qui donne une proportion de 45 %, soit 54 % dans le Haut-Valais, 47 % dans le Centre et 34 % dans le Bas-Valais. Les 1146 étrangers logeant le 15 juillet dans les chalets privés (Montana 212, Val d'Annivers 17, Val d'Hérens 190, Salvan 193, Morgins 70, Champéry 464) ne sont pas compris dans les chiffres ci-dessus.

L'affluence à la Fête des Narcisses. La statistique des arrivées à Montreux pendant les deux jours de la dernière Fête des narcisses, basée sur les chiffres fournis par les C. F. F., la Compagnie générale de navigation sur le Léman, le Montreux - Oberland bernois, le Montreux-Glion, le Territet - Glion - Naye, le tramway V. M. C. V., accuse un total de 53.754, dont 26.318 le samedi 6 juin, et 27.436 le dimanche 7. Il y a eu 52.781 départs; 20.707 le samedi et 32.074 le dimanche; cela constitue un mouvement général de 106,535 personnes. Pour avoir et donner une idée exacte de l'animation extraordinaire que donne à Montreux la Fête des Narcisses, il faudrait ajouter à ce total le nombre considérable des personnes venues en automobiles, à motocyclette ou sidecar, à bicyclette, en char et à pied. Ce nombre est impossible à évaluer exactement; on estime à 2500 le nombre des voitures automobiles venues à Montreux à cette occasion. Il faudrait encore tenir compte de la population indigène, des étrangers en séjour à Montreux dans les hôtels et pensions. On constate par la comparaison du chiffre des arrivées et des départs qu'un grand nombre des arrivants du 6 ne sont repartis que le 7, et sont restés deux jours à Montreux. Ce sont les Chemins de fer fédéraux qui ont transporté le plus de monde: 15.050 arrivants et 13.820 partants; puis viennent les bateaux avec 5435 arrivants et 7516 partants; le chemin fer M. O. B., avec 3453 arrivants et 4185 partants; le tramway a transporté, dans les deux sens et dans les deux jours, environ 50,000 voyageurs. On le voit, les entreprises de transport, les hôtels et restaurants, les magasins et de nombreux petits industriels trouvent dans la Fête des Narcisses un puissant regain d'avantages et y sont tous grandement intéressés.

Trafic

Lignes téléphoniques. Le 24 juillet ont été mises en exploitation deux nouvelles lignes téléphoniques et télégraphiques entre Bâle et Nancy. — Au cours de l'année s'ouvrira une ligne Bâle-Bruxelles.

L'étoile blanche des automobilistes. L'idée de grouper les automobilistes prêts à s'entr'aider et à avoir des égards pour le public rencontre, ainsi que l'annonce l'Automobile-Revue, un accueil favorable auprès des autorités. Ces automobilistes se reconnaîtront à leur fanion portant une étoile blanche.

Statistique automobile. Il a été actuellement délivré en Suisse des permis de conduire pour 32.438 automobiles, y compris les camions, ce qui fait en moyenne une voiture par 120 habitants. Les véhicules à moteur de tout genre ont payé en 1924, pour les impôts, les taxes d'examen et autres émoluments, une somme totale de 9 millions de francs.

Tarif d'exception pour le fromage. Le nouveau tarif d'exception pour le fromage entre en vigueur le 1er août prochain. Il contient des taxes réduites pour le transport du fromage de toute espèce en caisses, cuveaux et fûts, corbeilles munies de forts couvercles ou en d'autres emballages qui permettent l'entassement des colis et par chargement d'au moins 5000 ou 10.000 kg.

Navigation aérienne. Une convention a été signée à la Chaux-de-Fonds entre la société « Nhora » et la société « Aviatik » des deux Bâle. Elle prévoit, d'une part le subventionnement des transports aériens de passagers, d'autre part, le subventionnement des transports aériens de colis d'horlogerie. La convention prévoit l'ouverture de la ligne dès le 1er août jusqu'à fin de saison.

Service postal par avion Londres - Suisse. Le Directeur général des postes annonce qu'à partir du 28 juillet un service aérien sera ouvert pour les colis postaux de Londres à destination de la Suisse. Les paquets désignés pour ce service seront expédiés quotidiennement, par voie directe, à Bâle ou à Zurich, et arriveront normalement le second ou le troisième jour après leur réception par la poste, soit deux ou trois jours plus tôt que par les soins du service postal ordinaire.

La sécurité dans les airs. Une très intéressante expérience de descente en parachute par groupes a eu lieu le 23 juillet au Bourget. Cette expérience avait pour but de prouver aux passagers d'un cargo aérien qu'il était possible de quitter celui-ci en cas de danger très grave dans le minimum de temps. A cet effet, à bord d'un avion piloté par l'aviateur Bajac, successivement quatre passagers endossèrent les brefelles des parachutes et vinrent à la porte de sortie. L'expérience, qui a parfaitement réussi, prouva que quatre passagers pouvaient quitter le bord en trente secondes.

Le trafic aérien en Suisse. Du 1er au 27 juin, la place d'aviation de Bâle - Birsfelden signale le mouvement suivant: Passagers partis de Bâle, 186; arrivés à Bâle, 146; en transit, 89. Marchandises parties de Bâle, 5.458 kilos; arrivées à Bâle, 1.778 kilos; en transit, 5.365 kilos. Lettres: départs de Bâle, 1.149 kilos: arrivées à Bâle, 1.127 kilos; en transit, 82 kilos. Place d'aviation de Dübendorf: trafic pendant le mois de juin, ligne régulière postale: passagers, 1.014; lettres, 1.039 kilos; paquets, 198 kilos; marchandises, 9.662 kilos; bagages, 9.173 kilos. Autres lignes: passagers, 77; lettres, 3 kilos; marchandises, 3 kilos; bagages, 428 kilos.

Circulation automobile. L'Automobile - Club de Suisse communique que la Direction générale des Douanes suisses a décidé d'autoriser les bureaux de douane à l'intérieur du pays à délivrer à l'avenir, pendant les heures de bureau, des passavants pour les automobiles destinées à l'exportation temporaire. Les passavants ainsi obtenus devront être présentés au bureau de douane frontière, pour y faire inscrire la première sortie. Les automobilistes des places de Genève, Lausanne, Vevey, Montreux, Le Locle, La Chaux-de-Fonds, Berne, Porrentruy, Aarau, Zurich, Lucerne, Lugano, etc., etc., pourront donc à l'avenir s'adresser aux bureaux de douane situées dans ces localités pour obtenir des passavants.

La loi sur les autos. La commission du Conseil des Etats qui étudie le projet de loi sur la circulation automobile a siégé à Berne du 21 au 23 juillet, afin d'examiner les divergences avec le Conseil national. Sur un certain nombre d'articles, où les divergences sont plutôt de nature rédactionnelle, la commission s'est ralliée au texte du Conseil national. La divergence la plus importante, qui n'a pu être éliminée, concerne la question de l'exclusion ou de la réduction de la responsabilité civile du détenteur de l'automobile. Le Conseil national a proposé l'exclusion de cette responsabilité en cas d'accident imputable à un tiers, la faute du tiers fût-elle légère. La commission propose de maintenir en principe la solution que le Conseil des Etats a donnée à cette question, solution qui n'exclut entièrement la responsabilité civile du détenteur que si l'accident a été provoqué par une faute grave du tiers. Le Conseil national a réduit à un an le délai de prescription de l'action en responsabilité civile découlant d'accidents d'automobiles. La commission du Conseil des Etats maintient les décisions de ce conseil, qui fixe ce délai à deux ans. Elle a, dans sa majorité, repoussé la décision du Conseil national autorisant le Conseil fédéral à régler par voie d'ordonnance la durée du travail et le repos des chauffeurs. La commission présentera son rapport dans la session de septembre.

Tourisme

Un concours original. Un comité a organisé à Planfayon, dans la Singine fribourgeoise, une souscription dont le produit sera réparti entre les dix automobilistes qui, le dimanche, dans le courant de l'été 1925, traverseront le plus lentement la localité. Les temps seront notés. On espère ainsi mettre un frein à l'allure désordonnée des automobilistes dans la traversée du village. Cette idée pourrait peut-être se réaliser ailleurs encore.

Une exposition du tourisme. Le comité directeur de l'Union romande du tourisme « Pro Lemano » a étudié dans sa dernière séance l'organisation à Lausanne d'une exposition internationale du tourisme. Cette exposition, qui grouperait des stands des différents pays intéressés au mouvement touristique, serait accompagnée d'une série de conférences traitant des importantes questions de trafic, d'horaires, de transports, de visites douanières, etc. Le Comptoir suisse de Lausanne, dont le programme comprend aussi le développement de notre industrie hôtelière, à qui l'idée a été soumise, y a fait le meilleur accueil et étudie la possibilité de prendre en main l'organisation de cette exposition.

Le sentier de Gandria. Tous les artistes tessinois et confédérés, tous les amis de la belle nature demandent de conserver au sentier de Gandria son admirable cachet rustique, son calme reposant de solitude parfaite. Du merveilleux chemin sans poussière, unique en son genre, on projette de faire une route pour automobiles. Celle-ci, à cause des nombreuses expropriations, coûterait beaucoup plus cher qu'une route passant par la hauteur. Du reste, la route inférieure présente de nombreuses difficultés techniques, soit comme construction, soit comme circulation et par conséquent ne constituerait pas une solution définitive du problème. Les vrais amis de la région luganaise réclament unanimement le maintien pour les piétons du sentier actuel et la construction pour les automobiles d'une route supérieure. Pour recommander cette solution, on a édité une série de six cartes illustrées représentant les plus beaux paysages du sentier de Gandria et de la région de Lugano.

Tourisme automobile international. On sait que l'administration des douanes françaises a décidé récemment d'étendre le régime du triptyque et du carnet de passage en douane aux voitures de grand tourisme suisses, louées à des particuliers venant séjourner temporairement en France. — L'Automobile-club de Suisse communique qu'à la suite des démarches entreprises par ses soins dès le début de cette année, la direction générale des douanes suisses vient de l'informer qu'elle accorde la réciprocité aux voitures de location françaises, louées à des particuliers habitant hors de Suisse, et qui viennent séjourner temporairement dans notre pays. Celles-ci pourront donc à l'avenir être expédiées avec triptyque ou carnet de passage en douane à l'entrée de notre territoire. Ces véhicules ne devront toutefois être employés que pour les besoins des dits excursionnistes pendant leur séjour en Suisse, tout autre trafic interne restant sévèrement interdit. Les bureaux de douane suisses pourront exiger la présentation des contrats de location. D'autre part, les intéressés devront être porteurs des documents douaniers et de police habituels. Comme en France, ces facilités ne sont pas applicables aux voitures de louage munies d'un compteur horo-kilométrique.

Boîte aux lettres de la Direction

A divers. Voici les adresses pour des commandes supplémentaires de listes de souscriptions volontaires, d'insignes et de cartes du 1er août: Pour le télégraphe: « Comité fête nationale Zurich »; pour le téléphone: « Zurich-Hottingen 92.02. »

A M. G. à M. Mes cordiaux remerciements! Le contact si nécessaire entre les organisations de l'artisanat, du commerce et de l'hôtellerie d'une part, et les offices d'apprentissages et de conseils pour le choix d'une profession d'autre part, est maintenant établi. Nous étions réunis encore la semaine dernière.

A. M. H. à E. Vos communications relatives à la réforme du pourboire ne sont malheureusement que trop justes. — Nous avons appris avec la plus grande satisfaction que vous n'avez pas toléré d'être soupçonné par un employé d'irrégularités dans le calcul et la répartition des pourboires et que vous avez exigé une réparation. Comme on devait s'y attendre, l'enquête impartiale qui a été faite vous a donné entièrement raison.

A M. R. à G. Il est absolument hors de doute que les dispositions contenues dans les articles 60 et suivants du Code civil suisse relatives aux sociétés ne sont plus du tout suffisantes, étant données l'importance prises par les organisations professionnelles et les nécessités de leur activité pratique. D'après les résultats des délibérations de la commission d'experts pour la revision du droit fédéral des obligations, cette question a été étudiée également de près par la direction de l'Union suisse des arts et métiers. L'Union suisse du commerce et de l'industrie partage notre opinion.

Bibliographie

Culte catholique. La Centrale suisse Caritas, à Lucerne, a fait imprimer une liste des cultes catholiques-romains dans les stations climatiques et touristiques suisses en 1925. Cette liste, qui contient environ 500 localités et stations, peut rendre de bons services dans les hôtels, où il arrive souvent que la clientèle demande des renseignements de cette nature.

C'est dans les montagnes de l'Oberland bernois que nous conduit le 18me fascicule des « Mille et une vues de la Suisse », qui vient de paraître. Il contient des vues très réussies du Breithorn, de Lauterbrunnen, du Staubbach, de la Jungfrau vue de différents points, de la Wengernalp, de la Petite-Scheidegg, du glacier de l'Eiger avec le Moine, de la Mer de glace et du Schreckhorn, du glacier d'Aletsch, du « Berghaus » de la Jungfrau de la vallée de Grindelwald et du Wetterhorn, des Fieschhörner, du glacier de Grindelwald, de l'Eiger vu de Grindelwald, du Faulhorn, du lac de Bachalp, d'Iselwald, en un mot de toutes les principales beautés chères aux alpinistes dans l'Oberland bernois. Montrer ces cahiers aux touristes, c'est faire une propagande de premier ordre.

STRESA ITALIE. LAC MAJEUR. Ligne Loetschberg-Simplon
Grand Hôtel et des Iles Borromées
Hôtel de Luxe. 300 chambres avec eau cour., 100 salles de Bains priv. Golf (9 holes) 3 Tennis. Skating rink. Grand jardin et parc. Saison 15 Mars—15 Nov.
Prop Cie. Ital. des Grands Hotels. Dir.: A. Moravzoni

Der Wiederaufschwung der Hotellerie
steigert Interesse und Notwendigkeit vertiefter Fach und Sprachbildung. And der Schweiz. Hotel-Fachschule in Luzern beginnen im September neue
Fachkurse
Sprachkurse
Kochkurse
Servierkurse
Spezialkurse
Günstige Bedingungen. Erstklassige Lehrkräfte. — Verlangen Sie das Unterrichtsprogramm bei der Direktion, Sempacher tras e 14, in Luzern.

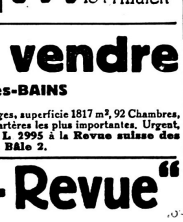
Ambrosia
wird als das
Feinste
in Speiseölen anerkannt.
Zum **Kochen**
für **Salat**
und **Mayonnaise**
Referenzen von erstklassigen Hotels. Ersatzöle weise man energisch zurück. Man achte auf die plombierten Originalgebinde.
Ernst Hürlimann
Wädenswil

Kellnerinnen-Blocks
sollten in keinen grösseren Restaurationsbetrieben fehlen, sie gewährleisten stets automatisch sichere Kontrolle. Unverbindl. Offerten durch
Erste Schweizer Blocksfabrik
Lichtensteig

Berücksichtigt die Inserenten dieses Blattes!

ASK FOR
NICHOLSON'S
GIN
THE PUREST SPIRIT MADE.
Agence pour la Suisse
A. BUTOW
25, rue du Prieuré
GENÈVE

Unterstützt die Bestrebungen der einheimischen Geflügelzüchter.



STEPPDECKEN- UND BETTWAREN-FABRIK
A. Staub & Cie., Seewen (Schwyz)

Spezialfabrik für Hoteldaunendecken in Satin, Seide etc.
Matratzenschoner, Deckbetten in Federn und Flaumfüllung, Kissen etc. Wolldecken in allen Preislagen
Reinigen von Bettfedern u. Flaum. — Umarbeiten von gesteppten Daunendecken
Daunen und Federn. Billige Preise, prompte Bedienung.

Inserate haben in dieser Zeitung stets guten Erfolg!

Weinhandlung
In- und ausländische Weine, offen und in Flaschen
EIGENBAU-WEINE

Fritz Sigerist
Weinbergbesitzer
(früherer Teilhaber in Firma Gebrüder H. & F. Sigerist, Nachfolger von Sigerist-Etzensperger)
Schaffhausen

APAGEI
für Hotelböden
reinigt u. wichst
glänzend
Ersparnis 10 Franken
pro Kilogramm. Verlangt kleine Mustersendung
Emil Grünig, Zürich, Weinbergstr. 25

Hôtel à vendre
à AIX-les-BAINS
Sous-sol, Rez-de-chaussée, trois étages, superficie 1817 m², 92 Chambres, deux façades donnant sur les deux artères les plus importantes. Urgent, très Urgent. — S'adresser sous Z. L. 2995 à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2.

COGNAC J. & F. MARTELL
PRODUIT NATUREL des vins récoltés et distillés dans la région de COGNAC
Demandez dans tous les Hôtels & Restaurants de 1er ordre la qualité „Cordon Bleu" cognac ayant 35 ans d'âge garantis

MELFOR
AROMATISCHER
SPEISE-ESSIG
AUS HONIG & FEINSTEM KRÄUTERSAFT
Sehr ausgiebig und gesparend, leicht verdaulich, auch für den schwächsten Magen.
Ia. Referenzen von ersten Hotels, Restaurants und Kuranstalten.
Goldene Medaille an der Kochkunstausstellung in Luzern.
Verlangen Sie Prospekt und Gratismuster.
Schweiz. Speise-Essig-Fabrik
MELFOR - COMPAGNIE AARAU
92

Werbet für die „Hotel-Revue"